Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jeden Werktages. Abonnementspreis mit illustr. Beilage „Volk u. Zeit" frei Haus pro Woche — Montag bis Sonnabend — 80 Reichspfg. Einzelnummer 10 Reichspfennig
Redaktion: Johannisstraße 46
Fernruf: 25 351—53

Anzeigenpreis für die achtgespaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Versammlungs-, Vereins-, Arbeits- u. Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. — Reklamen die dreigespalt. Millimeterzeile 35 Reichspfennig
Geschäftsstelle, Johannisstraße 46
Fernruf: 25 351—53

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 82 — Donnerstag, 5. April 1928 — 35. Jahrgang

Neumann und Hugenberg

Woher die 175 000 Mark stammten!

Dr. L. Lübeck, den 5. April.

Vor der letzten Bürgerschaftswahl haben wir uns mit dem früheren Bürgermeister Dr. Neumann ausführlich auseinandergesetzt. Und wir haben die bisher unwiderlegte Tatsache festgestellt, daß Dr. Neumann als lübeckischer Senator verfassungswidrig Inhaber eines Aufsichtsratspostens war, der ihm finanzielle Vorteile brachte.

Wie auch seine besten Freunde zugeben werden, war Neumanns Verteidigung damals außerordentlich fade und verlegen. Er gab einiges zu und endigte schließlich, in der bekannten Kolosseumsversammlung, mit allgemeinem und lächerlichem Geschwätz.

Der von mehreren Seiten ausgesprochene Verdacht der Amtsverletzung blieb unwiderlegt bestehen. Jedenfalls bemühte sich Dr. Neumann in keiner Weise, die erhobenen Beschuldigungen klarzustellen. Unter normalen Umständen wäre der Mann gerichtet und erledigt gewesen. Aber was heißt im Lübecker Spießertum normal?

Wir hatten schon keine Hoffnung mehr, daß in das ganze, etwas geheimnisvolle Halbdunkel Hugenberg-Neumann noch einmal die Sonne scheinen würde. Aber diese bekannte Sonne bringt schließlich doch alles an den Tag.

Gingen da in den letzten Tagen Artikel durch die Berliner Presse, die die ganze Frage neu aufrollen.

Um unseren Lesern Wesentliches ins Gedächtnis zurückzurufen, wollen wir daran erinnern, daß der Ausgangspunkt von Hugenbergs und Neumanns Zeitungskreuzzug der Düsseldorfer „Deutsche Verlagsverein" war. Nach Neumanns eigenen Angaben!

Dieser Verlagsverein hat im Jahre 1914 und dann noch einmal 1916 so große Posten Scherl-Anteile gekauft, daß er faktisch die Scherl-G. m. b. H. besaß. Sehr oft tauchte nachträglich die Frage auf, woher dieser simple „Verlagsverein" die gewaltigen Mittel zu diesen Käufen haben konnte. Damals war ja Hugenberg noch nicht der große Finanzmann, zu dem ihn Krieg und Inflation werden ließen. Immerhin kostete der Erwerb der Scherl-Anteil-Mehrheit rund 10 Millionen, davon war höchstens die Hälfte auf Anleihe zu nehmen. Fünf Millionen mußten also mindestens bar zur Verfügung stehen. Nie war es aufzuklären, woher der Hugenbergische Verein diese Millionen genommen hatte.

Jetzt ist es aufgeklärt! Es waren preußische Staatsgelder. Auf Geheimverfügung des preußischen Innenministers von Dallwitz zahlte die Preußenkasse 1914 und 1916 insgesamt etwa 5 Millionen Mark an den genannten Deutschen Verlagsverein. Es ist wenig wahrscheinlich, daß die Preußenkasse dieses Geld aus eigenem Bestand nahm. Ihre Bilanz hätte es ja ausweisen müssen. Allgemein nimmt man deshalb an, daß es sich bei diesen 5 Millionen um preußische Etatmittel handelte. Das preußische Innenministerium hatte offenbar Hugenberg dieses Geschenk gemacht, um zu verhindern, daß Scherl (Berliner Lokal-Anzeiger) in die Hände demokratischer Zeitungsunternehmungen geriet.

Genau ist das alles nicht mehr festzustellen, da sowohl im Preußischen Innenministerium als auch in der Preußenkasse die Akten über diese Transaktion vernichtet wurden.

Aber es steht fest, daß der Deutsche Verlagsverein diese Summe bisher weder zurückbezahlt noch verzinst hat.

Man kann diese Geschichte drehen und wenden wie man will, es wurden da Methoden angewandt, die sich von Barmats Gepflogenheit, Staatsgelder zu eigenen Geschäften zu benutzen, nicht wesentlich unterscheiden. Vielleicht gibt diese interessante Schlußfolgerung einen kleinen Fingerzeig zur Erklärung, weshalb Dr. Neumann Gerichtsverfahren über seine Hugenberggeschäfte so sehr haßte wie den lebendigen Teufel.

Und man könnte aus den ganzen neuen Veröffentlichungen bei einiger Bosheit den Hanf spinnen, um unserem ehemaligen Bürgermeister mehr als einen Strick zu drehen. Wir verfügen über diese Bosheit nicht. Wir möchten nur feststellen, daß die Angaben Neumanns über den Erwerb der 175 000 Mark Stammanteile offenbar sachlich unrichtig waren. Der Verlagsverein hatte die Scherl-Anteile zu Goldkursen 1914 und 1916 gekauft. Wie konnte Dr. Neumann diese Anteile 1923 zu demselben Kurse kaufen. Und wir müssen weiter feststellen, daß diese Stammanteile Herrn Dr. Neumann eine jährliche Einnahme von rund 20 000 Mark gebracht haben, da Scherl seit 1924 12 Prozent auswirft. Und zum Schluß dürfen wir vielleicht noch die Frage aufwerfen, seit wann Neumann Aufsichtsratsmitglied der „Gewerbehaus A.-G." war, eines weiteren Hugenbergunternehmens.

Jedenfalls ist in dieser Geschichte noch vieles aufzuklären. Und wir möchten als politisches Urteil zunächst nur die Worte wiedergeben, die das „Tagebuch" ausspricht bei seinen Betrachtungen über diesen neuesten Skandal:

„Als in den letzten Jahren bekannt wurde, daß Hugenberg und sein Freund Justizrat Claß den Bürgermeister von Lübeck, Dr. Johann Neumann, zum „Vorsitzenden des Reichsdirektoriums", zum Diktator des Deutschen Reiches ausersehen hatten, war man einigermaßen erstaunt, warum der Diktator ausgerechnet nur in Lübeck zu finden sei. Wem aber geläufig war, daß Dr. Johann Neumann als Nachfolger des Generalleutnants von Schubert bereits am 5. Mai 1919 Ausschußvorsitzender des „Deutschen Verlagsvereins" geworden war, daß Dr. Neumann am 20. Januar 1927 persönlich 175 000 RM. Stammanteile der August Scherl G. m. b. H. besaß, überdies auch noch als Aufsichtsratsmitglied jener „Deutschen Gewerbehaus A.-G." fungierte, die in der Viktoriastraße 30 mit Geheimrat Hugenberg zusammen haust, der begriff sofort, daß eine solche Vertrauensperson auch mit der Diktatur des Deutschen Reiches betraut werden konnte."

Das letzte Wort über diese ganze sehr dunkle und verdächtige Angelegenheit ist jedenfalls noch nicht gesprochen!

Gedankenlosigkeit, Bosheit, Gesinnungslumperei!

Wenn das Herr Liebert schon seinen Parteifreunden sagt . . .

Je näher der Wahltag kommt, um so größer wird die Angst der bürgerlichen Parteien. Der Anschauungsunterricht, den sie den deutschen Wählern in der Zeit der Regierung des Bürgerblocks gegeben haben, war so deutlich, daß seine politische Wirkung nicht ausbleiben kann. Die ganze Stimmung im Volk ist gegen die Rechte, ist vor allem gegen die Deutschnationalen. Und in der Deutschnationalen Partei sieht's böse aus. Krach mit den Bauernorganisationen, Krach mit den Arbeitern. Jeder will in den Reichstag, und das, obwohl die Parteileitung ganz genau weiß, daß die Deutschnationalen in den Reichstag sicher in verminderter Zahl einziehen werden. Zu alledem fehlt noch Geld, viel Geld! Die Zeiten, wo die große Industrie den Extremen huldigte, gehen vorüber, je mehr sich die Verhältnisse in Deutschland konsolidieren. Selbst Hugenbergs Devoli ging pleite. Was Wunder, wenn wenige Wochen vor den Wahlen noch kräftig geschnorrt wird.

In München sitzt ein Mann, der der Sozialdemokratie ein alter Bekannter ist. Nicht in gutem Sinne, denn der Mann heißt Liebert. Er war vor dem Kriege **Leiter der Lügenzentrale des Reichsverbandes** zur Bekämpfung der Sozialdemokratie und hat jetzt in München unter der Firma „Bürgerliche Flugblattzentrale" einen neuen Laden aufgemacht. Aber der Laden hat nur Kundschaft, die nimmt und keine, die gibt, und so jammert er in einem Schreiben, unter dem Zeichen, München im 10. Jahre des Verfalls, also:

„Herr, mach uns frei!"

Einst stieg so der Trustgesang eines kleinen tapferen Heldenvolkes gen Himmel, das mit zusammengebissenen Zähnen um Heimat und Glauben gegen den übermächtigen Feind seines Volkstum stritt und litt . . . **„Lieber tot als Sklav!"** Heute tönt dasselbe Hohe Lied vollkühnen Opfermutes **schmalzig aus den Kehlen behäbiger Heimkrieger und denkfauler Spießbürger, wenn in satter Feststimmung vaterländischer Feiern ein billiger nationaler Geist auf sie niedersteigt und sie zu zahmen Kundgebungen aufstitzelt.** „Herr, wasch uns den Buckel, aber mach uns ja nicht naß dabei!" Ja — Gott sei's geklagt! — **Mannhaft für seine Ueberzeugung eintreten, Opfer bringen und sei es nur an persönlicher Bequemlichkeit, und gar für nationale Ideale . . . zahlen! . . . Das war noch nie die Stärke unseres sonst, ach!, so „nationalen Bürgertums . . ."**

Wenn es ans Zahlen geht, versagt die deutschnationale Gesinnung. Herr Liebert muß das wissen, denn er war selber deutschnationaler Reichstagsabgeordneter. Nachdem so die eigenen Leute gebührend verprügelt sind, geht's auf die Sozialdemokraten los. 72 000 besoldete Gewerkschaftsführer arbeiten für den Marxismus! Was kümmert's Liebert, daß es in Wirklichkeit keine 7200 sind, die Hauptsache ist, daß seine „denkfaulen Spießbürger" das Klappern in die Gebeine kriegen und zahlen. Nur deshalb ist bei der bösen Sozialdemokratie alles im Schwung:

„Dagegen auf bürgerlicher Seite! Ueberall nur Parteizersplitterung, Gedankenlosigkeit, politische Gleichgültigkeit und Verständnislosigkeit, kleinlichste Nörgelsucht, Eigendünkel, Gesinnungslumperei und Unlust an jedem Opfer des eigenen Geldbeutels, wie der persönlichen Bequemlichkeit! . . . „Ruhe und Ordnung!" Halbheit und Lauheit, wohin man faßt."

Richtig, sehr richtig! Aber wo es so aussieht, da helfen auch Millionen nicht. Da ist der politische Bankrott. Die Sozialdemokraten, die in der Wahlarbeit stehen, werden sich diese Bankrotterklärung merken und dafür sorgen, daß die Deutschnationalen so zusammengehauen werden, wie sie es verdienen.

Die Rheinlandkommission gegen Groß-Frankfurt

Eine unverständige Schikane

Berlin, 5. April (Radio)

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß die interalliierte Rheinlandkommission das preußische Gesetz vom 29. März 1928 betreffend die Erweiterung des Stadtkreises Frankfurt a. M. durch eine neue Verordnung vorläufig suspendiert hat. Die Besatzung ist in der Angelegenheit insoweit beteiligt, als durch das Gesetz die zum besetzten Gebiet gehörige Stadt Höchst a. M. in den Stadtkreis Frankfurt a. M. eingemeindet wird, dessen Verwaltung im unbesetzten Frankfurt a. M. ihren Sitz hat.

Die preußische Regierung ist bereit, auf die Besatzungsbedürfnisse Rücksicht zu nehmen, insbesondere durch eine Anordnung gemäß § 40 des Eingemeindungsgesetzes des Inhalts, daß in Höchst eine städtische Zweigstelle errichtet wird, die für alle Verhandlungen in Besatzungsangelegenheiten zuständig ist. Dies ist der interalliierten Rheinlandkommission in Verhandlungen mit Kommissären des preußischen Ministeriums des Innern, die letzter Tage in Koblenz stattgefunden haben, zugesagt worden. Es ist daher bedauerlich, daß die interalliierte Rheinlandkommission sich trotz dieser authentischen Erklärung nicht hat dazu entschließen können, das Gesetz sofort in Kraft treten zu lassen. Es darf erwartet werden, daß die Ordonnanz in kürzester Frist wieder außer Kraft gesetzt wird. Der Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete und die deutsche Botschaft sind mit entsprechenden Schritten in Koblenz und in Paris beauftragt worden.

Thüringen am Ende seiner Finanzkraft

Berlin, 5. April (Radio)

Der Etat des Landes Thüringen weist ein Defizit von 13½ Millionen Mark auf. Ueber die Deckungsmöglichkeiten des Fehlbetrages für 1928 ist noch nichts zu sagen. Aus Ueberschüssen der früheren Jahre steht nichts mehr zur Verfügung und auch eine Erhöhung der Realsteuern kann nicht mehr in Frage kommen.

London lehnt jede Verhandlung mit Aegypten ab

Berlin, 5. April (Radio)

Dem ägyptischen Ministerpräsidenten ist die Antwortno. der britischen Regierung zugegangen. Die britische Regierung weist darauf hin, daß sie die ägyptische Note nicht als korrekte Darstellung der englisch-ägyptischen Beziehungen und der gegenseitigen Verpflichtungen beider Länder ansehe. Die Note nimmt dann Bezug auf die Unabhängigkeitserklärung Aegyptens im Februar 1922 mit dem Vorbehalt, die über die Sicherung der Verbindungswege des britischen Reiches, die Verteidigung Aegyptens gegen Angriffe einer fremden Macht und den Schutz der fremden Interessen in Aegypten und im Sudan bis zum Abschluß eines endgültigen Vertrages gemacht sind. Die britische Regierung sei der Ansicht, daß durch den mit Sarrat Pascht geschlossenen Vertrag eine derartige Regelung herbeigeführt worden sei. Da die ägyptische Regierung diesen Vertrag abgelehnt habe, bestehe kein Zweifel darüber, daß der status quo ante weiter bestehe.

Ihre Wahlparole!

Rationalisierung der Sozialpolitik

Berlin, 5. April (Radio)

Die Kölnische Zeitung, Organ der Volkspartei, führt bewegliche Klage darüber, daß es **der sozialdemokratischen Opposition und dem Drängen der Gewerkschaften** trotz der Herrschaft des Bürgerblocks gelungen ist, sozialpolitische Verbesserungen durchzusetzen. Sie wünscht im kommenden Reichstag noch weniger Sozialpolitik! „Alles in allem, so meint das Organ des Besitzes, „also eine sehr triebhafte und starke, wenn nicht gar für unsere Lage zu üppige soziale Leistung, zu der man noch die lohnpolitische Aktivität des Schlichtungswesens rechnen muß. Die Aufgabe der künftigen sozialen Reform liegt nicht in weiterer längenmäßiger Entwicklung der Sozialpolitik, sondern in einer Ordnung, Ueberprüfung und Durchgliederung des bisher Geschaffenen. Die Zeit massiver sozialer Gesetzestaten ist im wesentlichen vorbei. Auf die großzügige Handlungsperiode der Nachkriegssozialpolitik wird jetzt eine Zeit der sozialpolitischen Rationalisierung folgen müssen."

Sozialpolitische Rationalisierung — man versteht schon. Die Rationalisierung der Schwerindustrie auf Kosten der Arbeiter hat den Unternehmern so gefallen, daß sie auch die Sozialpolitik auf Kosten der Arbeiter ein wenig „rationalisieren" möchten.

Kein Hüfung

Die wahren Opfer der Agrarkrise

Kolberg, 4. April (Eig. Bericht)

Die Landarbeiterflucht in Ostpommern nimmt immer größere Ausdehnung an. In allen Gutsdörfern Ostpommerns war in diesen Tagen ein bisher nie beobachteter Wohnungswechsel der Landarbeiter festzustellen. In manchen Gegenden sind z. B. von kleinen Gütern nicht weniger als zehn Familien weggezogen. Von 20 wahllos herausgegriffenen Orten des Kreises Kolberg-Köslin haben über 60 Landarbeiterfamilien Pommern verlassen.

Wie lebhaft die Umzugstätigkeit ist, geht u. a. auch daraus hervor, daß in der kleinen Stadt Pollnow eine regelrechte Verkehrsstörung entstand. Die Polizei mußte eingreifen und Ordnung schaffen. In vielen Fällen können die von ihrer Arbeitsstelle fortziehenden Landarbeiter auf anderen Gütern keine neue Stelle annehmen, weil sie die von den Gutsbesitzern geforderten zwei bis drei Hofgänger nicht stellen können. Sie suchen dann in den Städten ihres Bezirkes ein notdürftiges Unterkommen. So haben sich in den letzten Monaten in fast allen ostpommerschen Städten Verhältnisse herausgebildet, wie sie beispiellos in der Geschichte der Landarbeiterbewegung dastehen. Von dem Erlös der letzten verkauften Habe mieten die heimatlosen Landarbeiter für einige Monate eine teure Neubauwohnung, in der Hoffnung, recht bald Verdienstmöglichkeiten zu finden. Da die Zahl der beschäftigungslosen ungelernten Arbeiter in allen Städten ebenfalls sehr groß ist, gelingt es den Landarbeitern selten, Arbeit in den Städten zu finden. Sie werden dann aus den Wohnungen, für die sie die Mieten nicht erschwingen können, exmittiert und liegen mit ihren wenigen Habseligkeiten auf der Straße.

Die Stadt Kolberg plant jetzt für die zahlreichen obdachlosen Landarbeiter eigens den Bau eines Obdachlosenasyls. In einer öffentlichen Stadtverordnetenversammlung hat der Oberbürgermeister der Stadt Kolberg den Landbund bereits aufgefordert, seiner Pflicht dem deutschen Landarbeiter gegenüber endlich eingedenk zu werden.

Der gelästerte Gott

Die Staatsanwaltschaft im Dienst der Kirche

Das Amtsgericht Charlottenburg hat auf Antrag der Staatsanwaltschaft die Beschlagnahme dreier Zeichnungen von George Grosz angeordnete, die in der im Malik-Verlag erschienenen Sammelmappe „Hintergrund" (17 Zeichnungen zur Aufführung des „Schweijk" in der Piscator-Bühne) enthalten sind. Es handelt sich dabei um eine Abbildung „Geistlicher mit auf der Nase tanzendem Kreuz" mit der Unterschrift „Seid untertan der Obrigkeit!", eine weitere Abbildung „Geistlicher speit Granaten aus" mit der Unterschrift „Die Ausschüttung des Heiligen Geistes" und schließlich um eine Abbildung „Christus am Kreuz mit Gasmaske" mit der Unterschrift „Maul halten und weiter dienen!"

Diese im Zusammenhange mit einem Strafverfahren gegen den Zeichner und den Verlag auf Grund des veralteten Gotteslästerungsparagraphen verfügte Beschlagnahme ist ein würdiges Seitenstück zu dem seinerzeit durchgeführten Verfahren gegen das Buch „Die Kirche in der Karikatur" von Friedrich Wendel. Es muß traurig um Kirche und Geistlichkeit bestellt sein, wenn sie sich gegen einen — vielleicht zu scharfen — kritischen Angriff auf ihr Ansehen nicht anders als durch Inanspruchnahme von Staatsanwalt und Gericht zu schützen wissen. Im Interesse einer uneingeschränkten Freiheit der Kunst ist unbedingt zu wünschen, daß der gegen die Beschlagnahme erhobene Einspruch erfolgreich sein möge, selbst wenn man — wie im vorliegenden Falle — die beanstandeten Zeichnungen als reichlich geschmacklos empfinden kann. Jedenfalls ist die Volksgesamtheit reif genug, um ohne Bevormundung durch eine Gerichtsbehörde ein sicheres Urteil über den Wert solcher Veröffentlichungen gewinnen zu können.

Streik der Berliner Rohrleger

Berlin, 5. April (Radio)

Die Berliner Rohrleger haben gegen wenige Stimmen den Streik beschlossen. Sie hatten ihr Lohnabkommen zu Ende März gekündigt und eine Erhöhung sämtlicher Tariflöhne um 25 Pf. pro Stunde gefordert. Die Unternehmer lehnten das ab. Nachdem auch die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß gescheitert waren, wurde ein Schiedsspruch gefällt, der ab 1. April eine Erhöhung der Stundenlöhne um 5 Pf. und ab 1. Oktober um weitere 4 Pf. brachte. Dieser Schiedsspruch wurde am Mittwoch abend abgelehnt, und der Streik beschlossen.

Im Gefängnis von Rostow

Endlich durfte ein Deutscher die Ingenieure besuchen

Den energischen Bemühungen der Deutschen Botschaft in Moskau ist es endlich nach vollen vier Wochen gelungen, einen Besuch bei den noch verhafteten drei reichsdeutschen Ingenieuren in Rostow am Don durch einen Legationssekretär der Botschaft durchzusetzen. Der deutsche Vertreter konnte die drei Verhafteten im ganzen 10 Minuten sprechen, und zwar nicht allein, sondern nur in Anwesenheit mehrerer Gefängnisbeamter. Was die Verhafteten erzählten, mußte unter den geschilderten Umständen natürlich äußerst dürftig ausfallen. Viel neues sagten sie nicht, aber sie bestätigten die Angaben des inzwischen nach Deutschland zurückgekehrten Ingenieurs Goldstein. Auch sie haben bis zum 15. März, d. h. also etwa 10 Tage, in überfüllten und schmutzigen Gefängnissen gesessen und wurden erst nach dieser Zeit unter dem Druck der deutschen Presse besser untergebracht. Ihre Aussagen zeigen also ebenfalls, daß die Gefängnisverhältnisse in der Sowjetunion sich nicht mal über den Stand der zaristischen Zeit erhoben haben und die glänzenden Berichte über hygienische und modern eingerichtete Gefängnisse in Moskau bzw. Petersburg in Wirklichkeit eben nur einige Renommieranstalten betreffen.

Im übrigen äußerten die Verhafteten den Wunsch nach einem deutschen Verteidiger. Dieser Bitte zu entsprechen, wird nicht ganz leicht sein. Nach dem Sowjetrecht darf der Verteidiger nur aus der Liste der zugelassenen Rechtsanwälte gewählt werden, aber auch dann noch hat das Gericht das Recht, einen solchen Rechtsanwalt abzulehnen. Anläßlich der Verhaftung der drei deutschen Studenten vor einigen Jahren hat sich außerdem gezeigt, daß ein reichsdeutscher Rechtsanwalt nur in der Rolle eines Beraters der Deutschen Botschaft zugelassen wird. Abgesehen davon, dürfte es kaum deutsche Rechtsanwälte geben, die die schwierige Materie des Sowjetrechts und die russische Sprache mit allen Fachausdrücken der jetzigen Gesetzgebung beherrschen. Infolgedessen werden die Verhafteten auf einen Sowjetanwalt, vermutlich auf einen Offizialverteidiger, angewiesen sein, dessen Unabhängigkeit und Einfluß natürlich begrenzt ist.

Der erste Besuch eines amtlichen deutschen Vertreters bei den verhafteten deutschen Ingenieuren hat alles in allem wenig Aufklärung über die Rechtslage gebracht. Immer noch ist, von allgemeinen Beschuldigungen abgesehen, in Dunkel gehüllt, wessen die deutschen Ingenieure eigentlich im einzelnen beschuldigt werden. Was bisher in politischen Kundgebungen über diesen Feldzug gegen die nichtkommunistischen Techniker in der Sowjetunion bekannt geworden ist, hat den ursprünglichen Anschein nur verstärkt, daß es sich bei dieser Maßnahme weniger um eine Ahndung von Vergehen oder gar Verbrechen als vielmehr um ein innerpolitisches Manöver handelt, daß Mißerfolge verdecken und Sündenböcke suchen soll. Die deutsche Oeffentlichkeit und vor allem die amtlichen Reichsstellen werden darüber zu wachen haben, daß nicht reichsdeutsche Staatsbürger ein Opfer dieses bolschewistischen Manövers werden.

Italien im Orient

Mussolini kuscht vor England

Haifa, 4. April. (Eig. Bericht)

In der italienischen Orientdiplomatie hat sich ein Personenwechsel vollzogen, der auf eine durch Mißerfolge Italiens hervorgerufene Umstellung der Politik Mussolinis im Mittleren Osten hindeutet. Der italienische Generalkonsul in Jerusalem, Pedrazzi, ist plötzlich von seinem Posten abberufen und zum Vertreter Italiens in Tunis ernannt worden, obwohl er kaum ein Jahr in Palästina tätig gewesen ist. Cavaliere Pedrazzi, die rechte Hand des Duce in Fragen italienischer Orientpolitik hat keine Zeit gefunden, die Früchte seiner Betriebsamkeit im Heiligen Lande reifen zu sehen. Pedrazzi hat die Rattenfängerflöte faschistischer Propaganda in allen Tonarten ausgezeichnet zu spielen verstanden. Obwohl er durch ein Buch gegen den Zionismus als Gegner der jüdischen Heimstätte in Palästina festgelegt war, hat er sofort nach seiner Ankunft im Heiligen Lande reumütig Buße getan und sich in offiziellen Besuchen bei den Leitern der zionistischen Organisation auf einmal als warmer Freund des Zionismus bekannt. Den Mohammedanern hat er ebenso Komplimente gemacht wie den Christen und die auffällige pro-italienische und anti-französische Tätigkeit der Franziskaner im ganzen Vorderen Orient ist ebenso sein Werk gewesen wie die Bemühungen des Vatikans um die Monopolstellung Roms bei der Verwaltung der Heiligen Stätten. Daneben war Pedrazzi nicht nur in Palästina, sondern auch in Syrien unermüdlich — wenn auch mit wenig Erfolg — als Organisator des Faschismus tätig. Die dauernden Versuche Italiens, überall italienische Kuckuckseier in die vorderasiatischen Nester Frankreichs und Englands zu legen, sind ebenfalls die Folge seiner Wirksamkeit gewesen.

Die plötzliche Abberufung Pedrazzis ist zu einem nicht geringen Teil auf den Einfluß Englands zurückzuführen. Von Jerusalem her angeregt, hat London in Rom deutlich erkennen lassen, daß es der Wirksamkeit des Generalkonsuls nichts weniger als sympathisch gegenübersteht und daß es die englische Interessensphäre im Mittleren Osten nicht als geeignetes Wirkungsfeld für italienische Expansionspropaganda betrachtet. Der deutlich bekundete Wille Frankreichs, weiter in Syrien zu bleiben, der nicht zum wenigsten auf englische Anregungen zurückzuführen ist, hat auch die Blütenträume Italiens auf eine Nachfolge Frankreichs in Vorderasien stark geknickt.

Wenn Mussolini seinem Leibtrabanten jetzt ein ergiebigeres Tätigkeitsfeld zuweist, so geschieht das in erster Linie, um Frankreich in Tunis Schwierigkeiten zu bereiten und es durch den Druck auf eine seiner empfindlichsten kolonialen Positionen für andere italienische Forderungen gefügig zu machen. Für diese Aufgabe ist Pedrazzi der geeignete Mann. Die Frage ist nur, ob und wie lange sich Frankreich diese Tätigkeit gefallen lassen wird und ob es nicht eines Tages ebenso wie England die Abberufung des politischen Propagandachefs mit diplomatischer Funktion fordert. Bei Pedrazzis Tätigkeitsdrang wird es wahrscheinlich sehr bald zu einem französisch-italienischen Konflikt über die Wirksamkeit des italienischen Vertreters in Tunis kommen. Große Konsequenzen wird dieser Zusammenstoß zwar nicht haben, denn es ist sicher, daß Mussolini vor energischen Vorstellungen Frankreichs genau so den Rückzug antreten wird, wie vor denen Englands. So gewaltig nämlich der Imperatorenzorn des Duce Schwächeren gegenüber zu grollen vermag, so geschmeidig wird der Vater des Faschismus, wenn ihm ein Gleichstarker oder gar ein Stärkerer ernsthaft die Zähne zeigt.

Preußen

In Preußen wurden eine Anzahl reaktionärer Beamter zur Disposition gestellt.

Immer herunter damit! Um so kräftiger grünt der Baum.

Der Freiheitskampf des ägyptischen Volkes

Ein Interview mit dem Ministerpräsidenten Nahas Pascha

Kairo, 29. März (Eig. Bericht)

Der englisch-ägyptische Konflikt steht noch immer im Mittelpunkt des Interesses. Der Orientkorrespondent des SPD. suchte abermals den Chef des gegenwärtigen ägyptischen Kabinetts Nahas Pascha auf, der ihm die großen Linien seiner Politik zur Stabilisierung der englisch-ägyptischen Beziehungen auseinandersetzte. Nahas Pascha ist einer der Veteranen der ägyptischen Freiheitsbewegung. Seine Qualitäten als Politiker hat er als Präsident der Kammer bewiesen. Es ist in der Hauptsache seinem Eingreifen zu verdanken, daß die Lage in Aegypten nach der Veröffentlichung der englischen Vorschläge ruhig geblieben ist und wenn der politische Eifer der Studenten, die während der Krise lärmend in den Straßen Kairos protestierten, sich abgekühlt und in den Grenzen des Erlaubten gehalten hat, so ist auch das in der Hauptsache sein Werk. Nahas Pascha äußerte sich folgendermaßen:

„Ich habe mich dem Wunsche des Königs gefügt und habe mit meinen Freunden die Verantwortung für die Geschäfte in der Form übernommen, wie sie unsere Verfassung vorschreibt. Wie ich in meiner Antrittserklärung in der Kammer ausgeführt habe, gehen die Bemühungen meines Kabinetts darauf hinaus, die Rechte Aegyptens und des Sudan zu schützen. Man kann nicht von der Unabhängigkeit Aegyptens reden, ohne des Sudan Erwähnung zu tun. Als Wiege und Reservoir des Nil ist er die Quelle unseres Reichtums und gehört seit vielen hundert Jahren politisch zu Aegypten.

Es ist bedauerlich, daß die Besprechungen zwischen meinem Vorgänger Sarwat Pascha und Sir Austen Chamberlain keine brauchbare Grundlage für Verhandlungen zwischen der englischen und der ägyptischen Regierung ergeben haben. Wir sind augenblicklich auf der Suche nach einem gangbaren Weg, der zur Anerkennung des natürlichen und historischen Rechts von Aegypten führt. Ich gebe die Hoffnung nicht auf, daß es gelingen wird, die „Formel" zu finden. Beide Länder haben gemeinsame Interessen, die eine lebensfähige Grundlage für eine Einigung und dauerhafte Beziehungen darstellen können.

Mein Kabinett hat in Gemeinschaft mit dem ganzen ägyptischen Volk den aufrichtigen Wunsch für die Schaffung eines harmonischen und freundschaftlichen Verhältnisse zu England. Ich hoffe auch, daß die gleichen Gefühle auf englischer Seite bestehen.

Darüber hinaus hat Aegypten die besten Gesinnungen für alle Fremden und ist bemüht, seinen Ruf als gastfreies Land zu bewahren. Selbst in den bewegten Tagen, die der Bildung meines Kabinetts vorangegangen sind, hat es sich gezeigt, daß die Ausländer nicht nur durch Maßregeln der Regierung geschützt waren, sondern durch die Rücksichtnahme eines Volkes, das um seine Freiheit kämpft und gerade deshalb die größte Achtung für die Gefühle anderer Völker hat.

Ich bin sicher, daß Aegypten eines Tages zum Ziel seiner nationalen Wünsche kommen wird. Vielleicht wird das heute, vielleicht wird das morgen der Fall sein. Vielleicht wird Aegypten unter meiner Ministerpräsidentschaft, vielleicht erst unter einer anderen Regierung zur Unabhängigkeit kommen; aber darüber besteht kein Zweifel, daß unsere nationale Sache siegen wird."

Das Großkapital kennt keine Rassengegensätze

Japan und Nordamerika beuten gemeinsam China aus

Tokio, 4. April (Eig. Bericht)

Japan versucht, seine China-Politik auf jede Weise zu sichern. Es bemüht sich nicht nur um die wohlwollende Unterstützung Rußlands, sondern ist auch auf dem Wege, die Haltung der Vereinigten Staaten in China dadurch festzulegen, daß es das amerikanische Finanzkapital durch Anleihen in der südlichen Mandschurei in pro-japanischem Sinne interessiert. Unter diesem Gesichtspunkte sind die Verhandlungen über eine Anleihe von 40 Millionen Dollar für die südamerikanischen Eisenbahnen zu betrachten, die jetzt zum Abschluß gelangt und deren Finanzier die Firma J. P. Morgan ist.

Die Nachricht von dem Abschluß der Anleihe hat in ganz China große Aufregung hervorgerufen. Zwar hat der Norden diesmal schärfer protestiert als der Süden. Der Grund dafür ist darin zu suchen, daß zwischen der Regierung von Nanking und Japan augenblicklich sehr eifrig über eine Annäherung verhandelt wird. Dagegen sucht der ohnehin schon von einer Offensive des christlichen Generals Feng-Yu-Hsiang und der Nankinger Nationalisten bedrohte Marschall Tschang-Tso-Lin seine Position in Peking und der nördlichen Mandschurei dadurch zu retten, daß er sich zum Schutze der nationalen Interessen Chinas aufwirft.

Große Erfolge wird seine Opposition nicht haben, denn weder Japan noch die Vereinigten Staaten werden sich ernsthaft daran kehren. Das amerikanische Kapital hat dagegen durch das Angebot Japans neue und aussichtsvolle Möglichkeiten für sichere Anlagen in China gefunden und hat außerdem in Japan einen besseren Bürgen als die chinesischen Militärdiktatoren, deren Stellung sehr unsicher ist. Japan hat auch diese Weise eine neue Sicherung für seine chinesische Politik erhalten. Durch das Einverständnis mit seinen beiden schärfsten Rivalen Rußlands im Osten und die Vereinigten Staaten im Westen wird es in die Lage versetzt, seine Position in China wirtschaftlich und politisch zu stärken, ohne daß es in den nächsten Jahren Gefahr läuft, in unangenehme außenpolitische Komplikationen zu geraten.

Parker Gilbert reist durch Europa

Paris, 5. April (Radio)

Die Pariser Morgenblätter berichten eingehend von der Reise des Reparationsagenten Parker Gilbert, der heute in Rom eintreffen wird. Parker Gilbert hat sich vor seiner Abreise nach Rom 4 Tage in Paris aufgehalten und eingehende Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten Poincare geführt. Wenn auch der Exzelsior betont, daß Parker Gilbert alle 3 Monate eine Reise unternimmt, die ihn, wie auch diesmal nach London, Paris und Rom führt, um mit den Reparationskommissionen und den interalliierten Regierungen Fühlung zu nehmen, so muß das Blatt doch zugeben, daß im Hinblick auf die Rede Poincares in Carcassonne, der diesmaligen Reise des Reparationsagenten ganz besondere Bedeutung beizumessen wäre. Nach dem Matin ist Parker Gilbert vor seinem Pariser Aufenthalt einige Tage in London gewesen, wo er mit Beamten der Bank von England und des britischen Schatzamtes konferierte. Auf Grund seiner Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten Poincare soll Parker Gilbert angeblich die Ueberzeugung gewonnen haben, daß sich die französische Regierung grundsätzlich einer Festsetzung der deutschen Reparationsschulden und einer Beschränkung der Jahresleistungen nicht widersetzen werde, falls gleichzeitig das Problem der interalliierten Schulden eine Regelung erfährt. In Rom wird Parker Gilbert eine eingehende Besprechung mit dem italienischen Finanzminister Graf Volpi haben.

Die Wahrheit über Georgien

Der Einfall der Bolschewiki im Lichte bolschewistischer Dokumente

Von J. Tseretelli

(D. D.) Bei der letzten Sitzung der Exekutive der Sozialistischen Arbeiter-Internationale vertrat unser Genosse Kirkwood, Delegierter der Britischen Unabhängigen Arbeiterpartei („Independent Labour Party") die Ansicht, daß man an der Ehrlichkeit des Vorschlags der Sowjetregierung für allgemeine, sofortige und vollständige Abrüstung nicht zweifeln dürfe; daß hier die „Arbeiter"regierung Rußlands, die Regierung, die frei ist von Militarismus und Imperialismus, dem europäischen Sozialismus die Hand biete.

Und als der Vertreter der Sozialdemokratischen Partei Rußlands, unser Genosse Abramowitsch, auf das Beispiel Georgiens als einen Illustrationsfall für die imperialistische Politik der Sowjetregierung hinwies, antwortete Genosse Kirkwood, daß der Einmarsch der Sowjettruppen in Georgien im Einverständnis zwischen der Arbeiterklasse Rußlands und Georgiens stattfand, von Arbeitern im Interesse von Arbeitern geschah, und daß er nichts anderes war, als die Verteidigung der Arbeiter dieser beiden Länder gegen den englischen Imperialismus, der drohte, Georgien zu besetzen, um dort seine Herrschaft aufzurichten und so Rußland vom Schwarzen Meer abzuschneiden.

Ich weiß wohl, daß diese Meinung, die die Behauptungen der bolschewistischen Propaganda widerspiegelt, von der großen Mehrheit der europäischen Sozialisten nicht geteilt wird. Ich weiß, daß weder die englische Labour Party noch irgend eine andere Partei unserer Internationale sich über den Charakter der Ereignisse täuscht, die in Georgien vorgefallen sind. Aber der Umstand allein, daß ein Teil der der Sozialistischen Internationale angeschlossenen J. L. P. — Genossen, deren sittliche Reinheit über jeden Zweifel erhaben ist — durch die unwahren Behauptungen der bolschewistischen Propaganda getäuscht werden konnte, macht es mir zur Pflicht, solchen Behauptungen Tatsachen entgegenzustellen, die von niemand bestritten werden können.

Diese Tatsachen werden **durch die Geständnisse der Bolschewiki selbst bestätigt**, in einem Dokument, auf dessen Veröffentlichung ich Wert lege, nicht nur um die zu überzeugen, die sich täuschen, sondern auch damit die sozialistische Bewegung im allgemeinen das wahre Antlitz der bolschewistischen Politik kennen lerne, deren Zynismus geradezu unfaßbar ist.

Dieses in russischer Sprache abgefaßte Dokument, **das vom Sekretär des Zentralkomitees der georgischen Kommunistischen Partei B. Lominadze, unterzeichnet ist, wurde in Tiflis im Frühjahr 1924 herausgegeben.** Sein Titel lautet: **„Material zum politischen Bericht des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Georgiens, vorgelegt dem dritten Kongreß der K. P. G. (Kommunistischen Partei Georgiens)."**

Es enthält zahlreiche der gewöhnlichen bolschewistischen Behauptungen und unterscheidet sich darin nicht von vielen anderen ähnlichen Schriftstücken. Aber es ist ein vertrauliches Dokument, das den Vermerk **„nur für die Kongreßdelegierten"** trägt.

Das erklärt, warum es neben den gewöhnlichen Behauptungen ausreichend ehrliche Geständnisse enthält.

Ich zitiere hier einige Stellen des Dokuments, die den wahren Charakter des Einmarsches der bolschewistischen Truppen in Georgien enthüllen. Auf Seite 7 heißt es ganz offen:

„Unsere Revolution (in Georgien) mußte im Jahre 1921 **mit der Eroberung Georgiens durch die Bajonette der Roten Armee beginnen**, dieser Armee, die von den georgischen Patrioten als eine auswärtige Gewalt angesehen wurde. Die Sowjetrevolution (die Sowjetisierung Georgiens) fand in der Form einer Besetzung Georgiens durch russische Truppen statt. Diesem Umstand ist es zuzuschreiben, daß die Menschewiki seit beinahe zwei Jahren ihre hauptsächliche Kraft aus dem gedemütigten Nationalgefühl schöpfen, nicht nur unter den Besitzenden, **sondern auch in breiten Massen der Arbeiter Georgiens.**"

Dieses Dokument stellt also fest, daß die hauptsächliche Schwierigkeit, **der die durch die Gewalt der Bajonette der Eroberer aufgerichtete** Macht in Georgien begegnete, in der Tatsache bestand, daß sie einer sie bekämpfenden Massenpartei der Arbeiter gegenüberstand.

„Zur Zeit der Einberufung des 2. Kongresses der Kommunistischen Partei Georgiens (das heißt zwei Jahre nach der Besetzung durch die Sowjets) — fährt das Dokument fort — stellte die menschewistische Partei eine Macht dar, deren Einfluß in den breiten Massen der georgischen Arbeiter (im Dokument gesperrt) sicherlich nicht geringer, wenn nicht größer war als der Einfluß und die Rolle unserer Partei. Zur Zeit der Herrschaft der Menschewiki zählte die sozialdemokratische Partei (in Georgien) bis zu 80 000 Mitglieder; das erste Jahr der Sowjetherrschaft gab den Menschewiki die Möglichkeit einer halblegalen Existenz: die vereinzelten Repressalien vom Beginn des Jahres 1922 an haben die Organisation der Menschewiki in jeder Hinsicht auch nicht im geringsten geschwächt." (Seite 3.)

Es ist nicht schwer, aus diesen Zitaten darauf zu schließen, wie die Stimmung der Arbeiterklasse gegenüber den Eindringlingen war. Aber das Folgende ist noch interessanter.

Der Bericht — der eine strenge Kritik der Politik der Kommunistischen Partei Georgiens darstellt, die von Stalin und seinen Anhängern als „nationalistische Abweichung" und als „schwächlich" gegenüber den georgischen Sozialdemokraten angeklagt wird — stellt die Tatsache fest, daß zur Zeit der Besetzung Georgiens durch die Rote Armee nicht nur große Massen der Arbeiterschaft Georgiens sich diesem Einbruch widersetzten, sondern daß **die Kommunistische Partei Georgiens nicht die geringste Begeisterung für die Einmarschierenden empfand.**

„Im Jahre 1920," sagt das Dokument, „zeigte **die Kommunistische Partei Georgiens, nachdem sie die Möglichkeit erlangt hatte, ihr Bestehen zu legalisieren, daß sie einen illegalen Parteiapparat nicht schaffen konnte oder wollte. Im Jahre 1921 blieb die Partei während der Offensive der Roten Armee gegen Georgien fast völlig passiv. All das beweist, daß auch in der Vergangenheit die georgischen Bolschewiki die ernstesten Abweichungen vom erprobten und wahrhaft leninistischen Bolschewismus aufgewiesen haben.**" (Seite 42 und 43.)

Man erkennt nun die Situation. Nicht nur die breiten Massen der georgischen Arbeiter widersetzten sich dem Einmarsch, selbst die Handvoll Kommunisten, die es zu dieser Zeit in Georgien gab, die in dieser „konterrevolutionären" Republik legal bestehen durften, zeigte sich weder geneigt, einen „illegalen Apparat" zu schaffen, noch den Einmarsch zu unterstützen.

Genosse Kirkwood möge uns sagen, ob er angesichts dieser Geständnisse der Bolschewiki noch seine Behauptung aufrecht erhalten kann, daß die Rote Armee gemäß den Wünschen der georgischen Arbeiterklasse in Georgien einmarschiert sei

So verlief der Einmarsch der Bolschewiki in Georgien.

*

Im folgenden zitiere ich einige Stellen des Dokuments, um zu zeigen, welches **die Politik** dieser „Arbeiter"regierung gegenüber der Arbeiterklasse Georgiens war.

Da der Bolschewismus sich gegenüber Arbeitermassen sah, die seiner Herrschaft feindlich gesinnt waren, arbeitete er, um ihren Widerstand zu brechen, einen Feldzugsplan aus, den das Dokument selbst eine „Verbindung zweier Methoden" nennt. Einerseits die Anwendung der gewalttätigsten, unbeugsamsten Repressionsmittel terroristischer Art, — zu diesem Zweck ließ Stalin die erste Regierung und das Zentralkomitee der georgischen Kommunisten, gegen die dieser Bericht sich wendet, absetzen — und andererseits — — die Korruption. Das Dokument spricht sich folgendermaßen aus:

„Die Frage wurde den Arbeitern und im allgemeinen den einfachen Mitgliedern der Menschewikischen Partei folgendermaßen gestellt: entweder den Kampf gegen die Sowjetmacht fortzusetzen, in der illegalen Organisation mitzuarbeiten, und in diesem Falle alle Folgen dieses Kampfes zu erleiden, das heißt **Gefängnis, Deportation, Hinrichtung,** oder den Kampf aufzugeben, den geheimen Organisationen ihre Unterstützung zu versagen, der Tätigkeit in diesen Organisationen zu entsagen und in diesem Falle würde die Sowjetmacht keine Rache nehmen, sondern den Ex-Menschewiki alle Bürgerrechte gewähren." (Seite 5.)

Dies war also die Alternative, vor die die „Arbeiter"regierung die georgischen Arbeiter stellte: Der Tod, wenn sie ihrer Partei, den Prinzipien des demokratischen Sozialismus treu blieben, oder „alle Bürgerrechte", das heißt die Vorrechte der Partei, die die alleinige Macht besaß, wenn sie auf ihre Prinzipien verzichteten.

Es ist kein „Sinowjew-Brief", den ich hier zitiere. Es ist ein Dokument, das von der Bolschewikischen Partei selbst gedruckt wurde, **für dessen Echtheit ich mich verbürge. Für diese Behauptung übernehme ich die volle Verantwortung.**

*

Ich gehe nun auf den anderen Teil der Behauptungen Kirkwoods ein, daß nämlich der Einfall der Bolschewiki durch den drohenden Einmarsch der imperialistischen englischen Regierung veranlaßt wurde.

Ich bin auch hier im Besitz von Angaben und Dokumenten, die zeigen, wie sehr diese Behauptung in Widerspruch mit der Wirklichkeit steht. Die englische Regierung war so weit entfernt von der Absicht, Georgien zu besetzen, daß sie nicht den geringsten Versuch dazu machten, selbst zu jener Zeit nicht, als sich ihre Truppen gemäß den Bestimmungen des Waffenstillstandes im Gebiet des Kaukasus befanden.

Zunächst tat die Regierung Lloyd George, als sie die Zurückziehung ihrer Truppen aus dem Kaukasus vorbereitete, ihr Möglichstes, uns zu einem Bündnis mit Denikin zu bewegen. Ihre Agenten rieten uns, uns zum Anschluß an das Rußland Denikins als Bundesstaat bereit zu erklären.

Wir haben diese Ratschläge nicht befolgt. Das Bündnis mit Denikin war für uns gleich unmöglich wie das mit den Bolschewiki. Wir haben in diesem Kampfe strenge Unparteilichkeit gewahrt und die georgische Republik hat in vielen Fällen Bolschewiken, die von den Weißen geschlagen worden waren und ihre Waffen abgaben, Asyl gewährt.

Zu dieser Zeit sprach die bolschewistische Regierung die Anerkennung der Unabhängigkeit Georgiens aus. Aber nach Beendigung des Bürgerkrieges änderte sie ihre Haltung, und die Regierung Lloyd George stimmte ihrerseits dem Einmarsch der Bolschewiki in Georgien zu, mit der gleichen Bereitwilligkeit, mit der sie Denikin zur Macht verhelfen wollte.

Im Verlaufe der Verhandlungen über den ersten Handelsvertrag zwischen England und den Sowjets verlangten und erreichten die letzteren von der Regierung Lloyd George die formelle Erklärung, daß diese an dem Schicksal Georgiens „desinteressiert" sei.

Die Bedeutung einer solchen Erklärung in einem Augenblick, wo die Bolschewiki den Einfall nach Georgien vorbereiteten, war klar.

Und Tschitscherin hat dies offen zugegeben, nicht in einem geheimen Dokument, sondern in öffentlicher Sitzung bei der dritten Tagung des Zentral-Exekutivkomiters der U. S. S. R. in Tiflis im Mai 1925.

„Nachdem die Engländer Batum verlassen hatten" — sagte Tschitscherin, „gab Lloyd George dem Genossen Krassin die Erklärung ab, daß England **sich in die Beziehungen zwischen der Sowjetrepublik und dem Kaukasus nicht einmischen werde und daß er den Kaukasus als Einflußsphäre der Sowjetrepublik anerkenne.** Seit der Aufrichtung der Sowjetmacht in Georgien ist England nicht von diesem Standpunkt abgegangen."

Diese Erklärung läßt keine Zweifel darüber bestehen, daß sich die Sowjetregierung die mehr oder weniger ausdrückliche oder stillschweigende Zustimmung der englischen Regierung gesichert hat. Sie wurde in der „Zaria Vostoka", dem offiziellen Organ der Sowjetregierung in Tiflis (Nr. 819, 5. März 1925) abgedruckt.

Kann man nach einem solchen Geständnis, daß dem Führer der Außenpolitik der Sowjets entschlüpft ist, weiter der Behauptung der bolschewistischen Propaganda Glauben schenken, die den bolschewistischen Einfall in Georgien mit dem drohenden Einmarsch der Engländer rechtfertigen will?

Genosse Kirkwood möge mich jedoch nicht für einen Verteidiger der Regierung Lloyd George halten. Wenn ich die Behauptung, daß England die Besetzung Georgiens vorbereitete, bestreite, so stelle ich nur eine Tatsache fest. Ich schreibe diese Haltung der Regierung Lloyd George keinen altruistischen oder antiimperialistischen Motiven zu. Um ihre Haltung zu verstehen, genügt es, sich daran zu erinnern, daß der Kaukasus für Rußland viel leichter zugänglich ist als für England und daher die englische Bourgeoisie dieses Gebiet den Russen niemals streitig gemacht hat. Und wenn die bolschewistische Regierung ohne Schwierigkeit von der Regierung Lloyd George die Zustimmung zur Besetzung Georgiens erhielt, so geschah dies deshalb, weil beide Regierungen, trotz ihrer Gegensätze in vielen anderen Fragen eine grundlegende Ueberzeugung teilten, nämlich, daß es in der Natur der Dinge liege, **daß die kleinen Länder von ihren stärkeren Nachbarn aufgesogen werden!**

*

Das sind die Tatsachen, die ich gegenüber den Behauptungen von Kirkwood hervorheben wollte. Es kann kein Zweifel daran bestehen, daß sie zutreffend sind, da sie aus den bolschewistischen Dokumenten selbst so klar festgestellt sind.

Ich unterbreite diese Dokumente dem Urteil der sozialistischen Oeffentlichkeit und hoffe gleichzeitig, daß sie unserem Genossen Kirkwood und seinen Freunden vom linken Flügel der J. L. P. Anlaß zur Ueberlegung sein und sie zu einem besseren Verständnis des georgischen Problems sowie des wahren Charakters der Sowjetregierung führen werden.

Der Mensch am Kreuz

Roman nach dem Tagebuch eines katholischen Pfarrers von Max Barthel

Copyright 1927 by „Der Bücherkreis", G. m. b. H., Berlin SW. 61

17. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

„Paula," sagte Schubert, „die Herren wollen sich einmal ein Berliner Zimmer ansehen."

Leisewitz wechselte mit Tobias einen langen Blick. Bergmann stand prüfend im Hintergrund. Einen Augenblick herrschte Schweigen. Das Mädchen war verlegen und strich sich eine Haarsträhne aus der Stirn. Schubert musterte gleichgültig die fremden Gäste. Auf dem Hof begann der Orgelspieler einen neuen Schlager.

„Schubert," begann plötzlich Bergmann, „Schubert, erzähle mal den Herrschaften, wie lange du schon arbeitslos bist."

„Wollen die Herren auch in der Zeitung schreiben?" höhnte der junge Mensch. „Sie können schreiben, wenn Sie mir das Honorar geben, wie du es gemacht hast, Bergmann, als du über uns schriebst. Die fünf Mark damals waren eine große Hilfe. Sieben Monate bin ich arbeitslos, meine Herren, und jetzt spucke ich Blut. Das gibt einen rührenden Aufsatz."

„Genug mit dem Spiel," sagte Tobias. „Wir sind nicht von der Zeitung. Wir wollen Ihnen helfen, Herr."

„Helfen?" höhnte Schubert weiter, „uns kann niemand helfen. Die Paula, was meine Braut ist, wir helfen uns schon allein."

„Himmeldonnerwetter!" begann jetzt Leisewitz zu schreien, daß das Mädchen erschrocken zusammenfuhr. „Himmeldonnerwetter, aufhören mit dem Quatsch. Sie sind krank, Mensch, Sie müssen zum Doktor. Und Sie da, junges Fräulein, Sie müssen weg von der verdammten Tütenkleberei. Mein Name ist Leisewitz."

„Schubert," begann jetzt Bergmann noch einmal, „hör' mal zu: ich habe mit den beiden Herren über euch gesprochen. Es geht nicht mehr so weiter. Ihr krepiert ja. Du steckt Paula mit deiner kranken Lunge an. Der Herr Leisewitz ist Gutsbesitzer. Er sucht einen Gehilfen für die Gärtnerei. Paula muß auch an die frische Luft. Wollt Ihr weg von Berlin? Ihr könnt auch endlich heiraten, das ist besprochen worden mit Herrn Leisewitz, und wir haben auch Geld aufgetrieben für drei Wochen Erholung im Harz. Mensch, Schubert, los, nun rede du!"

Schubert stand lange und unbeweglich im Zimmer. Es war, als sei er ein morscher Baumstamm. Aber plötzlich bewegte sich der Baumstamm, trieb grüne Aeste und blühte. Er ging auf sein Mädchen zu, lachte plötzlich, umfaßte sie und schüttelte sie wie ein Kind hin und her.

„Paula! Paula!" sagte er, immer nur: „Paula!"

Das Mädchen weinte. Er wischte mit zärtlicher Bewegung die Tränen aus ihrem Gesicht. Sein Blick fiel auf die halbfertigen Tüten. Er ging schnell zum Fenster, riß es auf, wandte sich dem Tisch zu und fegte mit einer heftigen Armbewegung die bekleisterten Papiere auf den Boden. Vom Hof her kamen die letzten Fetzen Drehorgelmusik.

„Also abgemacht, Herr Schubert. Heute ist Mittwoch. Morgen gehen Sie zum Doktor. Hier ist die Adresse. Uebermorgen fahren Sie mit Paula in den Harz. In drei Wochen sind Sie verheiratet, verstanden? Dann kommen Sie zu mir. Hier ist die Adresse. Hier ist Geld für die erste Zeit. Unsinn Mädchen, aufhören mit der Heulerei. Berlin, Schweinerei, dieses Berlin."

Er ging auf den schmutzigen Tisch zu, an dem Schubert und Paula standen, klopfte den jungen Mann auf die Schulter, drückte ihm einige Geldscheine in die Hand und einige Notizblätter, auf denen die Adressen des Doktors und des kleinen Bades im Harz vermerkt waren. Dem Mädchen überreichte er seine Visitenkarte. Als das erledigt war, drehte er sich schnell um, sagte: „Alles Gute, Kinder, und auf Wiedersehen in drei Wochen" und verließ das Zimmer. Tobias und Bergmann folgten ihm. Als sie auf den Hof kamen, mußten sie durch eine Gasse neugieriger und ergebener Frauen und Kinder gehen. Die Nachricht von dem ungeheuren Glück, das über die Dachkammer hereingebrochen war, hatte sich auf geheimnisvolle Weise durch das ganze schmutzige Haus verbreitet. Endlich erreichten sie die Straße. Einige Kinder liefen hinter ihnen her bis zum Alexanderplatz, wo die drei Männer einen Wagen nahmen und, ohne miteinander zu sprechen, sehr schnell nach dem Westen der Stadt fuhren.

In der Dachkammer waren viele Frauen auf Besuch. Das Fenster stand immer noch offen. Ab und zu kamen Windstöße und ließen die halbfertigen Tüten durch das Zimmer flattern. Paula war glücklich und erzählte allen Frauen die Geschichte von jenem Besuch. Schubert war merkwürdig stumm und verdrossen. Das Geld trug er auf bloßem Leib. Die Visitenkarte und die anderen Adressen von Leisewitz waren gut verwahrt. Er drängte sich durch die schwätzenden Frauen und ging aus dem Zimmer. Nach einer Stunde kam er wieder, vollkommen verändert, gebadet und rasiert. Auch einen billigen Anzug hatte er sich gekauft. In den Armen trug er ein großes Paket. Er vertrieb die Frauen, stellte eine Weinflasche auf den Tisch, ein gebratenes Huhn, Weißbrot und Butter. Für Paula hatte er ein Paar neue Schuhe und Blumen mitgebracht. Später kam Bergmann.

Tobias hatte sich von Leisewitz verabschiedet. Am Abend reiste er in sein Dorf zurück. Sein Herz war froh. Er war stolz, bei einer guten Tat mit dabei gewesen zu sein. Carla hatte ihn zum Abschied geküßt. Der kleine Tobias hatte ihn umarmt. Ulitsch drückte ihm lange die Hände. Lange Gespräche an jenem Nachmittag, als er aus der Weinstraße zurückkehrte. Das eiserne Lied der Räder klirrte durch die Sommernacht. Traum und Frieden. Ein neuer Morgen, ein neuer Tag begann.

*

Freiburg lag hinter ihm, Berlin lag hinter ihm: das Leben lag vor ihm. Der junge Doktor stellte sich seiner geistlichen Behörde vor. Die Begrüßung fiel sehr kühl aus. Man schien überrascht zu sein, daß er trotz der vorzeitigen Abberufung seinen Doktor gemacht hatte. Nach kurzer Zeit bekam er Anstellung als Kaplan, wurde in eine Dorf verschickt, das mehr polnische als deutsche Einwohner hatte und unglaublich einsam und armselig war. Doktor der Theologie und Kaplan in einem armseligen Dorf! Er hatte ein wenig die Welt gesehen und hungerte jetzt nach der Welt. Im zweiten Monat seiner Tätigkeit bewarb er sich um die Religionslehrstelle am Lehrerseminar einer größeren Stadt. Der Bischof lehnte das Gesuch ab und schickte ihm einen Verweis, besann sich aber und gab ihm im Herbst die Vertretung des nach Rom beurlaubten Religionslehrers in einer Stadt mit einigen tausend Einwohnern.

Der junge Kaplan kehrte aus der Verbannung in das Leben zurück. Oft dachte er an Berlin. Er arbeitete viel, klappte zusammen, und ein befreundeter Arzt verbot ihm, in der Freizeit zu studieren oder zu schreiben. Ja, er begann über theologische Fragen zu schreiben. Ab und zu machte er auch Gedichte. Er unterrichtete gern, war ein guter Lehrer und mehr Kamerad als Vorgesetzter. Bei einer persönlichen Prüfung und Revision schnitt er sehr gut ab. Aber sein Autoritätsgefühl war erschüttert. Er achtete nur noch Leistungen und begann, alle Menschen als gleichberechtigt zu betrachten. Freiburg und Berlin: das waren die harten Schulen seines Lebens gewesen. Manchmal hatte er Zusammenstöße mit anderen Lehrern. Schmeichelei und Unterwürfigkeit haßte er stark.

Seine früher mehr gefühlsmäßige Abneigung gegen jedes starre Dogma versuchte er jetzt wissenschaftlich zu begründen. Er fing bei sich selbst und bei seiner Kirche an. Zweifel über die Existenz Gottes plagten ihn. Mit der Zeit lehnte er viele Dogmen ab, die Erzsünde, die Ewigkeit der Hölle, die jungfräuliche Mutterschaft Mariens. Er hatte ja selbst eine Schwester und wußte, wie die Kinder empfangen wurden. Manchmal dachte er auch daran, den schwarzen Rock auszuziehen und sich einem neuen Beruf zuzuwenden.

Er überlegte, was zu machen sei. Die Worte des Vaters fielen ihm ein: die Welt ist ein großes Wettrennen nach dem Bissen Brot, und du bist ein Hinkepeter, mein Junge. Außerdem wurde er sehr oft von Krankheiten heimgesucht und dann, soviel er auch nachdachte, fast alle Stellen waren besetzt. Wie eine Mauer standen die neuen Berufe vor ihm.

(Fortsetzung folgt)

Ob Dame oder Herr zu Ostern nur in Karstadt Kleidung

Für die Damen

Kasha-Mäntel
in schönen Ausführungen, mit Pelzkragen oder ganz auf Crepe de Chine
27⁵⁰ 32⁵⁰ 39⁷⁵

Herrenstoff-Mäntel
in großer Auswahl, schnittige Formen, mit und ohne Gürtel
24⁷⁵ 32⁵⁰ 37⁵⁰

Herrenstoff-Mäntel
elegante Paßformen, aparte Karos, ganz auf Seide, für jeden Geschmack
39⁷⁵ 45⁰⁰ 59⁰⁰

Kasha-Kleider
Jumper farbig garniert, Rock in Falten mit feiner Ripsgarnitur
12⁷⁵ 15⁷⁵ 17⁵⁰

Kasha-Kleider
reichhaltige Auswahl in den schönsten Farben und flotten Formen
19⁷⁵ 22⁵⁰ 26⁷⁵

Veloutine-Kleider
fein gearbeitet mit farbiger Garnitur, alle modernen Farben, flotte Form
25⁰⁰ 32⁰⁰ 37⁵⁰

Trikot-Charmeuse-Blusen
in allen Farben, mit langen Aermeln offen und geschlossen, feine Säumchen
6⁷⁵ 9⁷⁵ 11⁵⁰

Bastseiden-Blusen
in feiner Makoart, beliebt für Kostüme, farbig gestickt oder uni, mit Schlips
7⁷⁵ 11⁵⁰ 16⁷⁵

Grêpe-de-Chine-Blusen
gute Qualitäten, weiß und alle Modefarben, elegant gearbeitet
14⁵⁰ 19⁷⁵ 25⁰⁰

Kostüm-Röcke
aus reinwollenem Cheviot, reich mit Plisseefalten
6⁷⁵ 7⁵⁰ 9⁷⁵

Kostüm-Röcke
aus Kammgarn-Cheviot, reich plissiert weiß, schwarz und marine
7⁹⁵ 9⁷⁵ 11⁵⁰

Kostüm-Röcke
aus reinwollenem Rips, marine, beige und grau, elegante Formen
10⁵⁰ 13⁷⁵ 15⁰⁰

Alle 24 Schaufenster prangen im Osterschmuck

Für die Herren

Herren-Gummi-Mäntel
mit Köper- oder Covercoatbezügen, garantiert wasserdicht, tadelloser Sitz
15⁹⁰ 19⁷⁵ 24⁵⁰

Herren-Gummi-Mäntel
mit praktischen Stoffbezügen, genäht und geklebt, garantiert wasserdicht
27⁵⁰ 34⁵⁰ 39⁵⁰

Herren-Übergangs-Paletots
aus Marengo- und Covercoatstoffen, gute Abfütterung, eigenes Fabrikat
39⁵⁰ 48⁰⁰ 54⁰⁰

Herren-Übergangs-Ulster
aus imprägniertem Gabardine, mit Rücken- oder Rundgurt, mod. Form
48⁰⁰ 58⁰⁰ 68⁰⁰

Herren-Übergangs-Ulster
aus modernen Shetlandstoffen, kleidsame Macharten, vorzügl. Qualitäten
78⁰⁰ 89⁰⁰ 98⁰⁰

Herren-Sportanzüge
aus guten haltbaren Sportstoffen, mit Breeches- od. langer Hose, flotte Form
29⁷⁵ 48⁰⁰ 58⁰⁰

Herren-Sportanzüge
aus Cord- und Sportstoffen, mit zwei Hosen, flotte Macharten, eleg. Sitz
39⁵⁰ 58⁰⁰ 69⁰⁰

Herren-Anzüge
aus mittelfarbig gemusterten Stoffen, ein- und zweireihige Formen
29⁵⁰ 39⁰⁰ 48⁰⁰

Herren-Anzüge
aus gemustertem Cheviot sowie Kammgarnstoffen, vorzügl. verarbeitet
58⁰⁰ 68⁰⁰ 79⁰⁰

Herren-Anzüge
aus hochwertigen Stoffen in feinster Ausführung, Ersatz für Maß
89⁰⁰ 98⁰⁰ 110⁰⁰

Herren-Anzüge
aus reinwollenen blauen Kammgarnstoffen, erprobte Stammqualitäten
48⁰⁰ 64⁰⁰ 78⁰⁰

Herren-Anzüge
aus la. blauem Clubserge, ein- und zweireihige Form, eigenes Fabrikat
89⁰⁰ 98⁰⁰ 110⁰⁰

Alle 24 Schaufenster prangen im Osterschmuck

Lübecker Volksbote

1. Beilage — Donnerstag, 5. April 1928 — Nummer 82

Freistaat Lübeck

Vom stillen Heldentum

Der Karfreitag, einer der größten Feiertage des christlichen Kirchentums, zeigt mehr als jeder andere Feiertag, wie wenig eigentlich das Christentum mit dem Nationalismus zu tun hat, mit dem es immer wieder Arm in Arm marschiert.

Wir sehen in Jesus einen Helden, der sein Leben für seine Feinde gibt. Da ist von nationalistischem Heldentum nichts zu spüren. Das Ideal der Militaristen sieht anders aus. Da ist der ein Held, der rücksichtslos vernichtet, alles, Leben und Gut, und wenn es auf dem Rückmarsche ist.

Auch unserer Jugend wird noch in Schule und Haus, in Blättern und Büchern dieses Heldentum gepriesen, das es gar nicht mehr gibt, seitdem Maschinen und Giftgase das Morden vereinfachten. Im Kriege der Zukunft bekommt die Zivilbevölkerung ebensoviel vom Zerstören zu spüren wie vorne an der Front, ja, gerade die großen Städte des Hinterlandes, Hafen- und Industriestädte, werden die Hauptangriffspunkte für die Luftgeschwader sein. Das Heldentum des einzelnen Mannes, der die Entscheidung umwerfen kann, ist dahin. Die Technik geht über Millionen hinweg!

Und trotz dieser sich immer mehr bahnbrechenden Erkenntnis wird weiter gehetzt und weiter gerüstet. Es gehört immer noch Mut dazu, sich in Deutschland zum Pazifismus zu bekennen, sich rücksichtslos für seine Ziele einzusetzen. Die Landesverratsprozesse beweisen es! Aber auch alle Urteile werden die Reihen der überzeugten Friedensfreunde nur stärken und sie selber in ihrer Ueberzeugung befestigen. Der Kampf für den Frieden muß weitergeführt werden! Die Jugend muß gewonnen werden. Sie muß die Grenzen überschreiten, nicht mit Waffen, sondern mit Friedensbannern.

Nationalistische Zeitungen hetzen weiter und werden noch lange nicht verstummen, denn sie leben vom Haß. Was haben sie nicht alles geschrieben, um uns mit unseren nördlichen Nachbarn, mit Dänemark zu entzweien. Denn daß diese Schmähartikel nicht dem Frieden dienen, muß wohl dem Dümmsten klar sein.

Und der Erfolg?

Andere Organisationen nahmen den Kampf für die Verständigung auf.

Nicht zum erstenmal fahren deutsche Kinder nach Kopenhagen, um dort einige Tage als Gäste der dänischen sozialistischen Arbeiterjugend zu weilen. Sie werden drüben nicht Feinde, sondern Menschen und Freunde finden Sie werden gefeit sein gegen alle Hetzartikel der Zukunft.

In Kiel findet am 4. und 5. April der erste Deutsch-Dänische Friedenstag statt. Auf der Referentenliste finden wir Prof. Baumgarten, Kiel; Prof. Hammerich, Kopenhagen; Bankdirektor Callö, Hadersleben; Landrat a. D. Adler, Kiel. Auch die Hetze der schleswig-holsteinischen Presse wird die Bedeutung dieser praktischen Verständigung nicht schmälern. Und die Geschmähten werden mit Würde die Anwürfe ertragen.

Sie dienen ihren Völkern besser als die Schreier der nationalistischen Verbände diesseits und jenseits der Grenzen. Sie sind sich gleich, überall auf der Welt! Sie können vom alten Herkömmlichen nicht los. Doch noch sind sie die Gefeierten, die Friedensfreunde die Verachteten. Aber wozu gehört mehr Mut? Die Wahrheit zu sagen und danach zu handeln. Geredet wird nicht viel darüber. Stilles Heldentum!

Darin gleicht es dem unbekannten Arbeiter, der irgendwo in schwindelnder Höhe, in dunkler Erde, vor glühendem Ofen werket und schuftet. Nicht nur für sich, sondern für uns. Der doch von so vielen, die nichts tun, die sich nie die Finger schmutzig machen, verachtet wird, trotzdem er täglich, stündlich sein Leben einsetzt für kärglichen Lohn, damit wir leben.

Wir denken am Karfreitag des stillen Heldentums und der Notwendigkeit des Kampfes für Recht und Menschlichkeit!

E. D.

Deutsche Aus- und Einwanderung 1927

DAI. Im Jahre 1927 haben 60 789 Deutsche die Heimat mit überseeischen Reisezielen verlassen; hierbei ist die Zahl der deutschen Auswanderer, die über Antwerpen ausreisten, noch nicht berücksichtigt. Damit ist die Gesamtzahl der deutschen Auswanderer gegen 1926 um 4491 Personen zurückgegangen. Die Abnahme verteilt sich auf Preußen (um 2702), Sachsen (um 1515), Thüringen (um 567), Hamburg (315), Hessen (278), Mecklenburg-Schwerin (34), Oldenburg (20), Anhalt (18). Eine Zunahme der Auswanderung hat in Württemberg (um 1178), Bayern (um 550) und in Baden (um 265) stattgefunden. Von den preußischen Provinzen zeigt Hannover eine Zunahme von 616, während die bayrische Pfalz eine Abnahme von 186 aufweist.

Im Reichsdurchschnitt wanderten 96,1 Personen auf 100 000 Einwohner aus. Ueber diesem Durchschnitt liegen die Ziffern für Bremen (394), Hamburg (242), Württemberg (219), Baden (218), Oldenburg (188), Bayern (182), für die preußische Provinz Hannover (153), Schleswig-Holstein (151), Hohenzollern (128) und die Grenzmark (107), während alle andern Gebiete zum Teil weit unter dem Reichsdurchschnitt liegen.

Von den deutschen Auswanderern gingen 32 866 über Bremen, 25 925 über Hamburg, 1998 (ohne Antwerpen) über fremde Häfen. Die Auswanderung über fremde Häfen ist demnach gegen 1926 (3247) erheblich zurückgegangen. Unter den deutschen Auswanderern waren 607 bisher im Ausland ansässige Reichsangehörige (1926: 665).

Außer den Deutschen sind über Bremen und Hamburg 29 168 Fremde ausgewandert (1926: 29 396), darunter 1268 (1926: 1157) bisher im Deutschen Reich ansässige Ausländer.

An Einwanderern verzeichnet die Statistik für das Jahr 1927: 88 774 Personen (1926: 76 442). Unter diesen Einwanderern waren 38 264 deutsche Reichsangehörige (1926: 29 656).

Dem Berufe nach gehörten von den 1927 über deutsche Häfen ausgewanderten Deutschen 34,0 % der Industrie, einschließlich Bergbau, Gewerbe und Baugewerbe an, 24,7 % der Landwirtschaft, Gärtnerei und Tierzucht, Forstwirtschaft und Fischerei, 15,0 % dem Handel und Verkehr, einschließlich Gast- und Schankwirtschaft, 12,7 % den häuslichen Diensten und der Erwerbstätigkeit ohne feste Stellung oder ohne Angabe der Betriebszugehörigkeit, 2,5 % den freien Berufsarten und dem öffentlichen Dienst (Verwaltung, Heerwesen und Kirche), 1,0 % dem Gesundheitswesen und hygienischen Gewerbe, einschließlich Wohlfahrtspflege, 10,1 % waren ohne Beruf und Berufsangabe.

Als Reiseziel erwählten 78,0 % die Vereinigten Staaten von Amerika, 6,8 % Kanada, 6,1 % Argentinien, 3,7 % Brasilien, 1,0 % Südamerika und Amerika ohne nähere Angaben, 0,9 % Europa und 0,2 % Mittelamerika, Afrika 2,7 % und Australien 0,6 %.

Vordringen der Einheitspreisläden

Die Konkurrenz zwischen Kettenläden und Konsumgenossenschaften

Seit etwas mehr als zwei Jahren versuchen mehrere Großkonzerne nach amerikanischem Muster 50-Pfg.-Bazare in deutschen Städten zu gründen. Mit diesen sogenannten Einheitspreisläden hat der Amerikaner Woolworth in den Vereinigten Staaten einen Riesenerfolg gehabt. Sämtliche Artikel des täglichen Bedarfs, die für 5 und 10 Cents (21 und 42 Pfennige) zu haben sind, werden dort geführt. Da Woolworth 1600 solcher Läden besitzt, gibt er für diese billigen Artikel ungeheuerliche Massenorders an die Fabrikanten und erreichte durch seine, für deutsche Verhältnisse kaum glaubhaft großen Bestellungen eine erhebliche Preisverbilligung. Das Märchen, daß in Amerika alles doppelt so teuer ist wie in Deutschland, wird durch die Kettenläden von Woolworth widerlegt. Für 10 Cents kauft man in Amerika besser ein als hier für 42 Pfennige.

Da Deutschland ein armes Land ist und eine Preisverbilligung der täglichen Bedarfsartikel durch Massenorders ebenfalls erreichbar sein muß, hat die Woolworth-Gesellschaft beschlossen, auch in Deutschland im Laufe der nächsten Jahre

500 Läden aufzumachen, in denen nur Waren zu 25 und 50 Pfg. verkauft werden.

Bisher sind allerdings erst zehn solcher Kettenläden gegründet worden. Aber auch bekannte deutsche Warenhauskonzerne glauben, daß man mit den Kettenläden Erfolg haben muß und haben gleichfalls solche Läden, in denen nur zu zwei oder drei Einheitspreisen verkauft wird, eröffnet. Wir denken hier an die Ehape (Leonhard Tietz, Köln), die Epa (Rudolf Karstadt, Hamburg) und die Wohlwert-Läden (Grohag-Leipzig). Die Ehape besitzt bereits über 40 solcher Pfennigbazare und wird ebenso wie die anderen Einzelhandelskonzerne, die zahlenmäßig noch etwas zurückstehen, noch mehrere hundert solcher Läden gründen.

Schon heute kann man von einem Erfolg des Einheitspreissystems in Deutschland sprechen. Dem Arbeiter kommt es nicht darauf an, ob eine Socke oder ein Kragen eine besondere Nuance hat, die von denen seiner Mitmenschen „individuell" absticht. Wohl ist es aber wichtig, daß ein Kragen oder eine Socke oder ein anderer Artikel, der bisher 80 Pfg. bis 1,20 RM. gekostet hat, jetzt zu 50 Pfg. in den Einheitspreisläden herausgebracht wird. Durch Massenorders, durch Typisierung und Normung kann eine derartige Verbilligung erreicht werden, und bei einigen Waren ist sie bereits erreicht. Gewiß wird hier und da in den Kettenläden für 25 oder 50 Pfg. Ramsch verkauft, das Ziel ist aber, die

Qualitäten immer mehr zu verbessern und die Preise nicht zu verändern.

Vor etwa einem Jahr ging ein Berliner Einheitspreisgeschäft (Hadepe) in Konkurs; diese Firma war aber eine Einzelgründung und konnte nicht die notwendigen Großorders geben, die notwendig sind, um das Publikum anzulocken, sie konnte auch nicht die Qualitäten herausbringen, die erforderlich sind, um die Kundschaft zu halten. Die Ehape dagegen hat z. B. einen Auftrag auf 200 000 Kilogramm Schokolade gegeben und verkauft eine 200-Gramm-Tafel für 50 Pfg. Das Spiel „Mensch ärgere dich nicht" hat man in einer Auflage von 100 000 bestellt und bringt es für 50 Pfg. heraus. Der Kuriosität halber sei erwähnt, daß man auch eine Order auf 50 000 Nachttöpfe gegeben hat. So ist denn heute schon der Einheitspreisladen, der ein Sortiment von 2 bis 3000 Artikeln führt, das Warenhaus des kleinen Mannes geworden.

Man wird nun mit Recht den Einwand machen, daß die Arbeiterschaft die privatwirtschaftlich geleiteten Kettenläden nicht unterstützen darf, weil sie den Konsumgenossenschaften Konkurrenz machen. Auch in den Kettenläden werden etwa zu 50 Prozent Lebensmittel geführt. Ebenso bringen die Konsumgenossenschaften noch manchen anderen Artikel, der in den 50-Pfennig-Bazaren zu haben ist. Natürlich wird ein Sozialdemokrat

in dem 50-Pfennig-Bazar nicht solche Waren kaufen, die er genau so gut von der Konsumgenossenschaft bekommen kann.

Im großen und ganzen machen sich aber die Kettenländen und die Konsumläden nur bedingte Konkurrenz. Zahllose Waren, die wo anders 60 Pfennige und mehr kosten, oder auch solche, die weniger als 25 Pfennige kosten, führt der Einheitsladen nicht.

Auch die Konsumgenossenschaft gibt Großorders, an die bekanntlich andere Lebensmittelfirmen zahlenmäßig nicht herankommen; in den Artikeln, die aber gerade in der Preislage zwischen 50 und 70 Pfennigen liegen und die die Einheitspreisgeschäfte sämtlich für 50 Pfg. herausbringen werden, wird sich wohl ein Uebergewicht der neuen Kettengeschäfte herausstellen. Wenn aber heute das Proletariat, wie es die Umsatzstatistik beweist, immer mehr bei dem Konsum und gleichzeitig wohl auch bei den Kettengeschäften die Einkäufe vornimmt, so wird nur der **Einzelhandel alten Stils schlecht dabei abschneiden.** Hier herrscht noch das verkehrte Prinzip, durch Preisaufschläge mehr verdienen zu wollen (Ausnahmen bestätigen die Regel). Erfolg haben können nur die Geschäfte, die an einer Verbilligung oder Verbesserung der Waren arbeiten, um so dem Volke bei seinem schlechten Einkommen wenigstens etwas bieten zu können.

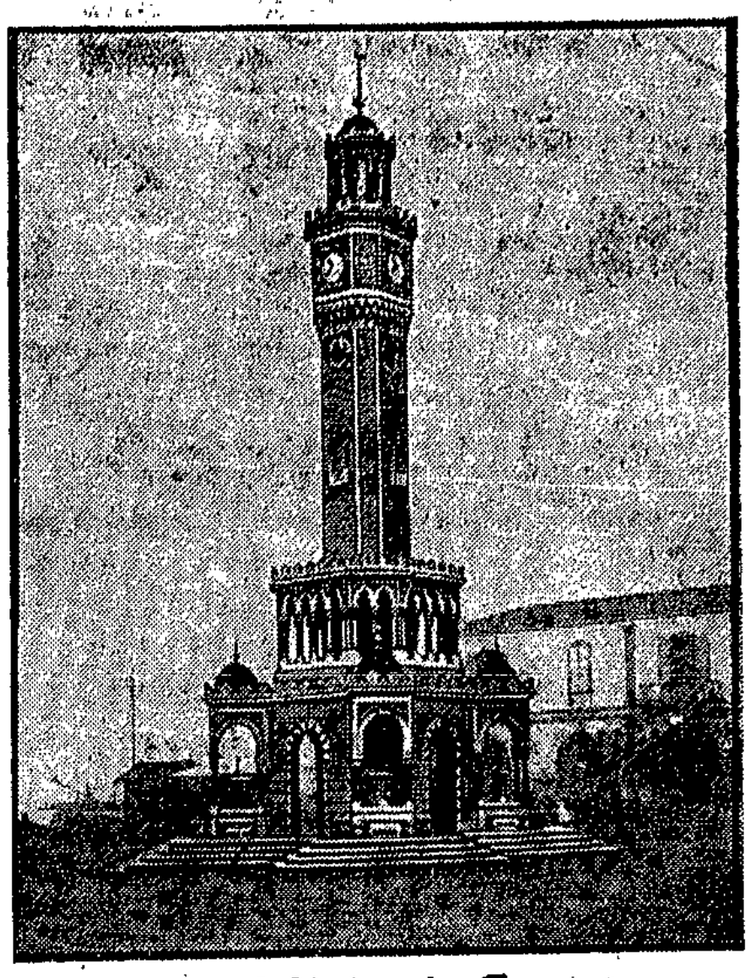
Es ist von gewerkschaftlicher Seite oft betont worden, daß der Arbeiterschaft an höheren Nominallöhnen nichts liegt und daß ihr eine

Stabilität der Löhne sympathischer ist, wenn dafür das Preisniveau entsprechend gesenkt wird.

Gerade aber in Fabrikantenkreisen hat man wenig dazu getan und selbst der Versuch einer Ausschaltung zu vieler Nüancen ein und desselben Artikels (z. B. Monteuranzüge, aber vor allem billigere Waren wie Tassen, Teller und dergl. m.) zu bewirken. Die Gewerkschaften haben dagegen im deutschen Normenausschuß immer für eine Verbilligung der Produktion plädiert. Es ist erfreulich, wenn jetzt wenigstens die großen Einzelkonzerne den gleichen Weg beschreiten und zeigen, was sich erreichen läßt, wenn man eine Reduzierung des Lagers vornimmt. Gewiß wird noch in den Einheitspreisgeschäften sehr viel überflüssiges Zeug geführt (z. B. in Bijouteriewaren). Die Tendenz, die hier befolgt wird, ist aber die gleiche, wie sie die Gewerkschaften haben; wir können sie „Planwirtschaft" mit gutem Recht nennen.

Daneben wird man noch etwas anderes beobachten können, was gleichfalls von großer Wichtigkeit ist. Die zahllosen Kleinfirmen des Einzelhandels, die bei ihrem mangelhaften Umsatz genötigt sind, mit 100 und mehr Prozent Aufschlag zu arbeiten (die Ehape braucht bei ihren Massenumsätzen nur einen Aufschlag von 25 Prozent!) werden genötigt, Preissenkungen vorzunehmen. Das wird für die Geschäfte keinen Nachteil bedeuten, im Gegenteil: sie werden lernen, daß man mit dem Motto „kleiner Nutzen — großer Umsatz" besser abschneidet als mit dem gegenteiligen Prinzip, das in Deutschland leider so lange zur Anwendung gebracht worden ist

Dr. G—n.



Zum Erdbeben in Smyrna

Das imposante Bauwerk, der Uhrturm in Smyrna, fiel der großen Erdbebenkatastrophe zum Opfer.

Alles hat einmal ein Ende. Wie die Mecklenb. Ztg. meldet, trat der Landesfinanzamtspräsident Lorenz am 1. April einen Erholungsurlaub an. Zu seiner Stellvertretung ist Ministerialrat Bierstädt (Mecklenburger) aus dem Reichsfinanzministerium bestellt worden. Bierstädt, der langjährige Personalreferent im Reichsfinanzministerium, ist offenbar als zukünftiger Präsident des Landesfinanzamtes Mecklenburg-Lübeck ausersehen. Lorenz wird also nicht wiederkehren. Das ist eine Folge der auch von uns oft kritisierten Zustände in unserem Finanzamtsbezirk, die bis nach Lübeck ihre Kreise gezogen haben.

pb. **Wegen schwerer Urkundenfälschung** wurde ein an der Obertrave wohnhafter Arbeiter festgenommen. Er war bei einem Möbeltransport beschäftigt. Bei dieser Gelegenheit hatte er einen unverschlossenen Koffer durchsucht und darin ein altes Scheckbuch gefunden. Aus diesem Scheckbuch hat er mehrere Blätter herausgerissen, auf den Namen seines Arbeitgebers ausgefüllt und nun versucht, auf Grund der gefälschten Schecks Geld von der Bank zu bekommen. Der Schwindel wurde entdeckt und der Täter der Polizei übergeben.

pb. **Ein Gaunerpaar festgenommen.** In letzter Zeit sind hier Diebe aufgetreten, die sich vornehmlich unter Anwendung von Schneppern oder Nachschlüsseln in Etagenwohnungen schlichen und dort besonders Kleidungsstücke stahlen. Man hat es offenbar mit ganz geriebenen Gaunern zu tun, weil man ihnen nicht auf die Spur kommen konnte. Nunmehr wurden der Kaufmann Vollbring aus Cöthen (Anhalt) und der Kaufmann Alfred Brüning aus Hamburg bei einem Diebstahl auf frischer Tat in Plön festgenommen. Bei ihnen wurden Sachen gefunden, die darauf hinwiesen, daß diese in Lübeck gestohlen sein können. Wie festgestellt, hatten beide hier zu verschiedenen Zeiten und zwar vornehmlich dann, wenn hier die Etagendiebstähle ausgeführt wurden, in einem hiesigen Gasthaus gewohnt. In ihrem Logis wurden noch eine ganze Menge Sachen gefunden, die offenbar von früheren Diebstählen herrühren. Besonders auffällig ist, daß unter ihren Sachen zwei Paar fast neue wildlederne Handschuhe, ein Paar braune Glaceehandschuhe, ein Paar

braune gefütterte lederne Winterhandschuhe und ein Paar Nappahandschuhe gefunden wurden. Offenbar haben diese Handschuhe in den von ihnen gestohlenen Paletots gesteckt. Dasselbe darf von einem silbernen Zigarettenetui gez. A. K. und einem Schlüsselbund mit acht Schlüsseln gesagt werden. Unter ihren Sachen befanden sich ferner auffallend viele Taschentücher. Die Eigentümer dieser Sachen werden ersucht, sich im Bureau der Kriminalpolizei zu melden. Daß man es mit den hier aufgetretenen Dieben zu tun hat, beweist, daß in ihrem Besitze auch einige Schmucksachen gefunden wurden, die nachgewiesenermaßen aus einer Wohnung in der Mühlenstraße gestohlen sind.

pb. **Wegen Zechbetruges** wurde ein Maschinenbauer aus Köln festgenommen. Er hatte eine hiesige Wirtschaft besucht und eine größere Zeche gemacht, ohne in der Lage zu sein, diese bezahlen zu können.

Die Belegschaft der Firma Thiel & Söhne befindet sich wegen Lohndifferenzen im Streik. Zuzug ist fernzuhalten.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Lübeck

Ueber die Firma Villeroy & Boch in Dänischburg ist für Maurer und Zimmerer die Sperre verhängt worden. Zuzug ist fernzuhalten.

Die Vorstände des Baugewerkbundes und des Zentralverbandes der Zimmerer.

*

Moisling. Die Parteimitglieder werden hiermit auf die heute abend 8 Uhr im Kaffeehaus stattfindende Parteiversammlung der SPD. hingewiesen. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung (Referat des Gen. Dr. Leber, Maifeier u. a.) wird vollzähliges Erscheinen erwartet.

Kücknitz. Sozialdemokratischer Verein. Am Dienstag fand eine außerordentliche Mitgliederversammlung unserer Ortsgruppe statt. Gen. Höppner gab uns den Bericht vom Bezirksparteitag in Rostock. Aus dem Bericht war zu entnehmen, daß es bei der kommenden Reichstagswahl darauf ankommt, unsere ganze Arbeit für die Wahlagitation in den Dienst der Sozialdem. Partei zu stellen, um eine Bürgerblock-Regierung nie wieder ans Ruder kommen zu lassen. Im 2. Punkt wurde unsere diesjährige Maifeier besprochen. Unsere Maifeier wird in diesem Jahre vereint mit den Siemser Genossen stattfinden und zu gleicher Zeit ein Auftakt zur Wahlagitation sein. Vereint werden wir uns am 1. Mai, nachm. 3 Uhr am Johanniskirchplatz sammeln und dann durch die Kücknitzer Hauptstraße, Flenderkolonie nach Siems zurück über Siedlung Waldhusen zum Schlünzenpark marschieren, wo die Festrede gehalten wird. Die Zusammengehörigkeit der Kücknitzer und Siemser Arbeiterschaft wird sich an diesem Tage zeigen und deshalb sei schon heute darauf hingewiesen, daß alle restlos erscheinen müssen. Im Verschiedenen wurde der Vorstand beauftragt, beim Polizeiamt eine Eingabe zu machen, die Fahrgeschwindigkeit für Kraftfahrzeuge von der Herrenbrücke bis Kücknitz zu beschränken und im Ort Kücknitz statt 30 Km. auf 15 Km. herabzusetzen. Auch wurde eine stärkere Kontrolle gewünscht, vor allem am Sonnabend nachmittag und Sonntags. K.

Filmschau

Zentral-Theater. Allmählich verblaßt die Erinnerung an den Krieg. Das ist bedauerlich, wenn man sich vergegenwärtigt, daß nach einem Jahrzehnt gedankenlose Menschen das vergessen zu haben scheinen, was an Scheußlichkeiten die Welt erfüllte. Erfreulich dagegen, wenn mit dem Vergessen des Geschehens 1914—18 allmählich das Götzenbild des Militarismus ins alte Gerümpel wandert. Die Erinnerung und damit das „Nationalgefühl" anzukurbeln, ist Zweck des „Roten Ritters der Luft", eines Films, der unter flugtechnischer Leitung des Konteradmirals Sowieso und des Oberleutnants X. hergestellt ist und dem Andenken der deutschen Kampfflieger dienen soll. Wahre Achtung vor deren Taten sollte eigentlich davor bewahren, daß die Toten noch dem nationalen Geschäft — weiter ist es nichts — dienstbar gemacht werden. Aber über den Geschmack läßt sich bekanntlich nicht streiten. — Aus ganz anderem Holze ist „Die gestohlene Sensation" geschnitzt, ein Schwedenfilm, der den Kampf eines weiblichen und eines männlichen Reporters um eine Sensationsnachricht zum Hintergrunde hat und die Evastochter über den männlichen Rivalen triumphieren läßt. Bis sie — was vorauszusehen war — sich in ihn verliebt und den Journalistenberuf an den Nagel hängt. Flotte Handlung und sympathisches Spiel verhelfen diesem Lustspiel zum Erfolg. — Eine reichhaltige Wochenschau und Bilder aus der Hausfrauenschule in Hildesheim leiten das Programm ein. u.

Neues aus aller Welt

Bestialischer Kindermord

Der mutmaßliche Täter verhaftet

Aus Königsberg wird berichtet: Dienstag abend wurde der **elf Jahre alte Sohn und die achtjährige Tochter des Bahnbeamten Heydeck** aus Pörschgen (Kreis Heiligenbeil) in ein Nachbardorf zur Apotheke geschickt. Von dort kamen sie nicht zurück. Mittwoch morgen fanden die Landjäger die Leichen der Kinder in einer Schonung. Der Knabe ist anscheinend mit einer Schnur erdrosselt worden, das Mädchen zeigte Messerstiche an Stirn und Brust und ist anscheinend vorher vergewaltigt worden. Der Verdacht der Täterschaft richtet sich auf den ehemaligen Kellner Braun aus Ponarth bei Königsberg, der im Walde in der Nähe des Tatortes mit einer Brustwunde aufgefunden worden ist. Braun will angeblich überfallen worden sein, jedoch erregt die Eigenart seiner Verletzung Aufsehen. Braun ist bereits wegen Vergehens an Kindern vorbestraft und erst am 31. März d. J. aus dem Gefängnis entlassen worden.

Den Sohn aus Liebe getötet

In einer ungarischen Gemeinde spielte sich dieser Tage ein blutiges Drama ab, das in der Geschichte der Kriminalistik wohl einzig dasteht. Eine Mutter hat ihren 16jährigen Sohn **aus Liebe getötet**, weil sie ihn **vor den Leiden des Lebens bewahren wollte.**

Die Frau eines Landwirts namens Alvater hatte zwei Söhne, einen 16jährigen und einen 14jährigen. Bei den Verwandten des Mannes tauchte der Verdacht auf, daß der ältere Sohn nicht das Kind Alvaters sei. Die Mutter kränkte sich über diesen ungerechten Verdacht. Sie fürchtete, daß ihrem Sohne das Leben verbittert werden könnte und faßte den furchtbaren Entschluß, mit ihrem Sohne aus dem Leben zu scheiden. Die Frau begab sich mit ihrem ältesten Sohn in den Keller und schrieb dort bei Kerzenlicht einen Abschiedsbrief in dem es heißt: „Ich wünsche zu sterben, aber auch meinen Sohn Johann will ich ins Jenseits mitnehmen." — Johann wußte um das Vorhaben seiner Mutter und war bereit, mit ihr zu sterben. Im Keller verband die Frau dem Knaben mit einem Tuch die Augen, ließ ihn niederknien und band ihm die Hände auf dem Rücken. Dann durchschnitt sie ihm mit einem Rasiermesser die Kehle und versetzte ihm noch mehrere Stiche in die Brust. Die Mutter fügte sich dann selbst mehrere Schnitt- und Stichwunden zu, ohne sich jedoch tödlich zu verletzen. Heimkehrende Hausbewohner entdeckten die Schreckenstat.

Freitod eines Rechtsanwalts. In Stettin hat der dortige Justizrat Dr. Waldow jetzt auf die gleiche Weise Selbstmord verübte, wie kürzlich der Stettiner Rechtsanwalt Dr. Meißner in einem Berliner Hotel: Waldow erschoß sich in der Badewanne. Auch Waldow scheint das Opfer eines Nervenzusammenbruchs geworden zu sein. Er war verheiratet und besaß drei Kinder. Kurz hintereinander verlor er einen Sohn und seine Frau. Seitdem war der Rechtsanwalt sehr nervös und niedergeschlagen und litt oft unter seelischen Depressionen. Sein Zustand verschlimmerte sich noch, als er in der letzten Zeit mit großen Schwierigkeiten in seinem Berufe zu kämpfen hatte. Gegen ihn wurden in seiner Eigenschaft als Notar Regreßansprüche geltend gemacht, aus denen ihm große finanzielle Schwierigkeiten drohten.

Ein schweres Sprengunglück, bei dem ein Arbeiter getötet und sieben schwer verletzt wurden, ereignete sich in Badenweiler. Beim Bau eines Verbindungstunnels zwischen der Lungenheilstätte Friedrichsheim bei Marzell und der Heimstätte Luisenheim sollte gerade der Durchstich erfolgen. Dabei ist anscheinend die Sprengung zu früh losgegangen.

Boxkämpfe in Berlin

Diener unterlegen — Schmeling Sieger

Bei den am Mittwoch abend im Berliner Sportpalast ausgetragenen Berufsboxkämpfen siegte im Hauptkampf des Abends um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft der Europameister im Halbschwergewicht Max Schmeling über den Verteidiger des Titels Franz Diener in einem 15-Runden-Kampf nach Punkten. Diener ist also nicht mehr deutscher Meister und Schmeling sonnt sich in dreifachem Meisterruhm. Im Meisterschaftskampf im Federkampf gab Göhres-Duisburg in der 7. Runde wegen einer Handverletzung auf. Noack bleibt also deutscher Meister. Im Einleitungskampf mußte Heymann alle Kraft einsetzen, um den Engländer Crossley mit einem Punktsieg abzufertigen. Im 2. Kampf hatte Domgörgen in Teddy Moore (England) seinen Gegner, an dem er seine Kunst voll zeigen konnte. Domgörgen schlug den Engländer.

Die Kirche als Findelhaus. Am 31. Dezember 1925 wurde in einer Kölner Kirche hinter der Tür ein in ein Bündel gewickeltes Kind gefunden. An derselben Stelle fand man einen Zettel, in dem es hieß: „Habt Erbarmen mit dem unglücklichen Kinde, es ist nicht angemeldet und noch nicht getauft. Tauft es auf den Namen Silvester und bringt es dann in ein Waisenhaus. Eine arme Mutter!" Dem Wunsche der unbekannten Mutter kam man nach und das Kind wurde einem Waisenhaus übergeben. Erst nach geraumer Zeit konnte die Mutter festgestellt werden. Sie lebt in Berlin und hat zugegeben, ihr Kind ausgesetzt zu haben. Das Kölner Große Schöffengericht verurteilte die Mutter jetzt unter Zubilligung mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängnis und gewährte ihr Strafaufschub.

Von einer Granate zerrissen. In der Nähe eines Steinbruchs bei Schirmeck in den Vogesen waren drei Arbeiter damit beschäftigt, eine Granate, die noch aus dem Kriege stammte, zu öffnen. Das Geschoß explodierte, die drei Arbeiter wurden auf der Stelle getötet.

Vom Motorrad in den Fluß. Auf der nach Kolonnowska in Oberschlesien führenden Kunststraße fuhr ein Motorrad in rasendem Tempo in die Kurve an der Brücke nach Malapame und prallte mit solcher Wucht gegen das Brückengeländer, daß ein auf dem Soziussitze fahrender Briefträger in hohem Bogen durch die Baumkronen in den Fluß geschleudert wurde und ertrank. Der Führer der Maschine, ein Bauunternehmer, erlitt einen Schädelbruch und andere schwere Verletzungen. Er wurde später von Passanten bewußtlos aufgefunden und ist im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen. Das Motorrad wurde vollständig zertrümmert.

Cholera an Bord. Der japanische Dampfer „Hawaii Maru", der dieser Tage von Singapore mit 780 japanischen Auswanderern nach Amerika abfuhr, kehrte wegen Ausbruchs von Cholera an Bord zurück. Sieben Passagiere sind der Epidemie bereits zum Opfer gefallen. Elf weitere Fälle wurden festgestellt.

Die Bildung dem Volke. Dem Beispiele Berlins folgend, hat jetzt auch die Stadt Köln ein Abendgymnasium eingerichtet, das nach Ostern seine Tore den Bildungshungrigen öffnen wird. Zum Besuch des Abendgymnasiums sind nicht nur die früheren Besucher höherer Lehranstalten, die nachträglich noch das Abitur machen wollen, sondern auch frühere Volksschüler berechtigt, die ihre wissenschaftlichen Kenntnisse bis zum Abitur erweitern wollen. Mehr als 500 Erwachsene, Männer und Frauen, hatten sich zum Besuch des Abend-Gymnasiums angemeldet. In einer sogenannten Intelligenzprüfung, die in der Niederschrift eines kleinen Aufsatzes bestand, wurden dieser Tage die Besten ausgesondert. 350 Männer und Frauen haben das Glück, nunmehr im Abendgymnasium das nachholen zu können, was ihnen ihre frühere Schulbildung versagt hat.

Die schöne Santina und der reiche Holzhändler

(Eine italienische Kriminalaffäre)

Selbst der Ricinus Fascismus Mussolinis hat in Italien die Romantik nicht ausrotten können. Santina d'Urso war eine schöne Frau. Die schönste Frau von Castellanza, die schönste Frau vom Lago Maggiore zum Lago di Como, deren Ruhm bis nach Mailand, bis nach Brescia und an den Gardasee hallte. Santina d'Urso war nicht nur schön, sie war so romantisch wie die Inseln im Lago Maggiore. Ein reicher Holzhändler, ein schwerer Millionär, einer der reichsten Männer Oberitaliens, wollte die schöne Santina d'Urso in Castellanza mit seinen Millionen kaufen, aber die romantische schöne Santina wollte nicht, obwohl ihr keineswegs Millionen zur Verfügung standen. Sie hegte eine heute selbst in Oberitalien unwahrscheinliche und unverständliche Liebe zu dem eben so schönen wie romantischen Vetter Giovanni d'Urso. Giovanni d'Urso aber weilte fern in Südamerika, um dort die Reichtümer zu erwerben, die die Heimat ihm versagt hatte. Auch Giovanni d'Urso war ein Romantiker, wie schon sein Name zeigt, sonst hätte er sich nicht dem phantastischen Glauben an die paradiesischen Reichtümer Südamerikas hingegeben. Mehr denn 12 Monate war Giovanni fern und noch immer konnte er der schönen, romantischen Santina nichts von Reichtümern und Millionen mitteilen. Als darum der abgewiesene Holzhändler ihr wieder einmal seine vielen Millionen zu Füßen legte, kam ihr eine noch romantischere Idee und diesmal sagte die schöne Antina „Ja". Drei Tage lang lebte ganz Castellanza auf Kosten des reichen Holzhändlers Francesco Caliandro.

Santina lebte so gut, wie eben nördlich von Mailand eine Millionärin leben kann. Und außer einigen neidischen Freundinnen sprach niemand mehr von der aufsehenerregenden Millionenheirat. Caliandro fuhr im Lande umher, kaufte und verkaufte Holz. Von Rom bis Mailand, von Tarent bis Genua, von Venedig bis Palermo. Da tauchte eines schönen Sommertages Giovanni, der Vetter aus Südamerika wieder auf. Ohne Reichtümer und voller Entzücken über die glücklich verheiratete Kusine. Der holzhandelnde Ehemann, der alle Launen und Wünsche der schönen, romantischen Santina erfüllte, bestellte den Vetter zu seinem Lagerverwalter, dieweil er durch Italien reiste. Es kam, was im romantischen Italien kommen mußte und die schöne Herrin und der schöne Lagerverwalter waren bald das Stadtgespräch von Castellanza. Nur der Holzhändler wußte nichts. Als die Gefahr der Entdeckung drohte, beschloß man, ihn ebenso kurzerhand wie romantisch aus der Welt zu schaffen, und als er eines Abends von einer Reise zurückkehrte, gab es ein echt italienisches pfeffergewürztes Nationalgericht, in dem sich eine Portion Rattengift befand, an der sämtliche Ratten Castellanzas eingegangen wären. Francesco aß mit gesundem Appetit und war nur verwundert über den doppelten Appetitmangel von Gattin und Lagerverwalter, die sich mit Chianti begnügten. Zitternd betrat Santina am nächsten Morgen das Frühstückszimmer, an dem fröhlich schmausend bereits der glückstrahlende Gatte saß. Das Rattengift war ihm ausgezeichnet bekommen, da der Apotheker dem Vetter Giovanni bei seinem Einkauf gründlich betrogen hatte. Man mußte schleunigst nach einem sicheren Mittel suchen. Die romantische Santina fand bald ein geeignetes Werkzeug. Unter den zahlreichen Anbetern ihrer Schönheit befand sich ein neunzehnjähriger Jüngling, der zur nächtlichen Bewachung des Holzlagerplatzes angestellt war. Ein verheißungsvolles Versprechen genügte, ihn zum Vertrauten der schönen Santina zu machen. Carlo Giappa meldete Tag um Tag, daß nachts gerade das kostbarste Holz auf dem Lagerplatz gestohlen würde. Caliandro geriet in Wut und als eines Tages wieder ein Stapel Sandelholz nach der Meldung Carlos verschwunden war, beschloß er, selbst die Wache zu übernehmen. Santina frohlockte über den gelungenen Plan. Am Abend gab es ein reiches Festmahl mit vielem schweren Heimatwein und als Francesco sich auf seinen Wachtposten begab, händigte die treusorgende Gattin ihm noch eine wohlgefüllte Kognakflasche gegen die Nachtkühle ein. Es war offenbar sehr guter, sehr schwerer Kognak, denn nach wenigen Minuten schlief Caliandro ein, nachdem er noch vorher Carlo Giappa die Hand gedrückt hatte. Und Carlo in der Hoffnung auf die Erfüllung des verheißungsvollen Versprechens, den Leib der schönen Santina vor Augen, setzte die Jagdflinte auf die Brust seines Herrn und drückte ab. Dann aber packte ihn plötzlich eine gräßliche Furcht. Er stürzte wie ein Rasender davon, schrie um Hilfe, da er sich von dem Toten verfolgt glaubte und lief so dem nächsten Karabinerie-Posten in die Arme, der ihn festnahm und staunend sein Geständnis anhörte.

Am Sonnabend, dem 14. April 1928, abends 8 Uhr

Großes Konzert
im Gewerkschaftshaus

Ausgeführt vom Beamtenverein ehemaliger Militärmusiker, Die Einnahme ist für die Jugendhilfe der Arbeiter-Wohlfahrt bestimmt

STK. **Eine Million Pferdestärken.** Diese Größe wird das neue der Edison Co. gehörige East-River-Werk zu Neuyork haben. Das ermöglicht also eine Jahresproduktion von etwa 6 Milliarden Kilowattstunden, mehr als heute die ganze Schweiz erzeugt, ein Fünftel von ganz Deutschland. Und diese ungeheuere Leistung ist für die 10-Millionen-Stadt am Hudson nur eine zusätzliche, die zu den vorhandenen zirka 4 Milliarden Kilowattstunden jährlich hinzutritt. Das neue Werk verbraucht 50 Kilogramm Kohle pro Minute. Die Feuerung erfolgt automatisch durch Kohlenstaub wie im Kraftwerk Rummelsburg. Der 25atmosphärige Turbinendampf ist auf 375 Grad überhitzt.

Briefkasten

Abonnentin. Man adressiert im allgemeinen „Familie soundso". Der Glückwunsch soll doch allen gelten.

4 Geschwister. Giftiges ist in der Zigarrenasche, soviel uns bekannt, nicht vorhanden. Wenn Sie aber alle wie die Schornsteine qualmen und ohne die Fenster zu öffnen in demselben Raume schlafen, dann kann es einem wohl etwas ungemütlich zumute werden.

Der Frühling ist da!
Nun gibt es wieder die beliebten Rhabarberspeisen mit
MAIZENA
Verlangen Sie umgehend unser Kochbüchlein!
Deutsche Maizena Gesellschaft m. b. H.
HAMBURG 15

Partei-Nachrichten.

Sozialdemokratischer Verein Lübeck

Sekretariat Johannisstr. 48, I. Telephon 2...

Sprechstunden:
11—1 Uhr und 4—... Uhr. Sonnabends nachmittags geschlossen.

Achtung Parteigenossen! Das Theodor-Schwartz-Erholungsheim in Brodten bei Travemünde ist während der Ostertage geöffnet. Wir empfehlen den Osterausflug nach Brodten zu machen.

Travemünde. Donnerstag, den 5. April, 8 Uhr abends im Kolosseum Mitgliederversammlung. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet der Vorstand.

Sozialistische Arbeiter-Jugend

Bureau: Johannisstraße 48, I.

Sprechstunden: Montags und Donnerstags von 6½—7½ Uhr

Achtung, Radfahrer! Werbefahrt 8 Uhr Gewerkschaftshaus. Fahrradwimpel mitbringen.

Abteilung Stadt. Karfreitag um 18½ Uhr: Funktionärsitzung. 20 Uhr: Heimwerbeabend. Alle Musiker müssen erscheinen.

Abteilung Mühlentor. Karfreitag 7 Uhr: Heimabend. Ostern ist unser Heim geschlossen.

Abteilung Markt. Heute abend letzter Anmeldetag für die Osterfahrt von 7 bis 8 Uhr im Heim. Unkostenbeitrag 3.— RM.

Achtung, Jugendgenossen! Das Jugendlandheim in Brodten-Travemünde ist während der Ostertage geöffnet. Ein Besuch lohnt sich. Gelegenheit zum Selbstkochen ist vorhanden. Auch für Uebernachtung ist Sorge getragen.

Abteilung Holstentor. Unser Heim ist am Karfreitag geöffnet und Ostern geschlossen. Die Osterfahrer treffen sich am Sonnabend um 10 Uhr vor dem Bahnhof.

Moisling. Am Freitag, dem 6. April treffen wir uns 2.30 Uhr beim Kaffeehaus zu einer Fahrt in Blaue. Abends 7 Uhr: Heimabend im Kaffeehaus. Hierzu sind alle Konfirmanden und Konfirmandinnen eingeladen. Sorgt für regen Besuch!

Moisling. Am Donnerstag, dem 5. April, abends 8 Uhr, gehen wir geschlossen zur Parteiversammlung im Kaffeehaus.

Kücknitz. Karfreitag treffen wir uns nachmittags 3 Uhr zu einer Wanderung. Bei schlechtem Wetter findet nichts statt.

Schönböcken. Am Donnerstag, dem 5. April, abends 7½ Uhr: Tanzabend. Das Erscheinen aller Mitglieder ist notwendig. Konfirmanden und Freunde unserer Bewegung sind herzlich eingeladen.

Schönböcken. Alle diejenigen, die Ostern mit nach Mölln fahren, müssen den Unkostenbeitrag von 2.— RM. an den Genossen A. Möller bis spätestens Freitag abgeliefert haben.

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinderfreunde

Abteilung Mühlentor. Wir treffen uns am Freitag mittag 14 Uhr zu einer Nachmittagswanderung. Daselbst Anmeldung zur Schlutupfahrt. Kosten 40 Pf.

Rote Füchse (Markt). Das Heim ist am 9. April (2. Ostertag) von 3—6 Uhr geöffnet. Besprechung über Fahrt nach Schlutup.

Achtung, Gode Frünn! Wir gehen heute nach Travemünde, bis Montag. Bringt für vier Tage Brot und 1 Mark mit. Nachzügler fahren Freitag und Sonnabend. Treffpunkt für alle Tage 5 Uhr, Geibelplatz.

Proletarischer Sprechchor

Freitag, den 6. April, pünktlich 8 Uhr: Uebungsstunde im Gewerkschaftshaus. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Geschäftsstelle Hundestr. 52
Geöffnet von 11—1 und von 3—6 Uhr

Das Bureau bleibt bis Dienstag, dem 10. April, mittags 9 Uhr geschlossen. Die Beitragskassierer holen Dienstag nachm. die Zeitung.

Gewerkschaftliche Mitteilungen

Metallarbeiter-Jugend. Alle Musiker treffen sich Donnerstag, 8 Uhr, im kleinen Saal des Gewerkschaftshauses. Um rege Propaganda wird gebeten. — Alle Kollegen, welche am Donnerstag ihre Karten abrechnen wollen, müssen spätestens um 7 Uhr erscheinen.

Verband der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter, Ortsgruppe Lübeck. Sektion der Bäcker und Konditoren. Unsere Versammlung findet statt am Dienstag abend 9½ Uhr im Gewerkschaftshaus. Tagesordnung: Stellungnahme zum Schiedsspruch.

Freies Jugendkartell

Die Fragebogen des Jugendpflegers betreffs Teilnahme von unorganisierten Jugendlichen bei Ferienfahrten bitten wir noch nicht zu beantworten. Das Jugendkartell wird in seiner nächsten Sitzung erst Stellung hierzu nehmen.

Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

Stadttheater. Infolge Erkrankung im Personal gelangt am Ostersonntag anstatt der angesetzten Vorstellung „Das Wunder der Heliane" die Oper „Martha" zu ermäßigten Preisen zur Aufführung. Auf den Beginn der Vorstellung, 20 Uhr, sei besonders hingewiesen.

Stadttheater. Heute Donnerstag und Freitag „Parsifal". In der Vorstellung am Freitag singt Kammersänger Adolf Lußmann vom Opernhaus Hannover den Parsifal. Für Abonnenten Vorzugspreise. Es sei noch mitgeteilt, daß die Operette „Lady X . . .", die am Ostermontag zum erstenmal gegeben wird, von den bedeutendsten Bühnen des In- und Auslandes mit Riesenerfolgen aufgeführt wurde, die vor allem auf die moderne und aparte Art dieses Werkes zurückzuführen sind. Eine Musik mit richtigen Schlagern und einer Handlung von der Spannung eines Detektivromanes mit allen modernen Schikanen. Die Erstaufführung von „Die Schauspieler" am Donnerstag, dem 5. April in den Kammerspielen findet bereits um 19.30 Uhr statt.

Jugendgruppe des Arbeiterabstinentenbundes. Am Freitag, dem 6. April, abds. 19½ Uhr (7½) im Heim Königstraße 97: „Bunter Abend". Liederbücher mitbringen. Alle Mitglieder werden ersucht regelmäßig unsere Veranstaltungen zu besuchen. Freunde stets herzlich willkommen.

Jugendgruppe des Touristenvereins die Naturfreunde. Oster-Schaalsee-Fahrt. Die viertägigen Fahrer treffen sich heute abend ¼ vor 6 Uhr am Bahnhof. Die zweitägigen Fahrer Sonnabend ½10 Uhr abends am Bahnhof. Treffpunkt beider Gruppen Ostersonnabend, Jugendherberge Zarrentin. Bringt Musikinstrumente und Ostereier mit.

Arbeiter-Sport

SV. Viktoria v. 08. Mannschaftsversammlung am Donnerstag, dem 5. April, abends 8 Uhr. Tagesordnung: Osterreise. Abfahrtszeit wird in der Versammlung bekanntgegeben. Fahrgeld ist mitzubringen. Jugendversammlung 7½ Uhr.

Eltern, eure Kinder

sind es, die ihr nach der Schulentlassung zur Arbeitsleistung und zur Erlernung eines Berufes in fremde Hände gebt.

Vergeßt nicht, daß zu ihrer ordnungsgemäßen Beschäftigung und Ausbildung menschenwürdige Lohn- und Arbeitsbedingungen

gehören

Bevor ihr deshalb einen Lehrvertrag oder Arbeitsvertrag abschließt, der über das Wohl und Wehe eures Kindes für lange Jahre entscheidet, erkundigt euch

zur

Genüge über die bestehenden gesetzlichen und tarifvertraglichen Bestimmungen. Rat und Auskunft erhält jeder bei der zuständigen Berufsorganisation, der

freien Gewerkschaft

(Auskunft erteilt auch der A. D. G. B. Johannisstr. 48, part.)

Arbeiter-Turn- und Sportverein Stockelsdorf und Umgegend. Zusammenkunft der am Schlag- und Faustball interessierten Genossen am Karfreitag morgen 10 Uhr im Vereinslokal.

Arbeiter-Turn- und Sportverein Stockelsdorf und Umgegend. Am Ostermontag Fußballkämpfe bis nachm. 4 Uhr im Herrengarten. Danach gemeinsamer Abmarsch zum Vereinslokal zur Kindertafel bis 6½ Uhr.

Arbeiter-Schachverein Lübeck. Spiellokal: Restaurant Geerds. Am Karfreitag, dem 6. April, 3 Uhr, findet ein Wettkampf Holstentor—Stadt-Mühlentor statt. Das Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingt erforderlich. Gäste sind herzlichst willkommen.

Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität". Gau 4. Bezirk 2.
Sportprogramm 1928

An die Ortsgruppensportleiter!

Dieselben sind voll verantwortlich für die Beteiligung ihrer Ortsgruppe an den Bezirksfahrten und Veranstaltungen, überhaupt an jeder Sache, die vom Bezirkssportausschuß herausgegeben wird, damit es keinen Grund zur Entschuldigung gibt: „Ich habe es nicht gewußt", liefere ich ihm folgendes Material:

15. April: Bezirksmeisterschafts-Ausfahren im Saalsport in Fackenburg, morgens 9½ Uhr im Vereinslokal. Es werden fahren:
1. 4er-, 6er-, 8er-Schulreigen für Jugend und Damen
2. 4er-, 6er-, 8er-Kunstreigen Kl. B für Fahrer über 18 Jahre. Beide Arten auf Saal- und Straßenrädern.
3. 4er-, 6er-, 8er-Kunstreigen Kl. A für Fahrer über 18 Jahre
4. 8er-Farbenreigen, für alle Fahrer
5. 8er-Schmuckreigen, für alle Fahrer
6. 6er-Kunstreigen für Damen
7. 1er- und 2er-Gruppenkunstfahren Kl. B
8. 2er- und 3er-Radballspiele für Fahrer über 18 Jahre
9. 2er und 3er-Radpolospiele für Fahrer über 18 Jahre
10. 4er- und 6er-Steuerrohrreigen für Fahrer über 18 Jahre.

29. April: Motorradfahrertreffen in Schwerin i. Meckl.

13. Mai: Bezirkssternfahrt nach Kücknitz. 1 Uhr Treffen auf dem Marktplatz

3. Juni: Bezirksrennen. Anmeldungen bis zum 3. Juni am Start. Beginn morgens 10 Uhr. Die Strecke ist folgende: auf der neugepflasterten Straße Schlutup—Selmsdorf—Schönberg und Schlutup—Schwanbeck (Dassow) und zurück. Der Start und das Ziel befinden sich zwischen dem Kreuzweg Israelsdorf und Schlutup-Behnturm. Gefahren werden: 50-Kilometer-Wettfahren für die Hauptklasse; 20-Kilometer-Wettfahren für die Altersklasse; 10-Kilometer-Wettfahren für die Fahrer von 18—20 Jahren; 2-Kilometer-Wettfahren für die jugendlichen Fahrer; 2 mal 100 Meter Langsamfahren für Damen und für Fahrer über 14 Jahre.

27.—28. Mai: Pfingsten. Bundesjugendtreffen in Führingen. Die Ortsgruppenleiter müssen so schnell wie möglich ihre Angaben an meine Adresse senden, wieviel Jugendliche und Erwachsene (nur die Eltern der Jugendlichen) fahren wollen. Adresse: Wilh. Niemann, Kücknitz, Post Herrenwyk, Hauptstraße 9.

24. Juni: Reichsarbeitersporttag. Hierzu soll von sämtlichen Saalfahrern und Tourenfahrern oder gewesenen Saalfahrern ein Massenreigen eingeübt werden. Nach Zusage bekommen die Ortsgruppen-Saalfahrwarte die zu fahrenden Bilder vom Bezirks-Saalfahrwart sofort zugesandt.

1. Juli: Bundestreffen der Motorradfahrer in Altenburg.

1.—7. August: Bundestag in Hamburg. Sämtliche Fahrer müssen im Sportanzug erscheinen (kein Zylinder, lange Hose). Ortsgruppenleiter, sichert Euch rechtzeitig Quartiere!

19. August: Gauwanderfahrt aller Gaue. Es fahren gemeinsam Bezirk 1 und 2, Bezirk 2 und 3, Bezirk 4 und 5.

Ich bitte diese Tage von Vereinsveranstaltungen der Ortsgruppen freizuhalten. Frisch auf!

Der Bezirkssportausschußobmann
Wilh. Niemann, Kücknitz, Post Herrenwyk.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte

Während gestern früh unser Bezirk noch unter dem Einflusse eines schwachen Keiles des Azorenhochs stand, ist seit der vergangenen Nacht der ausgedehnte, östlich von Island gelegene Tiefdruckwirbel wetterbestimmend geworden. Verschiedene Ausläufer sind erkennbar, von denen der über Frankreich gelegene sich als selbständiger Wirbel abgespalten hat. Um den Wirbel wandernd, werden sie unser Gebiet überqueren, so daß das Wetter den jetzigen stark veränderlichen Charakter beibehalten wird.

Wahrscheinliche Witterung am 5. und 6. April

Schwache bis mäßige Winde vorwiegend aus Süd bis West, zeitweise umlaufend, bedeckt, vorübergehend Aufklaren, Niederschläge in Schauern, geringe Temperaturabnahme.

Schiffsnachrichten

Lübeck Linie Aktiengesellschaft

D. „Sankt Lorenz" ist am 3. April 12 Uhr in Lübeck angekommen.
D. „Riga" ist am 3. April von Castellon nach Antwerpen abgegangen.

Angekommene Schiffe

4. April

D. Mols, Kapt. Holst, von Aarhus, 1 Tg. — D. Nordmark, Kapt. Heinrich, von Furillen, 1¾ Tg. — D. Planet, Kapt. Nielsson, von Stettin, 1 Tg. — D. Gefion, Kapt. Elmen, von Stockholm, 2¼ Tag. — D. O. Ippen 17, Kapt. Oestreich, von Kiel, 9 Std.

5. April

M. Antares 2, Kapt. Klünder, von Ellehôlm, 1½ Tg. — D. Helgoland, Kapt. Müller, von Kopenhagen, 1½ Tg. — D. Ragnar, Kapt. Karstedt, von Masnedsund, ½ Tg. — M. Anna, Kapt. Johannsson, von Nakskov, 1 Tg. — D. H. O. Ippen 11, Kapt. Bartelt, von Kiel, 14 Std. — MS. Frieda, Kapt. Schulz, von Kopenhagen, 1 Tg.

Abgegangene Schiffe

4. April

S. Bröderne, Kapt. Hansen, nach Turo, Briketts. — M. Laura, Kapt. Petersen, nach Kastrup, Kalksalpeter. — D. Bürgermeister Lafrenz, Kapt. Hammer, nach Burg a. F., Stückg. — M. Margaretha, Kapt. Falk, nach Halmstad, Kalksalpeter. — M. Annemarie, Kapt. Nielsen, nach Kopenhagen, Gips. — M. Kund, Kapt. Mortensen, nach Hadersleben, Oelkuchen. — M. Dana, Kapt. Fuhls, nach Kopenhagen, Steinsalz. — M. Forelöres-Minde, Kapt. Rasmussen, nach Wejle, Kalisalz. — M. Polarstjernan, Kapt. Persson, nach Nexö, Kali. — D. Scandia 1, Kapt. Mews, nach Wismar, Stückg. — D. Fortuna, Kapt. Ebbers, nach Rotterdam, Mühlenfabrikate. — M. Leif, Kapt. Leander, nach Helsingborg, Roheisen.

5. April

D. St. Lorenz, Kapt. Lange nach Riga, Stückg. — M. Walküre, Kapt. Beutebrod, nach Helsingborg, Kali.

Lübeck-Wyburger Dampfschiffahrts-Gesellschaft

D. „Wiborg" ist am 3. April 10 Uhr in Reval angekommen.

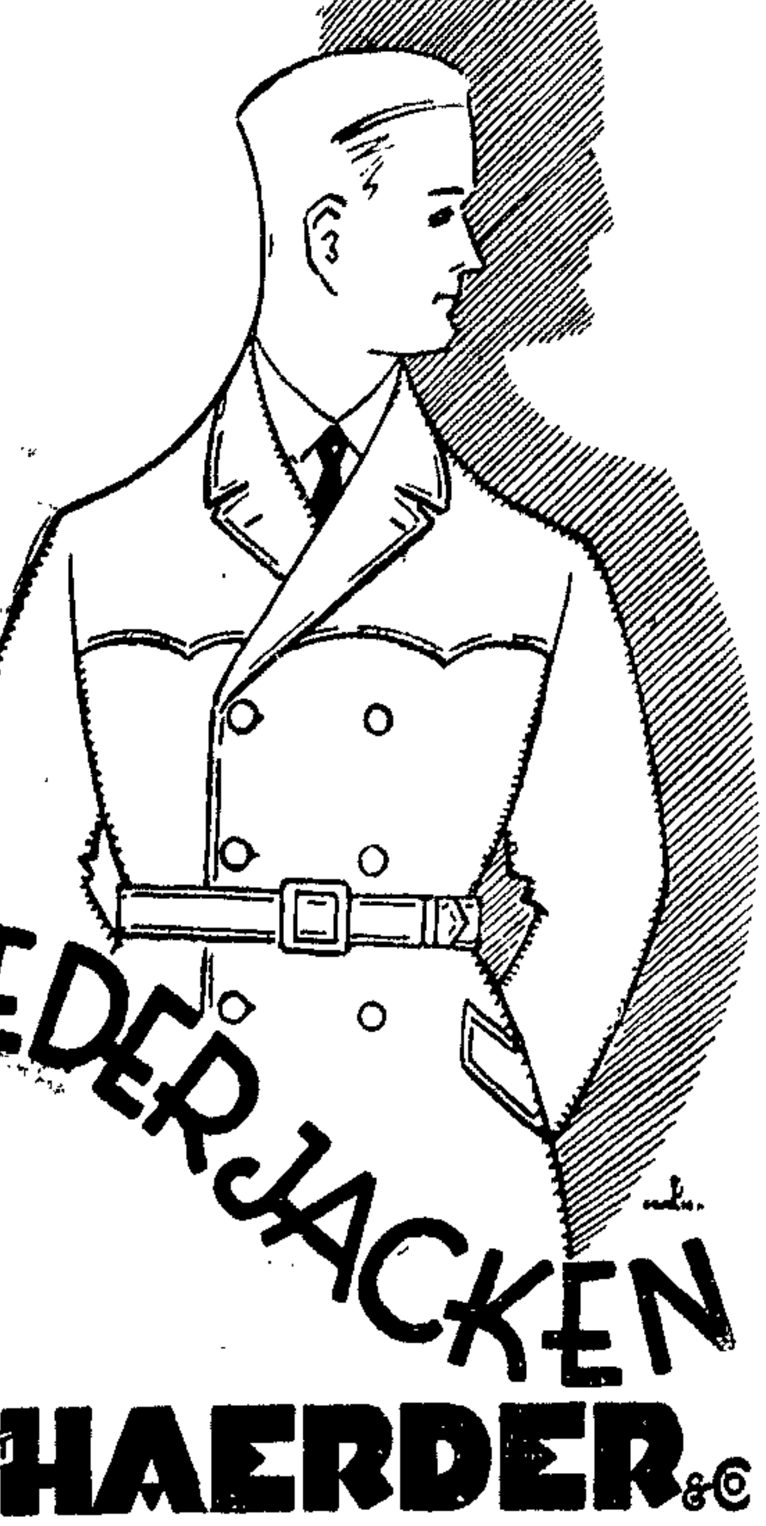
Marktberichte

Hamburger Getreidebörse vom 4. April. (Bericht des Vereins der Getreidehändler der Hamburger Börse.) Die reichlichen Vorräte von Brotgetreide in- und ausländischer Provenienz verhinderten, daß die amerikanische Steigerung hier irgendwelchen Eindruck machte. In Mais macht sich besonders La Plata knapp, so daß Benötigte anderen Herkünften gegenüber erhebliches Aufgeld bezahlen müssen. Ausländische Gerste war schwächer. Hafer fest. Preise in Reichsmark für 1000 Kilo: Weizen 242—252, Roggen 246—254, Hafer 245—253, Sommergerste 240—295 ab inländ. Station, ausländ. Gerste 211—224, Mais 204—210, beides waggonfrei Groß-Hamburg unverzollt; Oelkuchen und Kuchenmehle unverändert ruhig.

Rinder- und Schafmarkt. Auftrieb: 337 Rinder (hierunter 51 Ochsen, 39 Quienen, 45 Bullen, 202 Kühe), 817 Schafe. Die dem Inlande entstammenden Rinder verteilen sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg. Bezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen und Färsen (Quienen): vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes 60—62, sonstige vollfleischige 51—58, fleischige 40—50, gering genährte 30—38. — Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 52—55, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 46—52, fleischige 40—46, gering genährte 30—38. — Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 45—50, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 38—45, fleischige 25—35, gering genährte 15—24. — Stallmastschafe: beste Mastlämmer und jüngere Masthammel 61—63, mittlere Mastlämmer und gut genährte Schafe 52—58, mäßig genährte Schafe 42—50, geringe Schafe 25—35. Die Schafe verteilten sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg, Braunschweig, Anhalt, Sachsen, Hessen-Nassau. Bahnversand vom Zentralviehmarkt voraussichtlich: 150 Rinder, 50 Schafe.

Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft: Dr. Fritz Solmitz.
Für Freistaat Lübeck und Feuilleton: Hermann Bauer
Für Inserate: Carl Luickhardt.
Druck und Verlag: Friedr. Meyer u. Co. Sämtlich in Lübeck.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten



AUGUST HAERDER & Co

Oster-Eier Farbe und Papier a. Schokol. u. Marzipan Seife und Häschen
Ferd. Kayser, gegenüber dem Rathaus
Ia. Valencia-Apfelsinen, Dutzend 1.30, 100er Kiste 10.—

Genießen Sie die Feiertage!
Kommen Sie ins
Café Opera

Das Beste kommt zuletzt
Kaufen Sie sich zu Ostern ein Paar
SALAMANDER
MARKE SALAMANDER
Breite Straße 47 LÜBECK Telephon 27069

Oster-Angebote

aus unseren großen Spezialabteilungen

außergewöhnlich preiswert

Damen-Konfektion

Jugendliche Mäntel Kasha u. Herrenstoff, Vordergürtel 22.75 18.75 **12.75**

Herrenstoff-Mäntel Ia. Qualität, mit Faltengarnitur, auch gr. Welten 48.- 36.- **29.00**

Herrenstoff-Kostüme gute Qualität u. Verarb., Jacke auf Damasse 58.- 48.- **39.00**

Kasha-Kleider karierte od. gestreifte Bluse mit uni Faltenrock .. 19.75 14.75 **12.75**

Veloutine-Kleider elegante neue Formen in modernen Farben..39.- 29.75 **25.00**

Damen-Blusen aus Bastseide 9.75, Crepe de Chine 7.25, Kunstseide..... **2.75**

Herren-Konfektion

Frühjahrs-Anzüge aus gemust. K'garn Gabardine, Cheviot, 1- u. 2reihig 78.- 58.- **29.00**

Blaue Anzüge aus unseren bewährten Stammqualitäten, tadellos. Sitz 89.- 59.- **48.00**

Sport-Anzüge aus Whipcord oder englisch gemustertem Cheviot ..59.- 49.- **39.00**

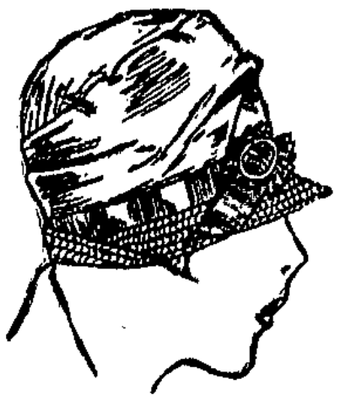
Frühjahrs-Mäntel Shetland, Gabardine mod. Formen, teilw. m. Rundgurt 78.- 48.- **39.00**

Frühjahrs-Mäntel aus Covercoat oder Marengostoffen, teilw. a. K'seide 58.- 49.- **39.00**

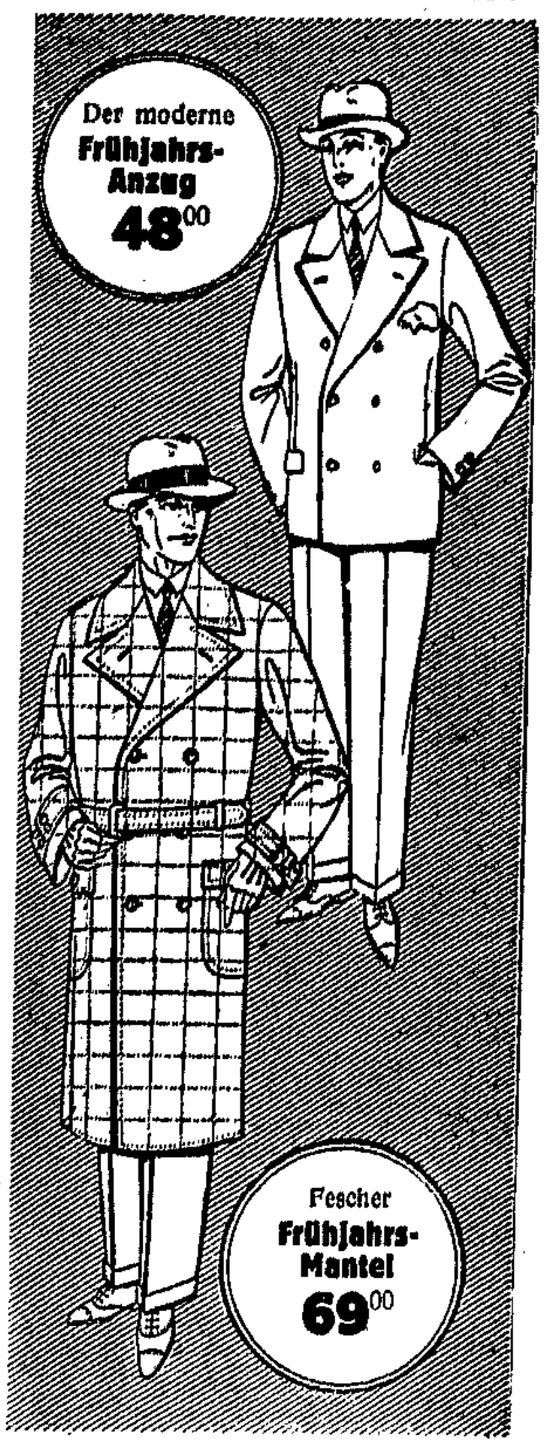
Wetter-Mäntel aus Loden, Gummi od. tadell. imprägniert. Trenchcoat..46.- 29.- **14.75**

Eleganter Hut Strohrand mit Seidenkopf und Metallstickerei..... **4.75**

Fescher Hut, Kopf aus Barmer Borde, Rand apart gest., Nadelgarn **8.25**



Frauenhut, Glocke, schön drapierter Kopf mit Bandgarnitur **6.25**



Holstenhaus

Das Kaufhaus für Alle.

In Stadt, auf Land ist wie bekannt:
Not und Elend groß!
Das Einz'ge, was uns retten kann,
Es ist das große Los!

Sichern Sie sich ein Los zur 1. Klasse der

Preußisch-Süddeutsch. Klassenlotterie

Ziehung: 20. und 21. April

Lose	1/8	1/4	1/2	1/1	Doppellos	hat
	3.—	6.—	12.—	24.—	48.— RM	vorrätig

Karl Jürs, Lotteriegeschäft

Verkaufsstelle im Kassenraum der Ausstellungshalle am Holstentorplatz

Versand nach auswärts. Bestellung durch Postkarte. Geld nach Empfang des Loses oder Postscheckkonto: Hamburg Nr. 66 563 4947

(Von der Gener.-Lott.-Direktion in Berlin genehm. Mittelsperson)

Es bedarf keiner

großen Anpreisung

Der steigende **Erfolg** meiner **Herren- und Knabenbekleidungs-Abteilung** ist ein **Erfolg** des Grundsatzes:

Gute Ware! Kleine Preise!

Anzüge sind in ganz großer Auswahl neu eingetroffen!

Wer einen **Lehrling** mit Berufskleidung auszustatten hat, geht zu

Otto Albers

Markt 4 **Kohlmarkt 10**

Gemeinsamer Einkauf mit 300 Firmen, daher die Leistungsfähigkeit 4960

DN

Darmstädter und Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien

Bilanz per 31. Dezember 1927

Aktiva	RM	Pf
Kasse, fremde Geldsorten, Kupons und Guthaben bei Noten- und Abrechnungs-(Clearing-)Banken	65 267 783	10
Wechsel- und unverzinsliche Schatzanweisungen	427 710 409	67
Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen	217 656 628	84
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	109 607 231	96
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen	130 687 335	50
Eigene Wertpapiere	23 214 781	80
Konsortialbeteiligungen	23 941 556	32
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	21 491 676	82
Debitoren in laufender Rechnung	727 395 270	38
Bankgebäude	25 000 000	—
Summa der Aktiva	1 771 972 074	39

Passiva	RM	Pf
Aktienkapital	60 000 000	—
Reserven	50 000 000	—
Kreditoren	1 563 908 407	52
Akzepte	72 564 766	71
Pensionsfonds für Beamte	3 000 000	—
Sonstige Passiva	6 228 947	08
Gewinn-Saldo	16 270 553	08
Summa der Passiva	1 771 972 674	39

Gewinn- und Verlust-Konto pro 1927

Soll	RM	Pf
Verwaltungskosten	55 128 048	57
Steuern	9 386 958	98
Gewinn-Saldo	16 270 553	08
	80 785 555	63

Haben	RM	Pf
Provisionen	40 161 618	32
Wechsel und Zinsen einschließlich des Gewinnes auf Kupons und Sorten	33 345 985	22
Effekten- und Konsortial-Gewinne	5 000 000	—
Gewinn-Vortrag von 1926	2 277 952	09
	80 785 555	63

4957

Zigarren :: Zigaretten :: Tabake

Gut und billig

Kassenraum der Ausstellungshalle am Holstentorplatz

Daselbst:

4946 **Schülerfahrscheine, Vorzugskarten** für

Stadthallen-Lichtspiele — Schauburg — Tonhalle und Hansa-Theater

---

Möbel-Meding

nur Fischstr. 21

Große Auswahl

4904 in Schlafzimmern, Speisezimmern, Herrenzimmern, sowie Einzelmöbel aller Art

Aeußerste Preise und kulante Zahlungsbedingungen

Beachten Sie bitte meine Schaufenster

Geschäftserweiterung

Mit dem heutigen Tage habe ich meine Geschäftsräume bedeutend erweitert, und bin ich nunmehr in der Lage, allen an mich gestellten Ansprüchen in jeder Art gerecht zu werden. Ich bitte meine geehrte Kundschaft hiervon freundl. Kenntnis nehmen zu wollen. Bei dieser Gelegenheit empfehle ich meine **Pa. Markenfahrräder** (Anker, All right, Expreß und Mammut) von **95.-** an, **Spezial-Fahrräder** mit Freilauf von **59.-** an, **Nähmaschinen** (Adler und Anker), **Sprechapparate**. Sämtliches Zubehör und Ersatzteile. Größte Auswahl. Billigste Berechnung. Fachm. Bedienung.

Teilzahlung weitgehendst gestattet.

Sämtl. Reparaturen werden prompt ausgeführt. Unverbindliche Besichtigung meiner Geschäftsräume gerne erwünscht.

Heinr. Kruse, Mechaniker

Fischergrube 23. Fernsprecher 26 208. 4956

Klapp-, Promenaden-

Kinderwagen

größte Auswahl
billigste Preise 4911

Auf Wunsch Teilzahlung

ERNST BRANDES

Königstr. 36, gegenüber Katharineum

Größtes Spezialhaus in Spiel-, Sport- u. Kinderwag.

Musikhaus Jack * Lübeck

4962 **Marktstraße 2**

Sämtliche Musikinstrumente zu billigen Preisen
Schallplatten und Sprechapparate

Lübecker Volksbote

2. Beilage — Donnerstag, 5. April 1928 — Nummer 82

Norddeutsche Nachrichten

Lauenburg

Ratzeburg. Wegen schweren Straßenraubes verhaftet wurde der bei dem Hofbesitzer Mahnke in Harmsdorf in Stellung befindliche Dienstknecht R., der in der Nähe von Neumünster den 62jährigen Arbeiter Brinkmann am 26. März hinterrücks überfiel, ihn niederschlug und beraubte. R. erbeutete 15 Mark Bargeld und einen Rucksack mit Kleidungsstücken. Durch einen Stockhieb über den Kopf brach Br. bewußtlos zusammen und erlitt eine schwere Verletzung am Auge.

Provinz Lübeck

Eutin. Die Kellerseeschiffahrt wird vom Karfreitag ab wieder eröffnet. Zunächst bleiben die Fahrten auf die Sonn- und Feiertage beschränkt. Bereits 8.40 Uhr verläßt das erste Boot auf seiner Rundtour die Fissauer Brücke und fährt bei fast stündlicher Wiederkehr bis 7.30 Uhr abends.

Hansestädte

Hamburg. Tragödie in der Bachstraße. Als der Revierwachtmeister Wendt am Dienstag abend von seinem Dienst nach Hause kam, fand er die Etagentür und auch die Küchentür seiner Wohnung in der Bachstraße 84 verschlossen. Aus der Küche drang starker Gasgeruch in den Korridor. Wendt, der früh morgens nach einer kleinen harmlosen Auseinandersetzung mit seiner Frau, die sich um die Teilnahme an einer Familienfeier drehte, aus dem Hause gegangen ist, ahnte ein Unheil. Er benachrichtigte sofort die Feuerwehr, die die Küchentür gewaltsam öffnete. Das Schloß der Küchentür war von innen mit einer Wolldecke verhängt, der Gashahn am Herd geöffnet. Auf dem Sofa in der Küche lag bewußtlos die 32jährige Frau des Beamten. In ihren Armen, ebenfalls bewußtlos, die dreijährige Tochter Margot. Man durchsuchte sofort die Wohnung nach der siebenjährigen Tochter Gertrud. Endlich fand man das Mädchen als Leiche unter dem Sofa in der Küche. Den sofortigen Bemühungen der Feuerwehr gelang es, die Mutter und das dreijährige Töchterchen ins Leben zurückzurufen. Beide wurden in ein Krankenhaus geschafft.

Bremen. Unnütze Sorgen des Reichsverkehrsamtes. Eine Verfügung des Reichsverkehrsamtes Bremen an die Dienststellenvorsteher der selbständigen Abfertigungsstellen des Amtsbezirks, die nach den Z.N. unterm 27. Februar 1928 ergangen ist, verdient weiteren Kreisen bekannt zu werden. Hier die Verfügung:

„Es ist mehrfach die Beobachtung gemacht, daß die Dienststellenvorsteher von den unterstellten Beamten nicht mit ihrer Amtsbezeichnung, sondern mit ihrem Namen angeredet werden. Daraus haben sich bereits Unzuträglichkeiten ergeben, die zu unliebsamen Vorkommnissen geführt haben. Im dienstlichen Interesse und zur Aufrechterhaltung der Dienstzucht ist es erforderlich, daß die Dienstvorsteher von den unterstellten Beamten im dienstlichen Verkehr mit ihrer Amtsbezeichnung angeredet werden. Den Dienststellenleitern sind in diesem Sinne die Abteilungsleiter der großen Abfertigungsstellen gleichzuachten. Die Beamten sind entsprechend anzuweisen."

Die so ungeheuer schweren Sorgen des Reichsverkehrsamtes in Bremen scheinen wohl darin zu bestehen, daß das mehr persönliche, kollegiale Verhältnis zwischen mittleren und Unterbeamten zu einer Verwechslung der Amtseigenschaft führen könne. Die Herren der Bremer Direktion machen sich unnütze Sorgen, denn ihre Kollegen im Reichsbahndirektionsbezirk Dresden haben in einem Rundschreiben „zweifelsfrei" festgestellt,

„daß der gehobene mittlere Beamte durch seine persönliche Erscheinung, strafferen Gang, sicheres Auftreten, stattlichere Figur usw. sich von selbst vom Unterbeamten unterscheide."

Imponierendes Auftreten der mittleren Beamten scheint nach Ansicht der Herren Direktoren im Reichsbahndirektionsbezirk Dresden zugleich auch der Befähigungsnachweis für Diensttüchtigkeit zu sein.

Mecklenburg

Friedland. Verhängnisvolle Folgen eines Jungenstreichs. Ein tödlicher Unfall ereignete sich in dem benachbarten Lübberstorf, dem der 43jährige Gutsmaurer Dörnbach zum Opfer fiel. Er wollte sich in eine Kammer begeben, wo er seine Bauvorräte aufbewahrt hatte und wurde **beim Anfassen des Drückers auf der Stelle getötet,** wobei er scheinbar durch den jähen Schreck noch einen Herzschlag erhalten hat. Der in der Nähe weilende Stellmacher Zimmermann und der Statthalter Johanns eilten dem Verunglückten zu Hilfe und erlitten ebenfalls elektrische Schläge. Während jener schwerverbrannt wurde, erlitt dieser nur einen leichten Schlag und konnte bald Hilfe holen. Wie eine sofort an die Unfallstelle gesandte Gerichtskommission festgestellt hat, **war der Türdrücker mit einer Lichtleitung verbunden,** was durch mehrere Jungen im Alter von 10 bis 14 Jahren gemacht worden war, um dem Maurer beim Betreten des Raumes einen tüchtigen elektrischen Schlag zu versetzen. Dörnbach hinterläßt eine Witwe und drei minderjährige Kinder.

Oldenburg

Oldenburg. Der Landtag beschloß seine Auflösung mit Wirkung vom 19. Mai 1928, mittags 12 Uhr. Das Staatsministerium wurde ersucht, **die Neuwahlen zum Landtag mit den Reichstagswahlen am 20. Mai dieses Jahres anzuberaumen.**

Berlin—Wannsee—Paris per Droschke

Gustav Hartmann, der mit seiner Pferdedroschke von Berlin nach Paris fährt, vor der Abfahrt.

Der alte Tabakladen

Besonders in den braunrot umsäumten, holperigen Winkelgassen alter, abbruchreifer Stadtviertel findet man ihn noch zuweilen, den alten, gemütlich kleinen Tabakladen. Es kann auch geschehen, daß sein freundlich angestaubtes Fenster in eine farblose Vorstadtgegend hineinblickt und auf ein Häuflein spielender Kinder herabschmunzelt. Eigentümlich ist's, doch sicher irgendwie unerklärlich verquickt mit der innigen Mystik „toter Dinge": stets scheint die Sonne ihre goldigen Tönungen hinweg über die spitzigen Dächer auf das bröckelnde Gesims des Fensters, und ein kleiner frecher Bengel beguckt die herrlichen Bilder hinter dem grünlichen Glase. Hier wird sein Kunstempfinden geweckt, und noch im Mannesalter denkt er an die wunderschöne Königin von Saba, die, eine geradezu niedliche Krone im Haar, ihre heißen Augen auf einen Märchenpfau richtet, an den gemütlichen Onkel mit der Schiffermütze, mit einer Kalkpfeife im Munde und einem so offensichtlichen Behagen in den runzligen Zügen, daß der von ihm angebotene „Schwarze Krause" zu einer unwiderstehlichen Lockung wird. Oder er denkt an eine träumerische Schönheit in wallenden blonden Locken, deren hingebungsvoller Blick das Aroma einer Zigarette symbolisiert, und an ein riesiges „Gemälde", auf dem es von Farmern, Negern, Indianern und ungeheuren Tabaksbündeln wimmelt. Stolze Briggs durchschneiden blaue Wellen, und die Sonne glüht über einem förmlich stichbaren Aequator. Pfeifen aus braunglänzendem poliertem Holz, aus durchsichtig gelbem Bernstein, hellem Meerschaum, buntbemaltem Porzellan und zerbrechlichem Ton lassen den Jungen alle Herrlichkeiten des Erwachsenseins ahnen. Prieme, blaue, grüne, rote Tabakspakete, hochgestapelte Zigarrenkisten mit geheimnisvollen Aufschriften — „Flor Fina", „Sumatra", „Lord Major" — umranden das alles mit jenem würdigen, getragenen Ernste, dessen Hauptcharakterzug, die hausbackene Herzlichkeit, von keiner Dekorationswissenschaft erfaßt werden kann.

Nach der schmalen Türe führen einige Steinstufen empor. Mehrere rauchlustige Generationen haben die festgefügten Backsteine ausgerundet. Ein Glockenspiel bimmelt Anfangstakte eines alten Liedes bis weit auf die Straße hinaus und gibt dem klugen Papagei hinter dem Ladentische das Zeichen für die Begrüßungsformel „Gooden Dag ook!" Während dann über den Korridor der solide alte Herr heranschlürft — noch immer in den gleichen gestickten Pantoffeln wie einst —, atmet man selig den abgestandenen Tabaksgeruch von froher Kindheitserinnerung erregt. Man weiß plötzlich wieder, welcher holländische Shag es war, den man täglich stolz für den Vater einkaufen ging. Es ist alles noch wie damals, und diese Gewißheit hat etwas eigenartig Tröstendes. Glasierte irdene „Kruken" mit blauen Aufschriften, ein alter geflochtener Lehnstuhl die braungebeizten kleinen Schränke — alles steht unverändert, wenn auch seltsam kleiner und ein wenig farbloser geworden. Der Alte hat sich in keiner Weise gewandelt. Noch immer blickt man in ein feines, weiß umlohtes, gütiges Gesicht, fühlt den Reiz der kleinen Heimat aus klaren Augen leuchten und erlebt das unirdische Glück des Erkenntwerdens.

Nun darfst Du natürlich nicht gleich wieder fortgehen. Du mußt erst Dein Erleben der inzwischen verronnenen Jahre säuberlich auspacken, mußt recht schöne und erfreuliche Dinge erzählen und Dir in den Worten des Alten die Chronik der Straße geben lassen. Erst dann wirst Du diese Stunde wahrhaft und köstlich genießen wie Deine Lieblingszigarre, die der Tabakhändler noch immer weiß. Sofort hat er ein Kistchen auf die Kante der Tonbank neben den behaglichen Sessel gestellt; wie solltest Du da nicht eine Stunde verplaudern! Alle Jugend wird wieder in Dir wach. Du siehst leibhaftig das Bild Deiner ersten unglücklichen Liebe, siehst diese oder jene Menschen, die einmal eine große Rolle in Deinem Dasein spielten und vom Schutt des Vergessens fast begraben schienen. Du bist in Deiner Seele wieder Kind.

Hernach will unbedingt der Papagei Dein Begleiter sein. Sein Abschiedsschmerz ist kaum zu bändigen. Der Alte steht noch lange in der Tür. Eine zitternde Hand winkt Dir durch die ganze Straße nach. Den Geruch abgestandenen, süßlichen Tabaks in den Kleidern, gehst Du versunken durch das Tosen der Hauptstraßen immer weiter fort von der Stätte Deiner Kindheit, immer weiter fort von Deiner Kindheit . . . . .

Walter Anatole Persich.

Organisiert Euch politisch!

Der 50jährige Erich Mühsam

Auch auf die Gefahr hin, daß der „Jubilar" jeden Glückwunsch mit ironischem Lächeln quittiert, sei an dieser Stelle die Tatsache nicht übergangen: am 6. April d. J. wird Erich Mühsam 50 Jahre alt. Eine spöttische Abwehr des Dichters wäre übrigens nicht so tragisch zu nehmen, nachdem er kürzlich durch einige Aufsätze in der „Vossischen Zeitung" bewiesen hat, daß er sich selbst schon historisch — wenigstens literaturgeschichtlich — betrachten kann. Also wandere ein Gruß zu dem revolutionären Poeten aus jener Stadt, die nun auch einmal in seinem Dasein eine gewisse Bedeutung hatte. Lang ist's her!

Erich Mühsam ist am 6. April 1878 in Berlin geboren und kam als halbjähriges Knd nach Lübeck. Hier verlebte er seine Kindheit, besuchte das Katharineum bis zur Untersekunda, wo durch die zwangsweise Entfernung von der Schule seine Lübecker gelehrten Studien zur Vorbereitung einer behaglich bürgerlichen Existenz ein jähes Ende fanden. Die Geschichte seiner Relegierung trägt einen heiteren Akzent. In ihrer glaubwürdigsten Fassung, wie sie noch heute von Miterlebenden erzählt wird, lautet sie wie folgt: Mehrere Schüler des Gymnasiums hatten auf einem Ausflug ein Hünengrab beschädigt. Der Leiter der Anstalt benutzte das gewiß frevelhafte Verhalten der jugendlichen Missetäter bei nächster Gelegenheit zu einer zorndonnernden Bußrede im besonderen und im allgemeinen. Diese Predigt brachte Mühsam in karikierender Form in die Oeffentlichkeit, und das Schicksal seiner Lübecker Schülerlaufbahn war besiegelt. Seine erste Gesellschaftskritik hatte ihre Wirkung getan.

Nach kurzem Besuch des Gymnasiums in Parchim i. Meckl. wurde Mühsam nun Pharmazeut und seit 1901 mit Hilfe einer kleinen Erbschaft freier Schriftsteller. Nach seinen eigenen Angaben hatte er schon im Jahre 1900 die Verbindung mit der kommunistisch-anarchistischen Arbeiterbewegung aufgenommen, die er auch auf seinem unsteten Wanderleben weiter pflegte. Bald lebte er in Berlin, in Friedrichshagen, bald in München oder er bereiste Frankreich, Italien und die Schweiz. Das typische Bohemiendasein führte ihn in alle bekannten literarischen Zirkel und Cafés jener Jahre, von 1901—1914, und er trat hier als origineller Bänkelsänger eigner Gedichte oder als glühender Agitator für seine politischen Ideale auf. Die damals sich ganz in den Dienst der Pflege freier Kunst stellenden Zeitschriften wie „Jugend" und „Simplicissimus" hatten an ihm einen wertvollen und eifrigen Mitarbeiter. So widmete er seine Kraft in voller Hingabe allen möglichen künstlerischen Zielen und zugleich mit stürmischer Leidenschaft der anarchistischen Bewegung, die ihn in mehrere politische Prozesse verwickelte. Seine Zeitschrift „Kain", für die er sich Mitarbeit dankend verbat, ließ er bei Beginn des Weltkrieges nicht weiter erscheinen, knüpfte aber um so innigere Verbindungen mit allen antimilitaristischen Internationalisten an, stand von Anfang an in Beziehung zur Spartakusbewegung und wurde schließlich durch seine engen freundschaftlichen Beziehungen zu Kurt Eisner und Gustav Landauer im Winter 1918/19 in die bayrischen Revolutionswirren hineingezogen. Als Mitglied des Zentralrates der bayrischen Räterepublik beim gegenrevolutionären Putsch gefangen genommen, verurteilte ihn das Standgericht zu 15 Jahren Festungshaft, von denen er 5 Jahre und 8 Monate im berüchtigten Niederschönenfeld verbüßte, bis er Weihnachten 1924 körperlich und materiell schwer geschädigt mit bedingter Bewährungsfrist in Freiheit gesetzt wurde. Treu seinen anarchistischen Ueberzeugungen gibt er seit 1926 wieder eine eigene Zeitschrift „Fanal" heraus.

Ueber Mühsams politische Ideologien soll heute nichts gesagt werden. Stets war er ein aufrichtiger und opferfreudiger Kämpfer. Schwer litt und leidet er unter dem Druck wirtschaftlicher Not, die oft seine und seiner Familie Existenz bedrohte und ihn obendrein zwang, sich mit kleinlicher Tagesschriftstellerei über Wasser zu halten. Mit bittern Worten hat er „diese Degradierung des Menschen durch die kapitalistische Wirtschaft" selbst beklagt, daß er gezwungen wurde, das Opfer der Künstlerschaft im Produzieren wertlosen Zeugs der Tagesfron zu bringen. Wer aber Mühsams literarisches und dichterisches Schaffen kennt, wird mit ihm diesen bedrückenden Zwang besonders schmerzlich empfinden. Denn er hat den Funken! Es sind ihm Gedichte gelungen, die den lebendigen Rhythmus großer Kunst atmen, und besonders die moderne Arbeiterdichtung hat in ihm, der doch trotz allem ganz aus der Welt des Bürgertums stammt, einen Sprecher ihrer Ideale von starker und eindringlicher Wucht. Recht erfreulich ist es zu hören, daß der Berliner Verlag von J. M. Späth zum 50. Geburtstag eine Sammlung herausgibt. „Erich Mühsam Sammlung 1898—1928", und daß die Bühne Piscators an seinem Geburtstag am Karfreitag sein Drama „Judas" zur Aufführung bringen wird. Vielleicht wird man damit auf den Dichter Mühsam wieder mehr aufmerksam, und eine solche Aufmerksamkeit bahnt ihm die Wege zu neuem fruchtbaren Gestalten.

Darum grüßen wir heute den 50jährigen Erich Mühsam aus der Stadt seiner Jugend, in der sich auch so manches geändert hat. Neben denen, die ihn dort nur mit einer gewissen Scheu oder gar mit Haß betrachten, stehen jetzt auch viele mit dem Wunsche, daß er sich noch für eine lange Zukunft den alten künstlerischen Geist erhalten möge im Kampf für Freiheit und Recht.

Dr. S—r.

Neue Bücher

Alle hier besprochenen Bücher sind durch die Buchhandlung des Lübecker Volksboten zu beziehen.

Soziale Bauwirtschaft. Die 28 Seiten starke, mit 38 Abbildungen versehene Sondernummer 7 behandelt die Spritztechnik im Baubetrieb. In dem Leitaufsatz zeigt Dipl.-Ing. Otto Rode, wie mit Hilfe der neuzeitlichen Spritzmaschinen sowohl für den Putz wie für den Anstrich erfolgreiche Arbeit geleistet werden kann, wenn die Industrie an der Verbesserung dieser Maschinen weiter ernsthaft arbeitet. Der Architekt A. Lück bringt in einem zweiten Aufsatz eine ins einzelne gehende Rentabilitätsberechnung von Putzspritzapparaten. In zwei weiteren Aufsätzen berichten die Geschäftsführer Moritz Stein von der Berliner Malerhütte und Paul Junge von der Malereigesellschaft Hamburg über ihre Erfahrungen mit Farbespritzapparaten. Das Heft enthält dann noch einen Aufsatz über Feuerbekämpfung mittels Schaum von Fritz Melissen, Besprechungen verschiedener bautechnischer Neuerungen. Ferner wird das von Otto Rode über den wirtschaftlichen Baubetrieb herausgegebene Buch und der vom Ausschuß für technisches Schulwesen herausgegebene Maurerlehrgang besprochen. Eingehend gewürdigt werden auch die Geschäftsberichte der Preußischen Landespfand- und der Bayrischen Boden-Kreditanstalt. Den Bau- und Wohnungsfachleuten wird dieses Sonderheft zweifellos willkommen sein.

Zur Sonne — Zur Freiheit. Kabarett zweier Welten von Lobo Frank. Das Ganze ist eine lustige satirische Kabarettaufführung, in der der Humor vorherrscht und der tiefere Sinn im heiteren Gewande in Erscheinung tritt, so recht geeignet, in sozialistischen Kreisen die alte und die neue Welt nebeneinander zu zeigen und in Worte bildhaft abzugrenzen. Preis 1,80 Mk. Aufführungsrecht ist an 11 Exemplare 10,80 Mk. gebunden.

Amtlicher Teil

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Lübeck, St Jürgen, Blatt 2318 auf den Namen des Kaufmannes Heinrich **Friedrich** Wilhelm **Rischau** in Lübeck eingetragene Grundstück Hohelandstraße Nr 50, groß 2 a 94 qm

am Dienstag, dem 22. Mai 1928, 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle in Lübeck, Große Burgstraße Nr. 4, Zimmer Nr. 9 versteigert werden. 4901

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes am 6. Oktober 1927 aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. **Der Anmeldung bedürfen insbesondere die Ansprüche auf Zinsen, für welche der Zahlungstag zur Zeit der ersten Beschlagnahme des Grundstücks, am 5. Oktober 1927, bereits verstrichen war.**

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlages die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Lübeck, den 29. März 1928.

Das Amtsgericht, Abteilung II.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Lübeck, St Jürgen Blatt 2146 auf den Namen des Kaufmanns Heinrich **Friedrich** Wilhelm **Rischau** in Lübeck eingetragene Grundstück Hohelandstraße Nr. 49/42, groß 9 a 44 qm,

am Dienstag, dem 22. Mai 1928, 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle in Lübeck, Große Burgstraße Nr. 4, Zimmer Nr. 9 versteigert werden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes am 6. Oktober 1927 aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. **Der Anmeldung bedürfen insbesondere die Ansprüche auf Zinsen, für welche der Zahlungstag zur Zeit der ersten Beschlagnahme des Grundstücks am 5. Oktober 1927, bereits verstrichen war.**

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlages die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt

Lübeck, den 29. März 1928.

Das Amtsgericht, Abteilung II

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Lübeck, St. Jürgen, Blatt 2346, auf den Namen des Kaufmanns Heinrich **Friedrich** Wilhelm **Rischau** zu Lübeck eingetragene Grundstück Hohelandstraße Nr. 46, groß 3 a 04 qm,

am Dienstag, dem 22. Mai 1928, 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle in Lübeck, Gr. Burgstraße Nr 4, Zimmer Nr. 9 versteigert werden

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes am 6. Oktober 1927 aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. **Der Anmeldung bedürfen insbesondere die Ansprüche auf Zinsen, für welche der Zahlungstag zur Zeit der ersten Beschlagnahme des Grundstücks am 5. Oktober 1927 bereits verstrichen war.**

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlages die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Lübeck, den 29 März 1928. 4900

Das Amtsgericht, Abteilung II

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Lübeck, St Jürgen, Blatt 2317, auf den Namen des Kaufmanns Heinrich **Friedrich** Wilhelm **Rischau** in Lübeck eingetragene Grundstück Hohelandstraße Nr. 48, groß 2 a 95 qm,

am Dienstag, dem 22. Mai 1928, 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle in Lübeck, Große Burgstraße Nr 4, Zimmer Nr. 9, versteigert werden

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes am 6. Oktober 1927 aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. **Der Anmeldung bedürfen insbesondere die Ansprüche auf Zinsen, für welche der Zahlungstag zur Zeit der ersten Beschlagnahme des Grundstücks, am 5. Oktober 1927, bereits verstrichen war.**

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlages die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Lübeck, den 29. März 1928. 4899

Das Amtsgericht, Abteilung II.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Lübeck, St. Jürgen, Blatt 2345 auf den Namen des Kaufmanns Heinrich **Friedrich** Wilhelm **Rischau** in Lübeck eingetragene Grundstück Hohelandstraße Nr. 44, groß 4 a 57 qm,

am Dienstag, dem 22. Mai 1928, 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle in Lübeck Große Burgstraße Nr 4, Zimmer Nr. 9 versteigert werden

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes am 6 Oktober 1927 aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. **Der Anmeldung bedürfen insbesondere die Ansprüche auf Zinsen, für welche der Zahlungstag zur Zeit der ersten Beschlagnahme des Grundstücks, am 5. Oktober 1927, bereits verstrichen war.**

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt

Lübeck den 29. März 1928 4898

Das Amtsgericht, Abteilung II.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Lübeck St. Gertrud, Blatt 391, auf den Namen der Aufwärterin **Ida** Charlotte **Mankon** in Lübeck eingetragene Grundstück Großer Vogelsang Nr. 5, groß 1 a 16 qm,

am Dienstag, dem 22. Mai 1928, 10¾ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle in Lübeck, Gr Burgstraße Nr. 4, Zimmer Nr. 9 versteigert werden

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes am 22 März 1928 aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht glaubhaft zu machen widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. **Der Anmeldung bedürfen insbesondere die Ansprüche auf Zinsen, für welche der Zahlungstag zur Zeit der ersten Beschlagnahme des Grundstücks, am 14. März 1928, bereits verstrichen war.**

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben werden aufgefordert vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Lübeck den 29. März 1928 4897

Das Amtsgericht, Abteilung II.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Lübeck, innere Stadt, Blatt 2914, auf den Namen des Johann Friedrich Anton **Krohn** eingetragene Grundstück Fünfhausen Nr. 9/11, groß 26 qm, am **Dienstag, dem 22. Mai 1928, 10½ Uhr,** durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle in Lübeck, Große Burgstraße Nr. 4, Zimmer Nr. 9, versteigert werden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes am 16. März 1928 aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. **Der Anmeldung bedürfen insbesondere die Ansprüche auf Zinsen, für welche der Zahlungstag zur Zeit der ersten Beschlagnahme des Grundstücks am 15. März 1928 bereits verstrichen war.** (4896

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlages die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Lübeck, den 29. März 1928.

Das Amtsgericht, Abteilung II.

Bekanntmachung

Es ist verschiedentlich festgestellt worden, daß die im Straßenkörper besonders in den Fußwegen liegenden Wasserhauptähne von den Hausbesitzern oder von ihren Beauftragten betätigt und beschädigt wurden. Nur Beauftragte des Wasserwerks sind befugt, diese Hähne zu benutzen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Hausbesitzer für alle derartig verursachten Schäden haftbar ist. Das Wasserwerk muß solche Schäden baldigst ausbessern und die entstehenden Kosten werden den Hausbesitzern in Rechnung gestellt.

Lübeck, den 4. April 1928.

Städtische Betriebe, Lübeck. (4892

Bekanntmachung

Betrifft: **Kammerbeitrag.** (4890

Die unterzeichneten Kammern haben auf Grund des Gesetzes über die Erhebung eines Kammerbeitrages vom 19. November 1921 und des II. Nachtrages zu diesem Gesetz vom 8. September 1926 beschlossen, den Kammerbeitrag für die Zeit vom 1. April 1928 bis 31. März 1929 auf 15 % der Lübeckischen Gewerbesteuer (vgl. Gewerbesteuergesetz vom 10. Juli 1926), und zwar sowohl der Gewerbeertrags- als auch der Gehalts- und Lohnsummensteuer, festzusetzen. Insoweit auf die Gewerbesteuer Vorauszahlungen und Abschlußzahlungen erhoben werden, sind sinngemäß auch auf den Kammerbeitrag Vorauszahlungen und Abschlußzahlungen zu entrichten.

Die Einziehung erfolgt durch das Finanzamt zu Lübeck.

Lübeck, den 3. April 1928.

Die Handelskammer. Die Gewerbekammer.

Am Sonnabend, dem 7. April d. Js., fallen beim Finanzamt die Sprech- und Kassenstunden für den Publikumverkehr aus. (4973

Lübeck, den 4. April 1928.

Das Finanzamt.

Konkurseröffnung

Ueber das Vermögen des Gärtnereibesitzers Johannes Heinrich Bernhard **Rastedt** in Lübeck, Schönböckener Straße 34, wird

heute, am 4. April 1928, 13 Uhr

das Konkursverfahren eröffnet.

Der Mandatar Grünau in Lübeck wird zum Konkursverwalter ernannt.

Termin zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters die Bestellung eines Gläubigerausschusses und die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände findet

am 4. Mai 1928, 11 Uhr,

im Zimmer Nr 9 statt

Konkursforderungen sind bis zum **22. Mai 1928 bei dem unterzeichneten Gerichte** anzumelden Termin zur Prüfung der angemeldeten Forderungen findet

am 8. Juni 1928, 11 Uhr,

im Zimmer Nr 9 statt

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten auch die Verpflichtung auferlegt von dem Besitze der Sache und von den Forderungen für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 22. Mai 1928 Anzeige zu machen.

Lübeck, den 4. April 1928 5021

Das Amtsgericht, Abteilung II

gez. Dr. Eschenburg

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des früheren Inhabers eines Kolonialwarengeschäftes in Hemmelsdorf, Karl Ludwig **Krüger,** jetzt Lübeck, Teerhofsinsel soll die Schlußverteilung erfolgen. — Hierfür sind *RM* 1854 03 vorhanden — Gläubiger mit Vorrecht haben *RM* 36.62, solche ohne Vorrecht *RM* 2128 80 zu fordern Das Schlußverzeichnis liegt in der Geschäftsstelle des hiesigen Amtsgerichts zur Einsicht aus

Lübeck, den 5. April 1928.

Der Konkursverwalter

Niels Jensen

Städtische Berufs- und Fachschule Bad Schwartau

Die Ausstellung von Schülerarbeiten der Berufs- und Fachschule Bad Schwartau findet am 8. und 9. April d. Js. in den Räumen der Berufsschule von 10 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags statt.

Die Neuaufnahme von Schülern hat unter Vorlegung des Schulentlassungszeugnisses am 16. April 1928, nachm. 4 Uhr in der Berufsschule zu Bad Schwartau zu erfolgen.

Bad Schwartau, den 4. April 1928.

Der Schulvorstand. (4976

Nichtamtlicher Teil

Ihre Vermählung geben bekannt

Dr. Ernst Hagemann

und Frau Anne

geb. Köpcke

Lübeck, den 4. April 1928 4991

Ernst Gornig

Anna Gornig

verw. Kleinsorge

Vermählte 4982

Lübeck, im April 1928

Für erwiesene Aufmerksamkeiten herzlichsten Dank **D. O.**

Für erwiesene Aufmerksamkeiten zu unserem

25jährigen Geschäftsjubiläum

danken herzlichst 4905

Maria Stoll Ww.

Johs. Anders u. Frau geb. Stoll

Mittelstraße 19 b

Plötzlich und unerwartet verstarb uns. lieber Kollege, der Werkmeister

Max Lau

Sein in langjähriger Verbandszugehörigkeit immer bewiesenes außergewöhnlich reges Verbandsinteresse verbunden mit einer lieben, humorvollen Kollegialität, werden ihn in unsern Reihen unvergeßlich machen.

4910 **Der Vorstand**

Beerdig. Karfreitag nachm. 3 Uhr, v. Trauerhause, Schlutup, Wesloer Str. 31

Heute entschlief sanft mein innigstgeliebter Mann, meiner Kinder treusorgender Vater

Joachim Dunkelmann

im Alter von 39 Jahren. 4971

In tiefer Trauer

Olga Dunkelmann

und Kinder.

Rentefeld, 4 April

Beerdigung am Sonnabend, 7. April 1 Uhr nachm. von der Kapelle Rentefeld

Plötzlich und unerwartet ist mein herzensguter lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater, der Werkmeister 4949

Max Lau

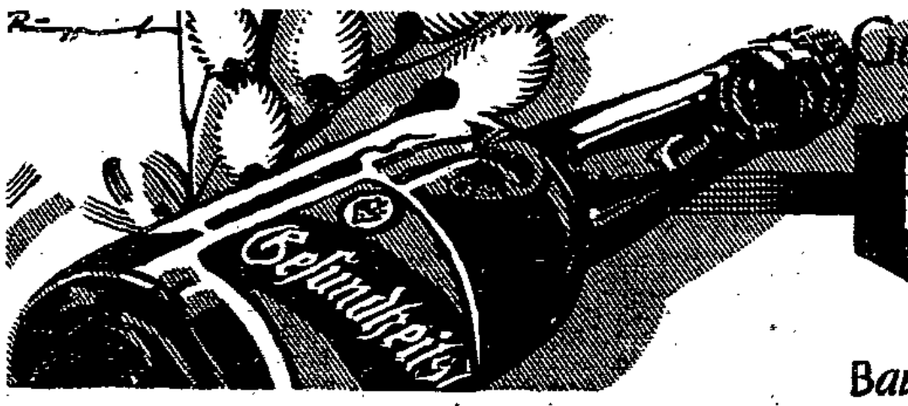
von uns gegangen.

In tiefem Schmerz

Helene Lau

und Kinder.

Die Beisetzung findet am Karfreitag, nachmitt. 3 Uhr, vom Trauerhause Schlutup, Wesloer Str, 31, aus statt



Genieße und bleibe gesund, trinke auch zu Ostern

Bavaria-

Extraktreich – alkoholarm!

Bavaria- und St. Pauli-Brauerei Altona-Hamburg.

GESUNDHEITS-BIER!

Abteilung Uhlenhorst

Niederlage: Lübeck, Lindenstr. 60a und durch den Bierverleger Rudolf Dunker, Lübeck, Lindenstr. 60a

Trümpfe

Gabardine-Ulster
mit Rundgürtel
sehr strapazierfähig
69.–

Gabardine-Raglan
mit Rundgürtel, imprägniert
praktisch im Gebrauch
69.–

Shetland-Paletots
ganz auf K-Seide
die große Mode
59.–

Covercoat-Paletots
auf Satinella
sehr solide im Tragen
59.–

Beachten Sie unsere Spezialfenster und Sie sind überzeugt von unserer Preiswürdigkeit

AUGUST **HAERDER & Co**

Mifa

DAS MARKENRAD AB FABRIK

Ostern auf dem Rade

Kaufen Sie sich Ihr Rad noch vor Ostern. *Fahren Sie in den Feiertagen hinaus ins Freie, machen Sie sich unabhängig von allen anderen Verkehrsmitteln. Der Radsport wird Ihnen neuen Lebensmut für den Alltag geben.*

In 44 verschiedenen Modellen erhalten Sie die Mifa-Markenräder in den Mifa-Fabrikverkaufstellen direkt von der Fabrik für Wochenraten von 2,50 RM an.

FABRIK-VERKAUFSTELLE

KATALOG GRATIS

Lübeck, Gr. Burgstraße 23

Leiter: **Heinrich Körner**

Da es uns in Anbetracht der zu unserm 25jährigen Geschäftsjubiläum so überaus zahlreich eingegangenen Glückwünsche und Spenden nicht möglich ist, jedem einzelnen persönlich die Hand zu drücken, sprechen wir auf diesem Wege allen, die uns erfreuten, unsern herzlichst gemeinten Dank aus. 4986

Gastwirt **Wilhelm Dieckelmann und Frau, Kücknitz**

Am Montag, dem 2. April verstarb unser lieber Mitarbeiter und Kollege, der Tapezierer

Friedrich Geist

Sein Andenken wird stets in unserer Erinnerung bleiben. 4984

Gemeinnützige Arbeitsgenossenschaft Lübeck

Der Vorstand
Der Betriebsrat

Am Dienstag entschlief unerwartet uns. liebe Kollegin

Martha Kißmann

Sie war uns allen eine liebe Mitarbeiterin

Ruhe sanft!

Die Belegschaft der Firma

W. Th. Wengenroth
Lübeck, Lakritzfabrik

Sozialdemokratische Partei d. Stockelsdorf und Umgegend

Nachruf!

Am 3. April verstarb unser alter Parteigenosse 4985

Heinr. Drechau

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Für die so zahlreich erwiesenen Aufmerksamk. zur Konfirmation uns. Sohnes dank. herzl.
J. Wittenburg u. Frau u. Sohn Hans Joachim 4930

Für die viel. Aufmerksamkeit. z. Konfirmation unserer Tochter Henny danken wir herzl. 4862
Carl Albers u. Frau nebst Tochter

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation danken herzlichst 4984
H. Dorendorf und Frau nebst Tochter Erna

Für die erwies. Aufmerksamkeiten zur Konfirmation danken herzlich
W. Beckmann und Frau nebst Sohn. 4974

Für erwies Aufmerksamkeit. z. Konfirmation unseres Sohnes Walter danken herzlichst 4966
Hans Gerds und Frau nebst Sohn **Walter**

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation danken herzlich 4944
H. Fent und Frau nebst Tochter **Gerda**

Für die vielen Glückwünsche u. Geschenke zur Konfirmation dank. herzl.
Wilh. Schwidrogitz u. Frau nebst Tochter **Anni**
Schützenstr. 43, I. 5001

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes Ernst danken herzlich 5015
Wilhelm Vader und Frau nebst Sohn **Ernst**

Für erwiesene Aufmerksamkeiten zur Konfirmation danken herzlich
H. Franck und Frau nebst Sohn **Heinz.**
Brolingstr. 30, II. 4950

Für die vielen Glückwünsche u. Geschenke zur Konfirmat. dank. herzlich
W. Niemann u. Frau nebst Sohn **Herbert.** 4918

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Jugendweihe danken herzlich 4946
G. Michaels und Frau nebst Tochter **Gertrud.**

Für die vielen Glückwünsche u. Geschenke zur Konfirmat. dank. herzl.
W. Schmidt und Frau nebst Tochter **Gertrud.**
Grüner Weg 10c. 4938

Für die vielen Glückwünsche zur Konfirmation danken herzlich
Herm. Meyer u. Frau 4938 nebst Sohn **Willy.**

Für erwiesene Aufmerksamkeiten zur Konfirmation danken herzlich
Otto Heesch und Frau 4954 nebst Tochter **Hella.**

Für die schönen Geschenke u. Gratulationen zur Konfirmation danken herzlich 4929
H. Leege u. Frau
u. Söhne **Ewald** u. **Werner.**

Für die viel. Geschenke u. Gratulationen z. Konfirmation danken herzlich 4865
Friseur
August Meyer u. Frau
nebst Sohn **Alfred**

Für erwies. Aufmerksamkeiten zur Konfirmation danken herzlich
W. Wilms u. Frau 4864 **nebst Sohn**
Augustenstr. 15, I.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation danken herzlich 4805
Otto Scharnweber u. Frau nebst Sohn **Heinz**

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes danken herzlich 4866
Friedrich Bekendorf u. Frau nebst Sohn **Alfred**

Für die vielen Glückwünsche u. Aufmerksamk. z. Konfirmat. dank. herzl.
August Jacobs u. Frau nebst Tochter **Irma**
Heimstätten 4867

Für alle Aufmerksamk zur Konfirmation danken herzlich 4868
E. Sternbeck und Frau nebst Tochter **Erna**

Für die vielen Gratulationen u. Geschenke zur Konfirmation dank. herzl. 4869
K. Winter u. Frau nebst Tochter **Herta**

Für die vielen Glückwünsche u. Geschenke zur Konfirmation dank. herzl.
Aug. Kruse u. Frau nebst Tochter **Hedwig**
Vorbeckstr. 5 4870

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation danken herzlich 4871
Hermann Harder u. Frau nebst Sohn **Friedrich**

Für erwiesene Aufmerksamkeiten z. Konfirmation danken
Wilh. Schapert u. Frau nebst Sohn **Wilhelm**
Karlshof 4872

Für erwiesene Aufmerksamkeit anläßlich unserer Konfirmation danken herzlichst 4873
Johannes Brügmann und Frau nebst Tochter **Gertrud**
Warendorpstr. 2 4878

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Gratulationen zur Konfirmation dank. herzl.
Rudolf Heinsohn u. Frau
4874 nebst Tochter **Käthe**

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unser. Tochter dank. herzl
Hermann Köll und Frau nebst Tochter **Herta**
Karlshof 4875

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation danken herzlich 4876
J. Hamann u. Frau nebst Neffe **Erich**
Emilienstr. 8

Für erwies. Aufmerksamkeit u. Gratulation z. Konfirmation dank. herzl.
W. Schwache u. Frau
4877 nebst Sohn **Willi**

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation danken herzlich 4861
Otto Kröger und Frau nebst Tochter **Marta**
Fischergrube 34 II

Für erwies. Aufmerksamkeit z. Konfirmation danken herzlichst 4933
Herm. Koop und Frau nebst **Robert Finnern**

Für erwies. Aufmerksamkeit. z. Konfirmation danken herzlich 4924
Familie Carl Wolf

Für d. viel. Glückwünsche u. Geschenke z. Konfirmation unser. Tochter Ilse danken herzlich 4931
H. Rönnpage und Frau nebst Tocht. Reiferstr. 2a

Für die vielen Glückwünsche u. Geschenke zur Konfirmation danken herzlich 4929
H. Sahlmann und Frau nebst Sohn **Alfons**

Für erwies. Aufmerksamkeit. z. Konfirmation unserer Tochter danken herzlichst 4911
Herm. Hase und Frau n. Tocht. **Hermine Hein**

Für erwies. Aufmerksamkeit. z. Konfirmation danken herzlichst 4922
Carl Winckelmann u. Frau nebst Tochter **Liselotte**

Für die anläßlich der Konfirmation unser. Sohnes Walter erwies. Aufmerksamkeit. sag. wir allen unsern herzl. Dank
Otto Lodin u. Frau 4921

Für die zahlr. Glückwünsche u. Geschenke zur Konfirmation dank. herzl.
Friedr. Struve und Frau nebst Tochter **Lisa** 4959

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation danken herzlich 4925
J. Spötter und Frau nebst Tochter **Hermine**

Für die Aufmerksamkeiten zur Konfirmation danken herzlich 4955
A. Ehlers und Frau nebst Sohn **Herbert**

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation danken herzlich 4954
Friedr. Kiempau u. Frau nebst Tochter **Gretchen**

Für erwies. Aufmerksamk. zur Konfirmation danken herzlichst 4950
P. Hauschild und Frau nebst Sohn **Georg**

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation danken herzlich 4959
Olga Güldoff Ww. u. Tocht. Minna Stockelsdorf

Für erwies. Aufmerksamkeit u. Geschenke zur Konfirmation dank. herzl.
Wilhelm Offer u. Frau nebst Tochter **Elly**
Kücknitz 4930

Für erwies. Aufmerksamkeit. z. Konfirmation danken herzlich 4920
Heinr. Heibey und Frau nebst Sohn **Alfred**
Schlutup

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation danken herzlich 4958
Joh. Bröcker u. Frau nebst Pflegesohn **Walter.**
Stockelsdorf. 4958

Für die uns anläßlich der Jugendweihe unserer Tochter **Anneliese** erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlich
W. Schroeder und Frau.
Dummersdorf. 4986

Für die uns zur Konfirmation unseres Sohnes **Carl** erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlich
Fritz Wiese und Frau.
Dummersdorf. 4987

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation unser. Sohnes dank. herzl. 4988
Friedrich Steuck u. Frau
nebst Sohn **Werner**
Dänischburg

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation danken herzlich 4975
A. Borgwardt und Frau
nebst Tochter **Annemarie**
Schlutup

Für die vielen Gratulationen u. Geschenke zur Konfirmat. uns. Tochter danken herzlich 4979
Joachim Burmeister
und Frau nebst Tochter
Mariechen Schlutup

Für die erwiesene Aufmerksamkeit zur Konfirmation uns. Tochter Minna dank. herzlichst
Familie Bollow
Selmsdorf 4985

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation danken herzlich 4986
H. Mette u. Frau
nebst Tochter
Selmsdorf

Für die vielen Glückwünsche u. Geschenke zur Konfirmation dank. herzlichst 4988
August Meyer u. Frau
nebst Tochter **Herta.**
Selmsdorf, 2. April.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation danken herzlich
Karl Harms und Frau
nebst Tochter **Herta.**
Selmsdorf. 4984

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unseres Sohnes Emil danken herzlichst 4978
J. Borchert u. Frau.
Selmsdorf.

Für die Glückwünsche u. Aufmerksamk. z. Jugendweihe danken herzl. 4990
Hans Schildt und Frau
nebst Tochter **Herta**

Für erwiesene Aufmerksamkeiten zur Konfirmation herzl. Dank.
Martha Brüggmann
und Sohn **Erwin**
5000 Schönkampstr. 3 b

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeit. z. Konfirmation danken recht herzlich 4998
W. Warninck und Frau
nebst Tochter Käthe

Für die vielen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unserer Tochter Ilse danken herzlich
F. Latendorf und Frau
nebst Tochter.
Geniner Str. 103. 4994

Für die zahlreich. Geschenke u. Aufmerksamk. zur Konfirm. herzl. Dank
H. Baukmeier u. Frau
und Sohn **Ewald.**
Schönböcken. 4989

Für erwiesene Aufmerksamkeiten zur Konfirmation danken herzlich
Aug. Reher
4987 nebst Sohn **Andreas.**

Für die Aufmerksamkeiten zur Konfirmation danken wir herzlich
Wilh. Wiggers u. Frau
4990 nebst Tochter **Ina.**

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation danken herzlichst 4992
Max Schultz u. Frau
4992 n. Tocht. **Annemarie.**

Für die vielen Glückwünsche zur Konfirmation danken herzlich
Wilh. Dörbandt u. Frau
4995 nebst Tochter **Anita.**

Für erwiesene Aufmerksamkeiten zur Konfirmation danken herzlich
F. Jacobsen u. Sohn Willi
Vorwerk. 5002

Für erwiesene Aufmerksamkeiten anläßlich der Konfirmation unserer Tochter Frieda danken herzlich 4952
Franz Rieckhoff und Frau
nebst Tochter Frieda
Geniner Straße 54

Oeffentliche Versteigerung

Am Sonnabend, dem 7. ds. Mts., vorm. 11 Uhr, werde ich im **Gasthof zum Reuterkrug** hier, Moisling. Allee einen anderweitig gepfändeten **Stöwer-Personenkraftwagen**, Type D 8, Motor 8/24 Ps., 5-Sitzer mit Verdeck und fünffacher Bereifung, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung oder bankbestätigte Schecks versteigern.
Besichtigung ½ Std. vor Beginn
Hübler,
5010 Obergerichtsvollzieher
Handelshof, Fernsprecher 27 988

Unsere Geschäftsräume bleiben Ostersonnabend geschlossen.

Zentrale für private Fürsorge
Johannisstr. 47/49. Tel. 23044
Abt. Kleinrentnerfürsorge — Abt. Familienhilfe
„ Mittagstisch — „ Kinderspeisung
„ Handarbeiten — „ Lebensmittelabgabe
Abt. Krankenversorgung 4978

Junge Kontoristin
(Anfängerin) zu sof. ges.
Edwin Hansen
Schlachthof. 4914

Gesucht zu sofort oder 15. April ein 4977
ordtl. Mädchen
für ländlichen Restaurationsbetrieb
Frau E. Krogmann
Müggenbusch
Post Gr. Grönau

Fast neuer 4989
Kinderwagen zu verk.
Gr. Gröpelgrube 30 pt.

Große **Arbeitsstiefel** Nr. 43 zu verkauf. 4916
Pelzerstraße 11

1 Paar fast neue 4984
Halbschuhe Größe 43 billig zu verkaufen
Sedanstraße Nr. 1a II

Wegen Umzug **10 Lege-Hühner, ein Hahn, ein Kinderwag. u. ein scharf. Wachhund** zu verk. 4941
Falkenstraße 8

Zu verkaufen 4976
neuer Anzug
für schlanken Jüngling
Hansastraße 47 II

Zu verk. **Erbsbusch** billig
1 gute **Bettstelle** 1,70 lang
4991 Sedanstr. 23, pt.

Ferkel
zu verkaufen. 4870
Nachtigallensteg 24

Schäferhund zu verk.
Ringstettenweg 7 4993

Schaf resp. Lamm zu kaufen ges. Ang. m. Pr. u. L 581 a. d. Exped. 4995

Aerztlicher Sonntagsdienst.
Dr. W. Uter, Königstr. 91
Prof. Dr. Paull, Br. St. 97
Dr. Dillner, Beckergr. 32

Zahnärztlicher Sonntagsdienst 4989
Dr. Wilder, Pferdemarkt 10

Dr. Brederlow
vom 6.—9. April
verreist 5000

Dr. med. Jacob Meyer
Eschenburgstr. 18
verreist
bis 14. April 5017

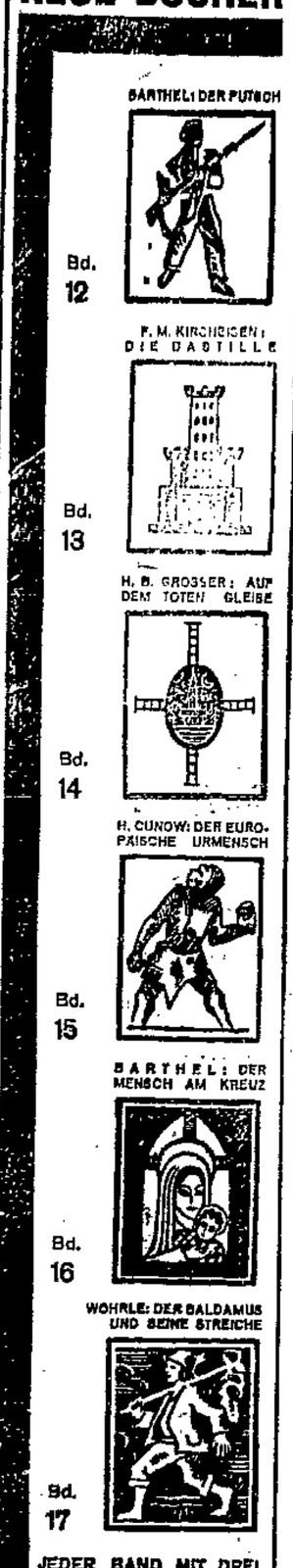
Prima gelbe
Industrie-Kartoffeln
vom Sandboden,
pro Zentner **5.20** RM
5005 empfiehlt
Heinr. J. Möller
Fleischhauerstr. 79

Futter-kartoffeln
Henry Helm
Fleischhauerstr. 44
5004 Kanalstr. 100
Tel. 22 115 u. 22 116

Verlob.-Ringe 333 v. 4.- an 585 v. 8.- an
Ad. Hübner, Uhrmacher u. Juwelier
Fünfhausen 13 4992

Pa. Rauchfleisch 60 ₰ u. 1.-
Pa. Gek. Mettwurst .. 60 ₰
Pa. Knackwurst .... 60 ₰
Prima Bratenfett
Robert Dose
Markthalle 5010
Hundestraße 62
Engelsgrube 56

NEUE BÜCHER



JEDER BAND MIT DREI ILLUSTRIERTEN ZEITSCHRIFTEN NUR 3 MK. IM BÜCHERKREIS
Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

Zigarren
eigenes Fabrikat
nur gute Fabrikate
C. Wittfoot

Weitere Angebote
aus unserer großen
Spezial-Abteilung

Perkal-Sporthemden
mit Kragen, moderne Muster
3.95 5.90

Zephir-Sporthemden
kariert und gestreift
4.75 6.50

Popeline-Sporthemden
aparte Karos und Streifenmuster
9.75 11.50

Selbstbinder
Kunstseide, moderne Muster
75 ₰ 95 ₰

Selbstbinder
z. T. reine Seide, aparte Neuheiten
2.45 2.95

Wollfilzhüte
moderne Formen und Farben
5.75 8.75

Hohnenhaus
Das Kaufhaus für Alle!

LEHRMEISTER-BÜCHEREI

Obst- und Gemüsebau

Saatbuch für Blumen-, Gemüse- und Gehölzarten. Mit übersichtlichem Saat- und Pflanzverzeichnis und 50 Abb. . . . . [631/3]
Gärtn. Düngerlehre. Mit 14 Abb. . . . . [634/5]
Die Gartenbewässerung. Mit 26 Abb. . . . . [639/40]
Anleitung zum Gemüsebau. Mit 18 Abb. . . . . [38/39]
Düngung des Gemüsegartens. . . . . [322]
Gemüsesaatenbau. Mit 3 Abb. . . . . [393/5]
Lohnender Kartoffelbau. Mit 9 Abb. . . . . [111]
Das Mistbeet. Einrichtung und Behandlung. Mit 36 Abb. . . . [260/1]
Der Weinstock und seine Pflege. Mit 36 Abb. . . . . [113]
Kultur der Erdbeere. Mit 18 Abb. . . . . [240]
Tomatenbächlein. Kultur und Verwertung. Mit 2 Abb. . . . . [233]
Praktische Champignonzüchter. Mit 9 Abb. . . . . [146]
Gurke, Melone und Kürbis. Mit 17 Abb. . . . . [339]
Spargelbau. Mit 8 Abb. . . . . [395]
Monatskalender für den Obstbau . . . . . [45]
Pflanzung und Pflege der Obstbäume. Mit 16 Abb. . . . . [116]
Düngung der Obstbäume . . . . . [44]
Spalier- und Zwergobst. Mit 25 Abb. . . . . [222]
Buschobstbau. Mit 16 Abb. . . . . [223]
Schnitt des Kernobstes. Mit 40 Abb. . . . . [41]
Schnitt des Steinobstes. Mit 31 Abb. . . . . [40]
Die wichtigsten Veredlungsarten und ihre Anwendung. Mit 35 Abb. [244]
Unsere Beerensträucher. Mit 21 Abb. . . . . [231]

Jede Nummer 40 Pfg.

Buchhandlung Lübecker Volksbote, Johannisstr. 46

Werbt unablässig für eure Zeitung!

Schinderhannes
von Carl Zuckmayer
Das Drama, nach dem der Film entstand —
Reichsmark 2.50
Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

Gesellschaftsspiele
in großer Auswahl
Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

Patent-Matratzen
Auflage-Matratzen
werden in jed. Größe zu den billigsten Preisen angefertigt
Gebrüder Hetti
Aelt. Spez.-Gesch.
Untertrave 111/112 I
b. d. Holstenstr. 4908

Trauringe
333 von **4.00** RM an
585 von **8.00** RM an
Goldschmied Steudel
Königstraße 82a

Einfriedigungs-Pfähle
zu verkaufen 5018
Heinr. Boye
Lindenstraße 17a

Zigaretten
Zigarren
C. Wittfoot
Ob. Hüxstr. 18.

Lübecker Volksbote

3. Beilage — Donnerstag, 5. April 1928 — Nummer 82

Intelligenz und Biologie

Ein Menschheitsproblem

Von Heinrich Inführ

Copyright by Sozialtechnische und wissenschaftliche Korrespondenz
Nachdruck verboten

Eine dunkle Frage schwebt über der darwinistisch gesehenen Entwicklung der Organismen auf unserer Erde: welche Ursachen haben die Zerstörung so vieler tierischer Formen herbeigeführt, von denen heute nur noch versteinerte Zeugen zu finden sind, während sich andere Tierformen mit sehr geringen Veränderungen durch Millionen Jahre erhalten haben? Hier ist nicht die Frage, welche Triebkräfte zur Bildung der Mutationen, sondern welche Ursachen zur Vernichtung von Arten geführt haben. Man kann an Mikroben denken, an Epidemien irgendwelcher Art, man kann auch an rein geistige Erkrankungen denken. Es gehört heute nicht mehr viel Phantasie dazu, die gesamte organische Entwicklung auf unserem Planeten als einen Kampf zwischen den niedrigsten Organismen, den Bazillen einerseits und den höheren Formen anderseits aufzufassen.

Doch sind es nicht allein physische Kraftproben, die wir ins Auge fassen müssen — auch die Entwicklung des rein Seelischen und rein Geistigen gibt zu Bedenken Anlaß. Eine Tierform, die melancholisch wird — muß aussterben. Geschöpfe, bei denen sich irgend eine Geisteskrankheit allgemein eingebürgert, müssen zugrunde gehen. Die Weiterentwicklung der höheren Tiere hat eine positive Weiterbildung des Intellekts zur Voraussetzung. Vielleicht sind die riesigen Saurier darum ausgestorben — ihr Hirn ist auffallend klein im Vergleich zum Elefantenhirn. Droht der Menschheit eine solche Gefahr?

Werfen wir einen kühlen Blick auf die Entwicklung des geistigen Lebens beim Menschen in den letzten Jahrhunderten. Seit der Erfindung der Buchdruckerkunst, der Feuerwaffen usw. hat ein ziemlich rascher Fortschritt eingesetzt; eine von Jahrzehnt zu Jahrzehnt zunehmende Fülle des Wissens hat namentlich das 19. Jahrhundert gebracht. Ein immer größerer Bruchteil des Wissens wurde zum „allgemeinen Wissen", kam auf das Niveau der Volksschule.

Man nehme ein Lesebuch für 14jährige Volksschüler von 1928 und vergleiche es mit einem gleichwertigen Buch aus dem Jahr 1828 — der Fortschritt ist ungeheuer! Dabei handelt es sich nicht nur um das reine Wissen, sondern um eine bedeutende Weiterentwicklung des ganzen Systems: man hat gelernt, in weniger Zeit mehr zu lehren und mehr zu lernen, man verwertet die Zeit ökonomisch und die gleichzeitige Weiterentwicklung des Verkehrswesens erleichtert das Reisen ungeheuer, durch das der Blick ungemein geweitet wird. (Mit dem Wochenlohn eines Arbeiters kann man 1000 Kilometer weit fahren. Zur Postkutschenzeit erforderte diese Entfernung ungefähr den zehnfachen Betrag von Arbeitsstunden-Lohn.)

Mehr als all dies bedeuten aber Bücher, Zeitungen und Zeitschriften für den modernen Menschen. Eine Fülle von Wissen wird durch den Druck in die Menschheit getragen, die ganz unvergleichlich größer ist als jemals zuvor. Man kann schließen, daß der Mensch von 1928 ungefähr millionenmal mehr gedruckte Worte zu Gesicht bekommt als der von 1828!

Wir freuen uns, daß die fortschreitende Technik den irdischen Wohnraum mehr und mehr häuslich einrichtet, daß Auge und Ohr beliebige Entfernungen überwinden können. Wir sehen mit Genugtuung, wie ein immer größerer Teil der Naturkräfte in den Dienst des Menschen gestellt wird, wie immer mehr die Arbeit der Hände durch Kohle und Wasserkraft ersetzt wird. Aber wir haben zwei nachdenkliche Fragen zu stellen: ob dem Menschen nicht eine unerwünschte Entwicklung zum Gehirn-Tier droht, und ferner: ob nicht die zahllosen ununterbrochenen Fortschritte den gesunden Gang unserer technisch-wirtschaftlichen Entwicklung stören?

Haben wir denn nicht, so könnte man fragen, alle miteinander den größten Vorteil aus den Fortschritten, die wir erzielen? Wie kann im Fortschritt eine Gefahr erblickt werden? Ist man nicht ein reaktionärer Mensch, ein Dunkelmann, wenn man Fortschritte als Gefahren ansieht? — Zweierlei ist zu entgegnen: die übergroße Zahl der Fortschritte auf allen Gebieten kann unübersichtlich werden, derart, daß minder Wichtiges aufgegriffen und Wichtiges übersehen wird. Und die Fortschritte können derart sein, daß ihre Durchführung das Wirtschaftsleben stört, wertvolle vorhandene Einrichtungen entwertet, zahllose Arbeiter auf die Straße setzt und im ganzen also eine ständige Unruhe in das wirtschaftliche Leben des Menschen hineinbringt. Mir scheint kein Zweifel, daß es ein Tempo gibt, bei dem der Schaden größer ist als der Nutzen!

Freilich sorgt in vielen Fällen die Schwierigkeit der Durchführung neuer Methoden, Fabrikationswege, Systeme usw. von selber dafür, daß die vorhandenen Einrichtungen nicht gleich über den Haufen geworfen werden. Dennoch ist kein Zweifel, daß beispielsweise die Durchführung der Rationalisierung im deutschen Wirtschaftsbetrieb Hunderttausende von Arbeitern brotlos gemacht hat, mit den Familienangehörigen also Millionen zu einem entbehrungsreichen Dasein gezwungen hat. Rationalisierung ist gut — aber die Not von Millionen ist sie eigentlich nicht wert! Aber freilich: hätten wir in Europa unsere Fabriken nicht rationalisiert, so wären wir zu einer amerikanischen Handelsprovinz geworden! Und gesetzt den Fall, morgen würde ein amerikanischer Chemiker ein Verfahren entdecken, schmackhafte künstliche Nahrungsmittel aus Kohle, Luft und Wasser billig herzustellen (eine Erfindung, die über kurz oder lang kommen wird!), was macht dann der amerikanische Farmer, was macht das Millionen Werktätige zählende Gewerbe der Lebensmittel-Zwischenhändler?

Nehmen wir an, es werde eine dauerhafte, fast unverwüstliche Kunstfaser erfunden. Kleider und Wäsche ließen sich damit herstellen, sogar Schuhe, Dachbedeckungen und auch — Strümpfe. Ein großartiger Fortschritt, werden wir sagen. Ja! Wenn ein energischer Unternehmer die Fabrikation in die Hand nimmt, kann er binnen kurzer Zeit die Nachfrage nicht mehr befriedigen. Tausende von Unternehmungen der verschiedensten betroffenen Branchen werden ruiniert, Hunderttausende werden arbeitslos.

Die Menschheit kann es sich nicht leisten, wertvolle und umfangreiche Anlagen einfach abzureißen, bloß weil ein Mensch eine geniale Erfindung gemacht hat — tut sie es dennoch, so folgen gewaltige wirtschaftliche Erschütterungen. Man sieht, ob die neue Erfindung oder der organisatorische Fortschritt sich auf Menschen oder Maschinen bezieht, ist gleich: auf alle Fälle sind die Umwälzungen fast immer so beschaffen, daß nach dem neuen System weniger (oft sehr viel weniger) Menschen benötigt werden und die arbeitslos gemachten keine Verwendung in anderen oder neuen Betrieben finden können. Oder, wenn Maschinen ausgeschaltet werden, dann ist selten die Möglichkeit vorhanden, die alten Maschinen in ein fernes zurückgebliebenes Land zu verkaufen, das noch auf einem tieferen Zivilisationsstand verharrt. (Die Schweiz konnte, als sie elektrifizierte, eine Anzahl Lokomotiven nach dem Balkan verkaufen.)

Aus diesen Gründen ist es verständlich, daß man zu der Erkenntnis gelangen kann, ein langsamer Fortschritt sei für die Volkswirtschaft unter Umständen vorteilhafter als ein schneller. Denn es ist, um einen banalen Vergleich zu bringen, so, als ob zu viel Speisen auf einen Tisch kämen: man wird ihrer nicht Herr, es bleibt zuviel übrig, und man hat das Gebotene teilweise verschwendet, unnütz produziert. Aber wir können dann eben noch auf den ganz allgemeinen Gedanken verweisen: ist das Glück der Menschen, das wir ja doch alle mehren wollen, überhaupt mit den Fortschritten in Wissenschaft, Technik, Organisation in Zusammenhang? Sicherlich besteht kein unmittelbarer zwingender Zusammenhang, so daß wir um des Glückes der Menschheit willen keineswegs gezwungen sind, den Fortschritt zu forcieren! Natürlich ist hier nur von wissenschaftlich-technischen, nicht von weltanschaulichen Fragen die Rede.

Haben wir keine Möglichkeit, dem Betätigungsdrang des menschlichen Geistes andere Auslösungsmöglichkeiten zu geben als in Werken der Intelligenz? — Und wir sehen: Ja, die Gegenwart zeigt in aller wünschbaren Deutlichkeit den Weg, den wir künftig gehen müssen, um der einseitigen Herrschaft der Intellektuellen über alle anderen zu entgehen. Ich meine die großartige Bewegung der modernen Körperkultur, die in Sport und Gymnastik, in Reisen und Wandern, in Tanz und Lebensfreude ihre äußerliche Formgebung findet. Die Intelligenz ist nur eine Seite der menschlichen Seele, und nichts kennzeichnet diesen heutigen Stand der Entwicklung besser als der neuerdings aufkommende Begriff „Körperseele"; wir wollen eine gleichmäßige Entwicklung aller Qualitäten, die die Körperseele bestimmen, anstreben.

Unzweifelhaft leben wir in einem Zeitalter, das mehr noch als das Griechentum auf Körperkultur gibt und das sich damit in einem entscheidenden Wendepunkt der Menschheitsentwicklung überhaupt befindet. Für Millionen junger Leute ist hier ein Feld der wunschgemäßen schöpferischen oder spielerischen Arbeit, so daß wir in dieser großen Bewegung den Schlüssel sehen, der den ganzen Komplex von Fragen löst. Denn mit der hier angedeuteten Möglichkeit einer Ablenkung von einseitig intelligenter Hirnarbeit ist ja zugleich die Losung des Problems gegeben: der Körper wird wieder zu einer mehr harmonischen Ausbildung gelangen! Die tieferen geistigen Qualitäten, die wir von der Intelligenz als Tiefen-Seele unterscheiden können, werden nicht mehr auf Kosten oberflächlicher Spitzenleistungen benachteiligt. Mit einem Wort, wir sehen in der modernen Körperkulturbewegung das bedeutsame Heilmittel gegen Ueberzüchtung und Ueberschätzung der Intelligenz wir sehen darin die Rettung der biologischen Notwendigkeiten gegenüber einseitiger Hirnausbildung.

Der Lachs meines Urgroßvaters

Von Svatopluk Čech

Mein Urgroßvater, seinerzeit erster Schreiber auf dem Herrschaftsgut S. in Nordwestböhmen, trat am 31. März des Jahres 1792 in das Amtsheiligtum seines Prinzipals, des Herrn Direktors — er war den Tag vorher zum Verwalter des benachbarten Gutes ernannt worden, und brachte mit stotternder Rede die untertänigste Bitte um die Hand seiner Tochter, des Fräuleins Antonie, vor.

Der alte Herr zog die Augenbrauen enger und blickte strenge auf den Bittsteller. Doch ließ irgendein lichter Schimmer in seinem Angesicht verraten, daß jenes Gesuch weder für ihn überraschend kam, noch sonst unangenehm war.

„Ei, ei, ei!" rief er mit gemachter Verwunderung. Wir haben also zweifellos schon mit Antonie ein Liebesverhältnis angesponnen, ohne daß der Vater davon eine Ahnung hatte. Oh, oh, die heutige Jugend! Oh, diese neuzeitlichen, gottlosen Romane! — Und so rasch, wir haben also bloß auf die Verwalterschaft gewartet, damit wir uns ins eheliche Joch einspannen können! — aber vielleicht wird es mir dennoch vergönnt werden, betreffs dieser Sache eine Nacht zu überschlafen und morgen — morgen!"

Er verstummte und überlegte. Sein Gesicht hatte sich vollkommen aufgeheitert. Um seine Lippen spielte ein Lächeln.

Als er nach einem Weilchen aufschaute, las er auf dem Gesichte meines Urgroßvaters, daß dieser seine Gedanken erraten hatte, und deshalb sagte er ganz ohne Umschweife: „Nun ja, morgen ist der erste April und dieser Tag eignet sich nicht für derartige ernste Angelegenheiten. Uebrigens eilt die Sache überhaupt nicht. Antonie wird im Mai erst 19 Jahre alt, sie hat also zum Heiraten noch genug Zeit, wenn sich die Umstände nicht ändern, so in zwei, drei Jahren — —"

So ein Aufschub paßte meinem Urgroßvater aber ganz und gar nicht. Er wagte es, auf die Glutwärme seiner Liebe hinzuweisen, und auf die brennende Sehnsucht, die er schon an die zwei Jahre im Verstecke seiner Brust herumtrug.

Doch der Direktor sprach mit einem Nachdruck, der von der Unbeugsamkeit seines Willens zeugte: „Ich habe gesprochen und damit basta! Wenn die Flamme dieser Liebesglut so mächtig ist, wie wir behaupten, wird sie auch die zwei Jahre noch überdauern." „Uebrigens", fügte er nach einem Weilchen überlegen mit schelmischen Lächeln hinzu, „der Herr möchte die Hand seiner Auserwählten nur so spielend erlangen. In früheren Zeiten mußten sich die Ritter solche Preise in schweren Prüfungen und durch kühne Heldentaten erringen . . . Nun, ich weiß wohl, daß die gegenwärtigen Herrchen nicht mit Lanze und Schwert umzugehen wissen, und daß sie nur mit ihrem Geist glänzen. Jahr für Jahr habe ich den Herrn am ersten April angeführt, wie ich nur wollte, nun denn, versuche Er es jetzt einmal, ob er mir gewachsen ist. Gelingt es ihm, dann wollen wir gleich morgen die Verlobung feiern, und so Gott will, binnen kurzem auch die Hochzeit."

„Aber, wie sollte ich mich denn unterstehen —"

„Ich erteile hierzu dem Herrn hiermit die regelrechte Erlaubnis. Einmal möge es der Herr morgen versuchen, — aber notabene: nur ein einziges Mal. Sollte ihm wider Erwarten dieser Versuch gelingen, so werde ich mein Wort halten. Punktum! — —"

Am andern Tag in der Frühe saß der alte Herr ohne Perücke, im Schlafrock hinterm Tische, auf welchen Fräulein Antonie eine geblümte Schale voll Schokolade stellte. Da ließ sich ein zaghaftes Klopfen an der Tür vernehmen und nach einem mürrischen „Herein" des Herrn Direktors huschte der eckige Pförtner mit einer tiefen Verbeugung ins Zimmer.

„Was gibt's denn so zeitig?" wetterte der alte Herr auf ihn los.

„Ich bitte ergebenst, gnädiger Herr, es ist vom Herrn Förster ein Bote mit einem Lachs angekommen."

„Mit einem Lachs? Mit was für einen Lachs denn?"

„Ich bitte ergebenst mit einem Lachs. Er hat ihn in der Kanzlei dem hochgeehrten Herrn (so lautete die Titulatur meines Urgroßvaters) abgeliefert und dieser beliebte mich hierher zu entsenden, damit ich es dem gnädigen Herrn mitteile."

„Ah, Ah! Also der hochgeehrte Herr hat ihn hierher gesandt. Seht euch einmal an — aha!" Der alte Herr stand auf und indem er dem Pförtner scharf in die Augen blickte, fragte er strenge: „Und haben wir ihn gesehen, ich meine diesen Lachs?" (Der Direktor liebte es, jeden in der ersten Person pluralis anzusprechen.)

„Ich selbst habe ihn nicht gesehen. Aber der hochgeehrte Herr äußerte sich, daß er geradezu ein Riesenkerl sei, und daß er zeitlebens noch keinen so großen Lachs gesehen hätte."

„Und ich habe zeitlebens noch keinen so großen Dummkopf gesehen wie wir einer sind — verstehen wir?" schrie der alte Herr den Pförtner an. „Und dem Herrn Verwalter wollen wir bestellen, daß ich ihm diesen ganzen Lachs als Präsent überlasse, und ihm dazu einen guten Appetit wünsche. — Nun, was gaffen wir denn da noch, heda!"

Nachdem der erstaunte Pförtner weggegangen war, rieb sich der alte Herr die Hände und lächelte zufrieden, wobei er vor sich hinbrummte: „Mit so etwas will er mir kommen! Wenn seine Liebe so groß ist wie sein Mutterwitz, so wird Antonie nicht gerade einen bedeutenden Treffer gemacht haben. Hahaha! Einen Lachs! Wie käme denn unser Förster zu einem Lachs! Vielleicht hat er ihn in unseren Pfützen gefangen! — Aber gut ist es so! Antonie ist ohnedies zum Heiraten viel zu jung."

„Höre Antonie," wandte er sich an diese, „bring' mir die Sonntagsperücke und den Rock; ich werde der Amtshandlung beiwohnen."

Wie man sieht, hatte der Lachs meines Urgroßvaters wenig Glück. Und leider folgte noch eine schlimmere Sache. Als Antonie aus dem Zimmer weggegangen war, schritt der alte Herr im Zimmer auf und ab und dachte sich, daß mein Urgroßvater heute seinen Untergebenen bei der Amtshandlung wohl kaum eine besonders freundliche Miene zeigen werde. Und schon der nächste Augenblick bestätigte seine Vermutung auf eine unerwartete Weise. Man vernahm aus der Kanzlei das zornige Geschrei des ersten Schreibers, die Bitten des Robotfröners, eines leibeigenen Pächters, das Geräusch einer Bank und gleich darauf hagelte es Schläge mit dem Haselstocke wie mit einem Dreschflegel auf eine Tonne. Mit diesen Tönen vermengte sich das laute Wehgeschrei des Armen, an dem die Exekution vollzogen wurde.

Dem Herrn Direktor brannte die Stirn vor Zorn. Das überstieg alles Maß! Die getäuschte Hoffnung des Schreibers sollte der arme Robotpflichtige wegen irgendeiner Kleinigkeit abbüßen —, vielleicht sogar ganz unschuldig. Und ohne seine — des Direktors — Erlaubnis und Ermächtigung! Er riß mit der Glocke am Tische . . .

In der Türe erschien der Diener. „Sofort in die Kanzlei gehen und anzeigen, daß die Bestrafung eingestellt werden möge, bis ich selbst erscheine."

Der Diener verschwand und der Direktor erwartete, daß der Schreiber die Exekution gehorsamst einstellen werde. Aber weit gefehlt! Die Schläge fielen weiter wie Hagelschlag so dicht herunter, und das Jammergeschrei der Exekutierten war geradezu herzzerreißend.

Nun aber schritt der Direktor im Zimmer nicht mehr auf und ab, sondern rannte in demselben hin und her. „Das ist entsetzlich", rief er halblaut, „so erlaube ich niemals zu bestrafen. Und eigenmächtig, ohne meine Einwilligung!" Er ergriff neuerlich Glocke und läutete, bis sich in der Tür das erschrockene Gesicht der Magd zeigte. „Augenblicklich in die Kanzlei eilen", schrie sie der alte Herr an, „daß ich befehle, daß die Bestrafung augenblicklich eingestellt wird."

Die Magd verschwand und der Direktor lauschte ein Weilchen. Doch er vernahm Haselstecksteiche, öfter und heftiger denn zuvor, und das Jammern und Flehen des unglücklichen Robotfröners. Jetzt aber bemächtigte sich des alten Herrn eine wilde Wut. Zum Glück trat Antonie gerade mit der Perücke und dem Feiertagsgewand ins Zimmer. Er fuhr mit einem Donnerwetter in die Aermel hinein, setzte die Perücke oberflächlich auf und stürmte in die Kanzlei, daß ihm der Puder vom Kopfe nach allen Richtungen hinstäubte. Das im Gang versammelte Gesinde und die Robotfröner blickten voll Verwunderung auf diese ungewohnte Erscheinung.

Atemlos stürzte er in die Kanzlei und gewahrte dort eine leere Bank, welche der erste Schreiber aus aller Kraft mit dem Haselstocke bearbeitete, während der zweite Schreiber, eine fremde Stimme nachahmend, klägliche Schreie ausstieß.

Einen Augenblick blieb der alte Herr über diese Erscheinung wie versteinert stehen. Dann begriff er die Bedeutung des Ganzen und rief zornig: „Genug mit der Dummheit! Wie konnten wir uns unterstehen —"

„Sie haben mir doch ausdrücklich gestattet —"

„Nun wohl, aber bloß einmal. Dieser Lachs ist ihnen schmählich mißraten . . ."

„Dieser Lachs", fiel mein Urgroßvater lächelnd ein, indem er die Türe des Nebenzimmers öffnete, „ist mir ausgezeichnet geraten. Er diente mir als Verbündeter, um das Opfer meines Aprilscherzes in die erwünschte Sorglosigkeit einzuwiegen. Da ist er. Ein Riesenkerl. Er wiegt mindestens sechzig Pfund. Ich ließ ihn durch Vermittlung des Herrn Försters in L . . . bestellen für die heutige Verlobungsfeier!" —

(Autor. Uebersetzung aus dem Tschechischen.)

Partei im Kampf!

Genossen, nutzt jeden Tag, sammelt,
es hilft uns voran auch der kleinste Betrag

Opfert für die Partei!

Zum bevorstehenden Osterfest

Bekleidung u. Möbel auf Kredit....

Frachtfreie Lieferung

offeriert bei **bequemster Teilzahlung** in wöchentlichen oder monatlichen Raten, in einer Höhe, die jeder Kunde seinem Einkommen gemäß selbst bestimmen kann. Es gewährt mehrmonatigen Kredit und wird die Ware schon bei geringer Anzahlung — an Kunden in fester Stellung auch ganz ohne Anzahlung — sofort ausgehändigt: **Herren-, Knaben-, Damen-, Mädchen- und Kinder-Konfektion, Regenmäntel, Windjacken, Leder-Sport-Bekleidung, Herren- und Damen-Garderobe** nach Maß bei garantiert la Sitz **Herren-Artikel, Anzug-, Kostüm- u. Kleiderstoffe, Möbelbezugstoffe, Dekorationsstoffe** aller Art, **Schuhwaren** in großer Auswahl, nur starke Qualitäten. **Manufakturwaren, Bett- und Leibwäsche, Baby-Wäsche, Inletts, Bettfedern, Hemdentuche, Gardinen, Künstlerdecken, Steppdecken, Schlafdecken, Chaiselonguedecken, Teppiche** in sehr großer Auswahl, auch **Linoleum** in allen Qualitäten und Preislagen. — Alles vom Einfachsten bis zum Besten.

Lederwaren: Kupeekoffer, Bahnkoffer, Einrichtungskoffer, Stadtkoffer, Handtaschen, elegante Damentaschen, Aktentaschen, Brieftaschen, Portemonnaies usw.

Möbel: Schlafzimmer, Wohnzimmer, Eßzimmer, Herrenzimmer, Küchen, Büfetts, Kleiderschränke, Bettstellen, Ausziehtische, Chaiselongues, Bücherschränke, Schreibtische, Schreibtischsessel, Nachttische, Flurgarderoben, Korbmöbel, Stühle, Waschkommoden, Nachtschränke, Ziertische, Palmständer, Ankleideschränke, Vertikos, Kommoden, Patentrahmen, Auflegematratzen usw. usw.

Wenn Sie sich Bekleidungsstücke und Möbel zuzulegen beabsichtigen und Wert darauf legen, nur reelle Qualitäten zu soliden Preisen anzuschaffen, dann wenden Sie sich unverbindlich an

KAUFHAUS HONIG

Bekleidung: **Hüxstraße 110**
Möbel-Abt.: **Königstraße 45**

Kredit auch nach auswärts

Damen- u. Backfisch-Kleider
Mäntel und Kostüme

sind wieder neu eingetroffen.

Ferner empfehle ich:

Herren-Anzüge, Manchester- und Sport-Anzüge, Knaben-Anzüge, Herren- und Damen-Gummi-Mäntel, Sommer-Paletots, Woll- und Waschstoffe in allen Modefarben, Bettdecken, Steppdecken, Diwandecken, Gardinen, Teppiche. Lieferung ganzer Brautausstattungen und Betten. Sämtliche Leinenwaren in bekannt guten Qualitäten u. a. m.

Alles in großer Auswahl

Sie kaufen gut und billig, ein Versuch ist lohnend

Auf Wunsch Zahlungserleichterung

4991

Arnold Adlerstein

Lübeck, Tel. 22 768 **Hafenstraße 20**

Unsere Butterpreise

Allerfeinste schleswig-holst.

Meierei-Tafel-Butter

Pfd. **2.20** RM.

Feine Meierei-Butter Pfd. **1.90**

Als feinsten **Butter-Ersatz** empfehlen wir unsere **hochfeinen,** gesetzl. geschützten

Margarine-Spezialmarken

von 58 Pfg. bis 1.20 p. Pfd.

Butter Groß-Handlung **Hammonia**

Größtes Butter-Spezialgeschäft Norddeutschlands

4888

Verkaufsstelle: Lübeck, Hüxstraße 73

Leder-Sohlen

Ausschnitt und Steppere

Bischoff & Krüger Königstraße 98 Ecke Wahmstraße

Junker & Ruh

Gaskocher

die **führende** Marke

Zahlungserleichterung auf Wunsch!

Heinr. Pagels

Lübeck 4007

Das Haus für Gas, Wasser, Licht

Ostern im deutschen Drama u. im russischen Roman

Goethe, Faust, brosch. **40 ₰**
Ganzleinen gebd. **1.30**

Urfaust . . . . . **40 ₰**

Tolstoi, Auferstehung
Ganzleinen gebd. **1.70**

Buchhandlung

Lübecker Volksbote

Johannisstraße 46

Jeder will

Ostern schön und elegant gekleidet sein,

aber nicht jeder kann!

Deshalb wende man sich an das seit Jahren in Lübeck und Umgebung bekannte Waren-

Kredithaus

von H. Kesten Holstenstraße 17.

Sie erhalten bei mäßiger An- und Abzahlung

Herren-, Knaben- und Kinder-Garderoben, Damenmäntel, -Röcke und -Kleider, Gummimäntel sowie Bettwäsche, Hemdentuche, Tischtücher, Handtücher, Herren- und Damenwäsche, Läuferstoffe, Teppiche, Gardinen, komplette Federbetten

H. Kesten, Holstenstr. 17 I

Ungenierter Seiteneingang Petrikirchhof im Hause Kohlenkontor

4953

Kredit auch nach auswärts

---

333 von Mk. 4.00 an 585 von Mk. 8.— an

Goldschmied Steudel

Königstr. 82 a 4951 Eigene Werkstatt

Der richtige

Hut für jedes Wetter

in großer Auswahl

die gute **echtblaue**

Mütze

in jeder Preislage

Sportmützen — Klapphüte

J. L. Würzburg

Inh.: Edm. Wiener
Juls. Wagner

Königstr. 91

Staatl. Lotterie-Einnahme

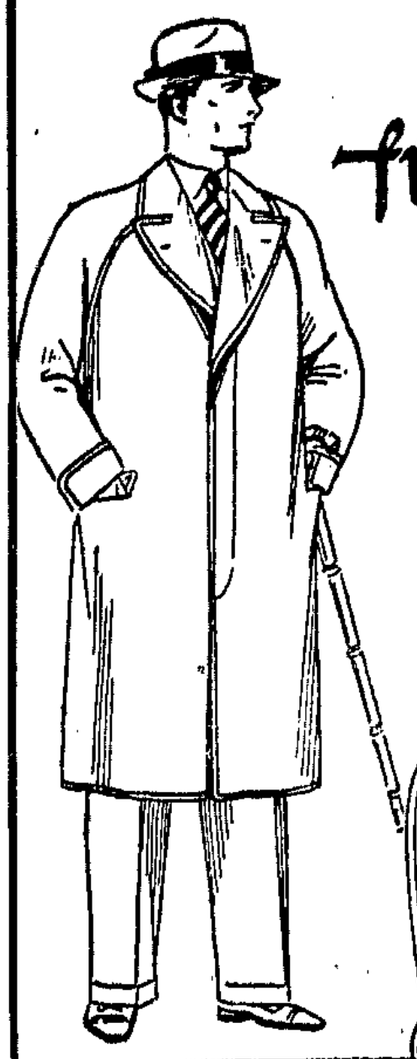
Jansen

Johannisstraße 18

erinnert die Beteiligten an baldigste Erneuerung ihrer

Stammlos-Nummern

zur bevorstehenden Ziehung 1. Klasse der neuen 257. Preußischen Klassenlotterie. Nicht rechtzeitig erneuerte Lose können wegen starker Nachfrage über den Erneuerungs-Schlußtermin hinaus nicht reserviert bleiben



Etwas Besseres für den Anschaffungspreis nicht denkbar!

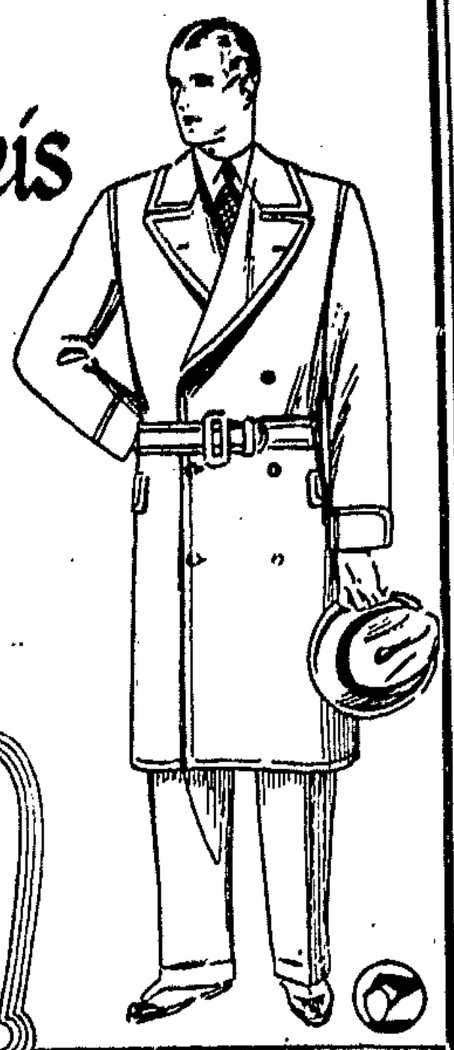
Das ist zunächst das wichtigste für Sie, dann aber ist die große Auswahl sehr wesentlich, die ich Ihnen vorlege in den neuesten

Frühjahrs-Mänteln

und Anzügen

Frühl.-Mäntel Imprägn. Gabard., Schwedenf., mod. Ueberk. 69.50 **59.50**
Frühl.-Mäntel in Ia reinwollenen Stoffen, karierte Abseite . 89.50 **79.50**
Frühl.-Mäntel aus mod. Shetland mit Rücken oder Rundgurt . . . **68.50**
Frühl.-Mäntel neueste Formen, beste Verarb., Ia Shetland 98.50 **88.50**

Sakko-Anzüge modern gemustert, fadenloser Sitz, I- und II reihig 39.50 **29.50**
Moderne Anzüge gute Verarbeit, neueste Karomuster . . . 54.50 **49.50**
Prakt. Anzüge in guten Stoffen, neueste Formen, Ia Sitz . . 79.50 **68.50**
Elegante Anzüge Ersatz für Maß, feinste Kammgarnqualität 105.00 **95.00**



Preiswerte Berufskleidung für jeden Beruf

Schlosser-Jacken für Burschen prima Haustuch 2.45 **1.95**
Schlosser-Jacken und -Hosen prima Haustuch und Halbleinen 5.25 **3.95**
Maler-Jacken prima Rohnessel mit Stehkragen 8.25 **2.75**
Maler-Kittel Ia Rohnessel und Köper mit Passe gearbeitet 5.50 4.25 **3.95**

Maurer-Jacken und -Hosen aus kräftigem Köper 4.60 **3.75**
Diener-Jacken aus schweren Kadett-Qualitäten 7.50 **6.50**
Schlachter-Jacken prima Kadett, II reihige Form **7.25**
Satin-Schlachter-Jacken mit Stch- und Umlegekragen 9.50 **7.75**

Koch- und Konditor-Jacken Ia Köper mit und ohne Knöpfen 7.95 **7.50**
Friseurjacken prima weiß Köper, 3 Taschen **7.25**
Staubmäntel in grau und braun, Nanking und Köper 8.50 **7.95**
Berufsmäntel Ia weiß Köper, mit Rückengurt 11.50 **7.85**

Hans Struve

Königstraße 87-89 Wahmstraße 23-25

Trinkt
Stamers Braunbier
das bekannte und beliebte Haushaltungsbier, überall zu haben oder direkt durch Fernspr. 29 326
4906

Grammophone
mit besten Schneckenwerken
alle Neuheiten in Platten

Radio-Geräte und kompl. Anlagen
kaufen Sie in bekannter Güte bei streng reellen Preisen bei
Meyer & Eggert, Königstraße 116
5092

Ostern
das Fest der Kinder!
Die schönsten Osterbilder und Märchenbücher für kleine und größere Kinder
Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

Eine
Nähmaschine
nur vom
Fachmann
Heinr. Kruse
Mechaniker
Fischergrube 23
Kleine An- und Abzahlungen
Reparaturen
schnell und gut
Solide Preise
4908

Opernführer
für 2 und 5 Reichsmark
Theater-Textbücher
Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

Nur 4 Worte
Tollwut
Maulkörbe
Leinen
Ketten
Thomae & Oethlefsen
Fleischhauerstr. 53
4912

Zu Ostern billigst

Herren-Anzüge	79.50	69.50	55.—	40.—	**29.50**
Bl. H.-Anzüge I- u. 2-reih.	95.-	82.50	69.50	59.50	**39.50**
Gestr. Herren-Hosen	12.50	9.95	8.95	7.50	**6.25**
Breeches-Hosen	14.75	13.50	11.95		**9.95**
Knaben-Anzüge	17.—	12.50	10.50	8.50	**6.75**
Knaben-Sportwesten	8.50	6.75	5.75		**4.95**
Pullover für Kinder	10.95	8.95	6.50	5.95	**5.50**
Sportwesten f. Damen u. Herren	14.50	10.50	7.95		**4.95**
Sommer-Joppen	9.75	8.95	7.50	6.95	**4.95**
Sommer-Ladenjoppen	18.—	13.75	11.50		**9.75**
Blaue Mützen	5.95	4.50	3.50	2.95	**2.50**
Oberhemden	8.95	7.45	6.50	5.50	**3.95**
Einsatzhemden	3.75	2.95	2.60	2.15	**1.95**
Gardinen Meter	1.95	1.38	1.08	88 ₰	**78 ₰**
Scheiben-Gardinen Meter	1.25	95 ₰	75 ₰	50 ₰	**38 ₰**

Johannes Holst
Markt 6 LUBECK Kohlmarkt 6
Filiale Kücknitz
4089

Pfeifentabak
in allen Preislagen
C. Wittfoot
Ob. Hüxstr. 1 F

Schuhwaren
solide, preiswert
4917
F. Meyer, Hüxterdamm 2

Oster-Angebot

Wir haben gewaltige Warenposten für das Ostergeschäft vorrätig. Sie können bei uns Ihren Bedarf durch unser überaus bequemes Kaufsystem auf

Teilzahlung

eindecken. Unsere Kulanz ist zum **Stadtgespräch** geworden und verbürgt Ihnen der Ruf unserer seit ca. 20 Jahren bestehenden Firma für nur reelle Waren zu soliden Preisen.
Wir lassen hier nur einige Beispiele unserer Leistungsfähigkeit folgen

Abt. Bekleidung

	Anzahlung von	Wochenraten von
DAMEN-KLEIDER	5 RM. an	2 RM. an
DAMEN-MÄNTEL	10 RM. an	3 RM. an
HERREN-ANZUGE	15 RM. an	4 RM. an
HERREN-MÄNTEL	20 RM. an	5 RM. an
SCHUHWAREN	5 RM. an	2 RM. an
GARDINEN, DECKEN, INLETTS, FEDERN usw.		

Abt. Möbel

	Anzahlung von	Wochenraten von
SPEISEZIMMER	75 RM. an	10 RM. an
HERRENZIMMER	75 RM. an	10 RM. an
SCHLAFZIMMER	75 RM. an	10 RM. an
KOMPL. KÜCHEN	25 RM. an	5 RM. an
METALLBETTEN	8 RM. an	3 RM. an
CHAISELONGUES	10 RM. an	3 RM. an
TISCHE, STÜHLE, SCHRÄNKE usw.		

Siegfried
Ittmann
Breitestraße 33, I. Etage
vis a vis Bank für Handel und Gewerbe

Hosen Sonder-Angebot

Schlosser-Hosen aus Ia. Haustuch, Drell und Halbleinen 5.50 3.95 **2.50**
Maler-Hosen aus Ia. Nessel und Köper-Stoffe 4.90 3.90 **2.50**
Buckskin-Hosen äußerst strapazierfähige Ware 4.90 3.90 **2.95**
Buckskin-Hosen besonders haltbare Qualität 7.90 6.90 **5.90**
Kammgarn-Hosen imit., dunkel- und mittelfarbige Dessins 7.90 6.90 **5.90**
Kammgarn-Hosen imit., elegante, feine gestreifte Muster 10.90 9.75 **8.90**
Manchester-Hosen florfest in braun grau und olive 11.90 10.90 **9.75**
Stiefel-Hosen aus Tirtey, Wollkord und Manchester 16.75 13.90 **9.75**
Knickerbocker-Hosen aus engl. gem. Cheviotstoffen, vorzügl. Paßform 27.50 18.75 **9.75**
Breeches-Hosen aus haltbaren Sportstoffen, mit doppeltem Hosenboden 7.90 6.90 **4.90**
Breeches-Hosen aus guten Cordstoffen mit doppeltem Hosenboden . . . 9.75 8.90 **7.90**
Breeches-Hosen aus vorzüglichem Wollkord und Manchester . 12.75 11.90 **10.90**
Breeches-Hosen aus Ia. Woll- und Wippkord, beste Verarbeitung 19.75 16.50 **13.75**
Flanell-Hosen weiß und farbig mit Rundbund und Schlaufen . . 14.75 12.75 **10.90**
Cheviot-Hosen elegant, engl. gemust. Stoffe, guter Sitz 16.50 14.50 **12.75**

Karstadt

Im neuen Gewande

Frauenwelt
Eine Halbmonatsschrift

Aus dem Inhalt der Nr. 5
Dr. Hilde Wegscheider, Der Scheller-Krantz-Prozeß
Einschulungsfragen - Fr. Weigelt
Über Wohnungseinteilung - Irene Frank
Der blühende Schleier - Edgar Hahnewald
Ein Kindermärchen - Robert Grötzsch usw.

Aus dem Inhalt der Nr. 6 und 7
Wilhelm Hansenstein über Dürer
Zum 60. Geburtstage von Maxim Gorki
Frauengestalten der französischen Revolution
Geschichte des Spielzeugs
Anna Siemsen über Blasco Ibancz
Lustspiel aus dem Sowjetrussischen, von Klabund
Preis des Heftes 30 Pf., mit Schnittmusterbogen 40 Pf.

Bestellungen nehmen alle
Zeitungsausträgerinnen
und die
Buchhandlung d. Lübecker Volksboten
entgegen

Das heutige Rußland
1917—1922
150 Seiten stark
gebunden 1.40 RM.
Buchholz. Lübecker Volksbote

Zu Ostern
empfehle einen
guten Tropfen
Große Auswahl in
Edel-Likören
Rhein-, Mosel-, Rot- und Südweinen
Spirituosen, Rum, Weinbrand, Aquavit usw.
Gute Qualitäten
zu bekannt billigsten Preisen 5008
Ernst Voss
Gr. Burgstr. 59 **Lübeck** Fernruf 20410
Bitte Schaufenster beachten!

Ladeneröffnung
Mit dem heutigen Tage eröffne ich im Hause **Langer Lohberg 54** einen
Brot-, Kuchen- u. Konfitürenladen
und bitte um gütigen Zuspruch. Empfehle mich zum Abbacken der Hausbäckerei und nehme Bestellungen jeder Art Kuchen und Torten zu jeder Zeit entgegen.
Hochachtungsvoll
W. Stephan, Bäckermstr.
5003 **Lg. Lohberg 49**

Schelm & Wege
Samenhandlung Mengstraße 10
zuverlässige Gemüse- und Blumensamen 5011

Kasernenhof
Morgen, Karfreitag
nachm. 3 Uhr
Fußballring-Leipzig
gegen 4889
Vorwärts-Lübeck
(Kreismeister)
Genossen, Sportler und Interessenten, besucht die Spiele der Arbeitersportbewegung

---

Patent-
Matratzen
Polster-
Auflagen
Matratzen-
Mühlke
Untere
Hundestr. 54
Lübecker Stahlfeder-Matratzen-Fabrik 4910

Empfehle
Allerfeinste
Land-Mettwurst
Pfd. 2.20 Rm.
Allerfeinste
Land-Leberwurst
Pfd. 1.60 Rm.
Frische Landeier
Stück 10 Pfg.
Ludw. Hartwig
Obertrave
5020

Eine der spielstärksten Mannschaften des Ruhrkohlengebiets
Ballspielverein
Altenessen
spielt gegen
L.B.V.-Phönix
Karfreitag 3 Uhr 4943
auf dem Flugplatz
(Israelsdorfer Allee)

L.M.C. 1911
Lübecker Mandolinen-Club v. 1911
Leitung: Ernst Sanden
II. Mandolinen-Konzert
unter Mitwirkung des **Mandolinen-Clubs Ellerbeck v. 1911 Kiel (Orchester 75 Spieler)**
am **Ostersonntag, d. 8. April, 20 Uhr** pünktlich im
Kolosseum 4915
Eintrittspreis RM. 0.50 Abendkasse RM. 0.60
Vorverkauf: Ernst Robert, Breite Str., Hallers Musikhaus, am Markt, H. Müller, Hüxstr. 87, Meyer & Eggert, Königstraße

---

Eimerbier
in dieser Woche
Donnerstag 4955
von 4—7 Uhr
Brauerei Stamer
Meierstraße 15 und Warendorpstr. 19 b

Herrnburg
Am 1. Ostertage
Gr. Ball
Hierzu ladet freundl. ein
H. Dechow 4986

Kronsforde
Am 1. Ostertag:
Gr. Osterball
in Königs Lokalitäten.

Karfreitag
Gr. Eier-Preis-Skat
Anfang 4 Uhr nachm.
Hans Walter Stier
Böttcherstraße 18

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Lübeck

Elektriker
Die am Sonnabend, dem 7. ds. Mts. fällige **Monatsversammlung** findet erst am
Sonnabend, d. 14. ds. Mts.,
abends 7½ Uhr, **im Gewerkschaftshaus** statt. Verbandsbücher sind mitzubringen. Die im Umlauf befindlichen Streikmarken müssen umgehend abgerechnet werden. 4998
Die Branchenleitung.

Achtung!
Die Geschäftsstelle der Notgemeinschaft für Bestattungen e. V. Lübeck
ist am **Sonnabend, dem 7. April** (zwischen Karfreitag und Ostern)
geschlossen.
Wir bitten unsere Mitglieder dies zu beachten.
4880 **Der Vorstand**

Stadttheater Lübeck 4967
Donnerstag, **19.15 Uhr:** **Parsifal** (Bühnenweihfestspiel) Ende 24 Uhr
Donnerstag, **19.30 Uhr:** **Kammerspiele: Die Schauspieler** (Lustspiel) Abonn.-V.
Karfreitag, 17 Uhr: **Parsifal** Einmaliges Gastspiel **Adolf Lussmann** Ende gegen 22 Uhr
Sonnabend geschlossen
Sonnabend, 20 Uhr: **Kammerspiele: Der Herr seines Herzens** (Schauspiel)
Ostersonntag, 15 Uhr: **Altheidelberg** (Schauspiel) Halbe Schauspielpreise
Ostersonntag, 19.30 Uhr: **Martha** (Oper) Ermäßigte Preise